Das süsse Lamm Gottes:

vorgestellt

von

Johann Wilhelm Petersen/

der H. Schrifft D.

Franckfurt/ bey Johann Jacob Haug.

1721.

Vorrede.

In dem Namen JESU/
des Lämmleins GOttes/
welches von Anfang der Welt erwürget ist/ und welches alle Creaturen loben werden.

Es wird das vierte Buch Esdrä von vielen gering gehalten/ worinnen doch so viele herrliche Dinge vorkommen und ausgesprochen seynd. Doch viele andere Gelehrten glauben/ daß der alte Esdra der Autor desselbigen gewesen/ und daß dieses Buch entweder in der Hebräischen oder Syrischen Sprache/ die damals gangbar war/ geschrieben sey. Daher schreibet SCALIGER *in subtilitatibus Exerc. CCCVIII. ad Cardanum* f. m. 954. von diesem Buche also: Arcana verò multa plura continentur in libris Esdræ, atque potiora quàm quâvis enarratione. Eos libros, quòd hoc eloqui ausus es, suspicor, te non vidisse; quorum admirabile ac divinum compendium apud me est, Syrâ conscriptum linguâ. Hie-

von schreibet auch Joh. Picus *Mirandulæ Concordiæque Comes* in Tract. *de Hominis dignitate* f.m. 218. Hi libri, Sixtus IV, Pontifex Maximus, qui hunc, sub quo vivimus feliciter, Innocentium Octavum proximè antecessit, maximâ curâ studioque curavit, ut in publicam fidei nostræ utilitatem *latinis* literis mandarentur. Jamque, cum ille decessit, tres ex illis pervenerunt ad Latinos. Hi libri apud Hebræos hac tempestate tantâ religione coluntur, ut neminem liceat, nisi annos quadraginta natum, illos attingere. Hos ego libros non mediocri impensâ mihi cum comparassem, summâ diligentiâ, indefessis laboribus cum perlegissem; vidi in illis, testis est DEUS, religionem non tam Mosaicam, quàm Christianam. Ibi *Trinitatis Mysterium*, ibi *Verbi incarnatio*, ibi *Messiæ divinitas*, ibi de *peccato originali*, de *illius per Christum expiatione*, de *cœlesti Hierusalem*, de *casu Dæmonum*, de *Ordinibus Angelorum*, de *Purgatoriis*, de *inferorum pœnis*. Eadem legi, quæ apud Paulum & Dionysium, apud Hieronymum & Augustinum, quotidie legimus. In plenum, nulla est ferme de re nobis cum Hebræis controversia, de qua ex libris Cabalistarum ita redargui convincique non possint, ut ne angulus quidem reliquus sit, in quem se condant. Ein gleiches führet Picus an in seiner *Apologia*, f.m. 82.

Weil dann in diesem Buche so viel herrliches vorkomt/ und der Autor sich im Anfang nennet der Sohn Serajah/ des Sohns Asaria/ des Sohns Hilkia/ ꝛc. welches der alte Esdra gewesen: so kan ich nicht glauben/ daß solcher Autor sollte von sich

solche

solche Unwahrheit geschrieben haben/ wenn er nicht der alte Esdra gewesen wäre. Hierzu komt noch vornehmlich die Autorität der heiligen Schrifft/ wenn wir gleich die vorige Zeugnisse/ so wir angezogen/ nicht hätten/ worinnen aus diesem Buch die Worte von der Hennen/ damit sich Christus vergleichet/ **die ihre Küchlein unter ihre Flügel sammlet**/ gefunden werden/ welches sonst in keinem andern Profeten oder Buch des alten Testaments zu finden ist. Matth. XXII, 37. verglichen mit 4. Esdr. I, 30. Siehe 2. Cor. VI, 18. verglichen mit 4. Esdr. I, 29. 33. Nun ist es eine gemeine Regel bey den Theologis, daß das Buch/ welches aus dem Alten Testament von Christo und seinen Aposteln angezogen ist/ canonisch seyn müsse. Es ist zwar neulich in Engeland eine Arabische Version dieses Buchs gefunden / worinnen gantze Capita stehen / die in unserer Version nicht stehen. Ich halte sie aber nicht für genuin, sondern wünschete / daß ich das sehen mögte / welches Scaliger und Picus Mirandula gehabt haben.

In diesem IV. Buche wird im V. Cap. vers. 23. angezogen / daß der HErr der Herrscher aus allen Wäldern und Bäumen einen Weinberg/ und aus allen Blumen eine Lilie / aus allen Städten Zion/ aus allen Vögeln eine Daube / aus allen Thieren ein Lamm/ und aus allen Völkern ein Volk/ erwählet hätte. Darauf wird gemeldet; warum doch GOtt solches auserwählte Volck der Juden denen Babylonischen Heyden (worunter Esdra/ samt Ezechiel und Daniel / mit gefangen geführet war/) übergeben habe? Und daß eben dieser Scri-

bent damals sey mit gefangen geführet worden/ solches finden wir in diesem angezogenen Capitel v. 17. da Sealthiel zu ihm saget: **Weißst du nicht/ daß dir Jsrael befohlen ist in dem Lande ihrer Gefängniß?** Woraus man denn abermal schliessen kan/ daß dieser Scribent des vierten Buchs Esorá der alte Esdra muß gewesen seyn. Dieser Esdra aber stellet in diesen Worten die Jüdische Kirche oder das Jüdische Volck vor/ welches er mit dem **Weinberg** vergleichet/ mit der Lilie/ mit dem Bächlein/ und Daube/ und Lamm; und nennet ausdrucklich deßwegen unter allen Städten die Stadt Zion oder Jerusalem/ welches und das Jüdische Volck unter allen Völkern sich GOtt zum Eigenthum erwählet hätte. Er fängt deßwegen auch an zu fragen; warum er über das Volck Juda/ als über einer Wurtzel/ andere gepflantzet? und warum er dazu käme/ daß er die ungläubigen Völker/ die seine Kirche nicht wären/ über Zion hätte herrschen lassen/ daß sie den Fluß Jordan/ oder/ wie es hie heisset/ das Bächlein trüb gemachet/ und Sion mit ihren Füssen zertreten/ und das Volck/ welches er zu Schafen seiner Weyde angenommen/ und die die einige Daube wären/ welches er auch mit einer Lilien und Weinberge vergleichet/ solchen Babylonischen Heyden übergeben/ und in ihr Gefängniß geführet hätte? Aber es antwortet der Engel Uriel auf den Befehl GOttes also; daß er mit seinen Gedanken nicht zu weit gehen solle wegen Jsrael: und spricht vers. 33. **Liebest du ihn denn mehr/ als der der ihn geschaffen hat?** Leget ihm darauf einige Gegen-Fragen/ von den

Tropf-

Tropffen/ und verschlossenen Hôle/ und von dem Bildniß einer Stimme/ und dergleichen/ vor vers. 36. 37. und setzet vers. 40. hinzu: **Gleichwie du keines dieser Dingen thun kanst/ also kanst du nicht erforschen mein Gericht/ noch meine Liebe/ die ich dem Volke verheissen habe.** Womit er zu verstehen gibt/ daß er schon an sein Volck/ das so zerstreuet wäre/ in Liebe gedenken wollte: davon schon im I. Capitel vers. 37. 38. 39. herrliche Verheissungen gegeben waren/ die nicht allein das im Munde haben/ wie GOTT der HERR sein Volck wieder nicht nur aus der Babylonischen- sondern auch aus der Römer und allen andern Gefängnissen/ dahin er sie zerstreuet/ heraus-führen wolle.

Wenn wir nun die Rede Esdrä erwägen/ da er sagte: **Aus allen gemachten Thieren hast du dir ein Schaf ausersehen:** so mögen wir vielmehr sagen/ daß GOTT der HERR ihm unter allen Lämmern und Schafen ein **Lamm** ersehen; welches deßwegen κατ' ἐξοχὴν das **Lamm GOttes** genannt wird: welches/ nach der Abkunfft nach dem Fleische aus Juda/ und aus David/ und aus Maria/ so aus dem Geschlechte Davids war/ herkam/ und aus einem jungfräulichen Lamm/ aus einer Jungfrau/ in der Fülle der Zeit ist gebohren worden. Dieses Lamm ist der Sohn GOttes/ JEsus Christus/ der HERR in der Stadt David/ an welchem GOTT der Vater einen solchen Gefallen hat/ daß er alle Menschen auf diesen einigen Menschen/ auf dieses unschuldige und unbefleckte Lamm/ gewiesen/ und gesaget:

Den sollt ihr hören. Von diesem Lamme zeuget die Schrifft/ daß es schon von Anfang der Welt erwürget sey. Deßwegen er schon von Anfang muß gewesen seyn: wie hätte er sonst können von Anfang erwürget worden seyn/ wenn er nicht von Anfang schon gewesen? Und weil das Wort Lamm seine heilige Menschheit andeutet/ darinnen er erwürget; so können wir auch sagen/ daß/ wie GOTT das Wort ist/ also auch GOTT das Lamm sey: durch welchen alle Ding geschaffen/ und durch welchen auch einmal alle Dinge/ nach-dem sie in den Verfall gekommen/ wieder sollen neu-gemachet und aus dem Fall wiedergebracht werden. Und solches ist bey GOTT ein ewiges Decretum und Vorsatz/ nach dem heiligen Rath seines Wil-lens und seiner Weißheit gewesen/ daß alle Dinge durch Christum und in Christo sollen zur ἀνακεφα-λαιώσιν, zur Wieder-Behaubtung/ gelangen/ und unter sein ursprüngliches Haubt/ unter wel-chem sie waren/ ob sie gleich sich davon eigenwillig abgerissen/ wiedergebracht werden. Ephes. I, 9. 10. Welches denn auch/ wie die heilige Offenbahrung am XXI. Capitel vers. 5. redet/ endlich dahin kom-men soll: Da der/ so auf dem Stul sitzet/ näm-lich der Vater unsers HErrn JEsu Christi/ also redet: **Siehe/ Ich mache es alles neu! Schreibe! denn diese Worte sind wahrhaf-tig und gewiß.** Und wie sollten sie nicht gewiß und wahrhafftig seyn? Muß doch die Erfüllung und Execution GOttes mit seinem ewigen Vorsatz eine Conformität haben. Also daß man sagen muß: Wie GOTT ihm eine Sache vorgenom-

men

men und intentioniret/ also erfüllet ers auch in der That: und wie ers in der That erfüllet/ also ist auch davon vorhin seine Intention und Vorsatz gewesen. Weilen denn der Apostel Paulus in der Epistel an die Eseser am I, 10. schreibet/ daß GOtt nach dem Fürsatz seines Willens wolle alles in Christo ἀνακεφαλαιώσασθαι, **wieder behaubten/** oder unter sein ursprüngliches Haubt in die Ordnung bringen; also wird es auch/ laut desselbigen Apostels Zeugniß aus der 1. Cor. XV, 28. dahin kommen/ daß CHRISTO JESU alles auf die beste Weise unterthan und untergeordnet werde: krafft welcher Unterordnung alles wieder neu wird/ was vorhin alt gewesen und in den Verfall gekommen/ und der neue Himmel und die neue Erde alsdenn erscheinen wird/ wenn der erste alte Himmel und die erste alte Erde vergangen ist. Denn gleich wie alles durch CHRISTUM JESUM/ GOTT das Wort/ welches Salomo/ oder vielmehr der Sohn GOttes sich selbst/ in dem VIII. Capitel seiner Sprüchwörter vers. 22. 23. die gesalbete/ und zwar die **von Ewigkeit/ von Anfang/ und vor der Erden/ gesalbete Weißheit** nennet/ sehr gut ist erschaffen: also wird auch alles durch JESUM CHRISTUM zuletzt neu und gut/ und sehr gut gemacht/ und wiedergebracht. Wofür die gantze gefallene und wiedergebrachte Creatur auch GOtt und dem Lamme danket: und damit zugleich bekennet/ daß sie an dem Lamme ihr Antheil habe/ welches auch für sie in dem ewigen Rathe GOttes dahin-gegeben/ und sie auch mit-angehe: weil ei-

ne iegliche Creatur auf ihn siehet / und ihr Seyn und Wol-seyn von ihm hat / und noch durch ihn erhalten wird. Einen solchen grosen Heyland / GOTT das Lamm / haben wir an unserm HErrn CHRISTO JESU / der da von Anfang der Welt ist erwürget / und der gestern und heute ist / und derselbige in Ewigkeit.

Wenn wir nun ferner erwägen / warum es doch unserm GOTT gefallen / CHRISTUM JESUM / seinen Sohn / **das Lamm** zu nennen; so finden wir desselbigen viele Ursachen. Es hat sonst der Heyland viele Namen in der heiligen Schrifft: da Er bald **der Löwe von dem Stamm Juda** / bald der **Goel** / bald ein **König** / bald ein **Hoherpriester** / bald **die Wurtzel des Geschlechts Davids** / bald **das A und das O** / **der Erste und der Letzte** / **der Anfang und das Ende** / genennet wird / und was derselben lieblichen Namen mehr seynd. Aber keines ist so liebreich / als da Er ist **das Lamm GOttes** genannt worden. GOTT hat in der Natur eine grose Lieblichkeit in das Lamm geleget. Sobald wir es sehen / oder eine gantze weisse Heerde von ferne sehen / so erfreuet es uns. Also ist auch der Name des Lammes eine gar-angenehme Benennung. Was würds seyn / wenn wir Christum / das Lämmgen GOttes / selbst in seinem unschuldigen und unbefleckten Wesen sehen sollten! Was für eine Liebe würde es in uns erwecken! Wenn derowegen die heilige Offenbahrung uns an Christo was recht-schönes und liebliches vorstellen will / so stellet sie uns im XIV. Capitel das Lamm auf

dem

dem Berge Zion/ JEsum Christum/ vor/ um welchen sich die 144000 versigelte Jungfrauen als Lämmer lagern. Und wenn die H. Offenbahrung abermal was liebliches uns von Christo ausdrucken und vorstellen will/ so heißt es in dem XIX. Capitel: **Die Hochzeit des Lammes ist kommen/ und sein Weib hat sich bereitet.** Da lieget die Braut denn mit dem Bräutigam in seinem Ehebette/ und umarmet ihn. Sie sitzet auf seinem Schoos; und weil er ein königlicher Hirte und Bräutigam ist/ so ist sie eine königliche Braut/ und hertzet ihn: und Er küsset sie mit dem Kuß seines Mundes/ der über alle Süssigkeiten gehet/ und Seel und Geist erquicket; von welchem die etwas sagen können/ die dann und wann seinen Kuß ins geheim empfinden/ und sehen und schmäcken/ wie freundlich der HErr ist. Es hat GOtt in der Natur auch ein Lamm/ welches viel lieblicher denn alle Schafe gebildet/ sonderlich angenehm gemachet/ und hat für andern Thieren ihm etwas liebliches beygeleget. Welches ein Bild ist der Christen/ und sonderlich des Lammes GOttes/ von welchem sie gebohren sind/ Fleisch von seinem Fleisch/ und Gebein von seinen Gebeinen: also daß/ wenn man die Lieblichkeit der auserwählten Kinder GOttes erblicket/ und ihr sanfftes süsses Wesen erkennet/ diß Lämmlein GOttes sie so schön machet/ und gleichsam aus ihnen heraussiehet. Denn alle unsere Schönheit ist von ihm: es mag seyn die Schönheit der Sonnen/ des Monds/ und der Sternen; oder der Thiere; oder der Kräuter und Blumen: vielmehr aber die Schönheit einer Braut Christi; wovon TAULERUS

schrei-

schreibet/ daß wir/ wenn wir sie inwendig sehen solten/ uns für ihrem Licht und Herrlichkeit entsetzen/ und darüber sehr verwundern würden. Ja alles/ was gut schmäcket und köstlich riechet/ das ist schmackbar und köstlich von ihm. Seine heilige Salbe riechet in uns. Er wird in allem Geschmack geschmäcket; ohne welchen alles unschmackbar wäre. Denn Er ist es gar: der Erstgebohrne aller Creaturen/ durch welchen alle Creaturen ihr Wesen und ihre Schönheit haben; und der Erstgebohrne aller Erstgebohrnen/ die ihm die Erstlinge/ die auserlesene Blume Jacobs/ und Israel sein erstgebohrner Sohn/ heissen/ aus welchen die 144000 Versigelte her-seynd/ und mit allen andern Auserwählten auf dem Berg Zion als eine grose Menge heiliger Schafe um den Berg Zion sich lagern/ und ihrem Lamme/ das oben auf der Spitze des Berges Zions stehet/ nachfolgen/ wohin es gehet.

O du süsses und sanfftes Lamm! wie lieblich bist du deinen Lämmern/ du GOTT das Lamm! Wie wahrhafftig bist du das Lamm GOttes genannt worden/ davon du selbst ein Bild in die Lämmer und Schafe geleget/ und dich darinnen in etwas abgebildet hast! Und daher ist dir auch unter den Opffern des alten Testaments ein Lamm das Allerliebste gewesen/ welches du sonderlich an dem Oster-Fest hast aussondern und schlachten lassen. Womit du dich selbst vorgebildet/ wie du wolltest für uns geschlachtet/

und

und von uns gegessen werden. Ist doch das Lamm/ oder auch ein Schaf/ das sanfftmüthigste und das gedultigste unter allen Thieren! also daß es für seinem Schärer verstummt/ und seinen Mund nicht aufthut/ sondern sich gantz sanfftmüthig binden und würgen lässet. Welches du auch gethan/ und selbst gesaget hast: **Lernet von mir! Denn ich bin sanfftmüthig und von Hertzen demüthig.** Matth. XI, 29. Ein Lamm/ sobald es die Stimme des Hirten höret/ so bedenket es sich nicht lang/ sondern folget gleich dem Hirten nach. Also auch du/ sobald du die Stimme deines Vaters und seinen Willen hörest/ so erfüllest du ihn/ und sagest: **Im Buch ist von mir geschrieben. Deinen Willen/ mein GOtt/ thue ich gerne/ und dein Gesetz ist in mein Hertz geschrieben.** Psalm XL, 8. 9. Das Schaf oder ein Lamm hat nicht spitzige Hörner oder spitzige Klauen/ wie die Wölffe/ Füchse/ Bären/ und dergleichen wilde Thiere. Also ist auch nichts wildes noch grausames an dir: damit du dich ja uns anpreisen/ und auch deine Kinder/ die Schafe deiner Heerde/ als ein wehrloses Volck haben willst/ die zwar leiden/ aber nicht schaden sollen/ und die lieber sich sollen lassen töd-

tödten/ als daß sie andere tödten oder beschädigen sollten. Das Schaf oder ein Lamm mag gerne das Kraut essen das bitter ist/ und ist/ wiewol es sonst einfältig ist/ doch nicht einfältig darinnen/ sondern weiß/ was ihm dienlich und nützlich ist/ und hütet sich dafür/ daß es nicht etwas esse das ihm schädlich seyn mögte. Also ist auch deine Speise/ die du issest/ allezeit gut und heylsam/ und es schmäcket dir/ o du Lamm GOttes! das Bittere so wol/ wenn du durch den sonst-bittern Tod uns beym Leben erhalten kanst. Ein Schaf oder Lamm ist ein unschuldig Thier. Wir haben auch an dir das unschuldige und unbefleckte Lamm/ in welchem keine Sünde zu finden/ und in dessen Munde kein Betrug erfunden worden. Du bist abgesondert von den Sündern/ ob du gleich die Sünde der Welt getragen hast/ und bist höher denn der Himmel ist. Ein solches Lamm/ das zugleich Hoherpriester ist/ müssen wir haben/ das rein und unbefleckt wäre; das allein die Unreinigkeit von uns hat wegnehmen können: welches nicht hätte geschehen mögen/ wenn du selbst wärest befleckt gewesen. Es ist nichts an einem Lamm oder Schaf/ das nicht seinen Nut-

zen

zen hätte. Die Schafe kleiden uns mit ihrer Wolle: ihr Fleisch ist gesund: ihr Fell und Wolle nutzet: auch selbst der Mist dünget gar gut den Acker: ja aus ihrem Eingeweyde werden Seyten gemachet / die auch nach ihrem Tode herrlich klingen. Ein solches Lamm bist du auch / welches in allen Dingen nutzbar ist. Du gibst uns deinen Leib zu essen und dein Blut zu trinken. Du bist das Brod des Lebens / das vom Himmel kommt / und gibst der Welt das Leben. Dir leben sie alle. Wir werden in der heiligen Taufe in dich eingekleidet / und ziehen dich an. Du machst uns fruchtbar / daß wir Zwillinge tragen / daß keines unter deinen Lämmern und Schafen unfruchtbar ist; und führest uns endlich zu den lebendigen Wasserbrunnen. Wer sollte dich nicht lieben / ohne der der deiner Natur nicht ist / und deiner göttlichen Natur nicht ist theilhafftig worden? Aber wer aus GOTT / aus dir / GOtt dem Wort / gebohren ist; derselbige liebet dich und deine Fußtapffen / und findet sich in der Nähe bey dir / und weiß / daß / wo du hingehest / er sicher dahin treten kan / und daß ihm niemand schaden könne / wenn er dir und dem Guten nachkommet.

Ein solcher ist unser Lamm / ihr Töchter Jerusalem! unser Lamm ist ein solcher: der für uns geopffert ist / der uns geliebet und uns gewaschen hat von unsern Sünden mit seinem Blute / um dessen willen wir gerecht und heilig sind / und denen nichts mangelt an irgend einem Gute.

Was wollen wir mehr?

Die erste Betrachtung/

über Offenb. XIII, 8.

Das Lamm/ das erwürget ist von Anfang der Welt.

WIr wollen von diesem süssen Lamm noch mehrere Betrachtungen im Namen GOttes anstellen/ und einen gewissen Spruch zum Grunde legen/ der von dem Lamme GOttes handelt: und wollen solchen Spruch erstlich erklären; aufdaß der Sinn desselbigen deutlich werde: darnach wollen wir ein Gebät und Seuffzer hinzufügen.

Es sind unterschiedliche Auslegungen dieses Spruchs. Einige die zerreissen die Worte/ von Anfang der Welt/ und setzen es bey das Buch des Lebens/ und führen auch eine raison an; weil solche Worte in eben diesem Buch am XVII. Capitel vers. 8. bey das Buch des Lebens seyen gesetzet worden/ da es heisset: **Und es werden sich verwundern/ die auf Erden wohnen/ derer Namen nicht geschrieben stehen in dem Buch des Lebens von Anfang der Welt.** Durch die Redens-Art/ **die auf Erden wohnen/** werden allezeit in diesem heiligen Buch der Offenbahrung/ und auch sonst in heiliger Schrifft/ die

Gottlosen verstanden/ die irdisch gesinnet sind/ und die das Thier anbeten/ und sich vest mit ihren Hertzen auf der Erden gesetzet haben: Da hergegen von den Frommen es heisset/ daß sie Fremdlinge und Pilgrime auf Erden seyen/ und das was droben ist suchen. Die nun alhie heissen/ daß sie auf Erden wohnen/ werden beschrieben/ daß ihre Namen nicht in dem Buch des Lebens geschrieben seyen/ sondern die entweder gar nicht darinnen gewesen/ oder doch darnach daraus wieder ausgelöschet sind; als die GOtt von Ewigkeit gesehen hat/ daß sie das Lamm nicht würden annehmen/ sondern es in ihnen/ soviel an ihnen ist/ tödten. Also erkläret es RIBERA, und macht ein hyperbaton daraus/ und setzet die Worte *ἀπὸ καταβολῆς κόσμου*, **von Anfang der Welt**/ bey die Worte des **Buchs des Lebens.** Und daher ist es wol gekommen/ daß TYCONIUS anstatt des *occisus est*, das Lamm das erwürget ist/ das Wort *signatus est*, er ist **versigelt**/ gesetzet hat. Aber er hat nicht inachtgenommen/ daß im Grund-Text nicht stehe ἐσφραγμένος, sondern ἐσφαγμένος. Jenes heisset **gezeichnet und versigelt** / dieses aber **getödtet**. Und wenn er schon einen Text gefunden hätte/ darinnen solches Wort ἐσφραγμένος wäre zu finden gewesen: so ist es doch von einem Unwissenden also verändert worden; weil er nicht gewußt/ noch gefunden hat/ wie Christus/ das Lamm GOttes/ von Anfang der Welt sey erwürget worden. Andere/ als ANDREAS CÆSARIENSIS, JOACHIMUS ABBAS, ARETAS, und NICOLAUS ZIGUERUS, behalten zwar das Wort **erwürget**: ziehen aber dennoch die Worte/ **von Anfang der Welt**/ durch ein hyperbaton auf das Buch des Lebens/

bens/ welches von Anbeginn der Welt gewesen wäre. Andere aber/ als THOMAS III. p. q. 38. art. 1. und in comment. sup. Epist. ad Hebr. c. IX. lect. V. ingleichem HUGO Cardinalis, BEDA, AMBROSIUS, ANSELMUS, IRENÆUS, und andere/ behalten das Wort in der Ordnung/ wie es hier im Text bey dem Lamme stehet/ und erklären es dahin: weil Christus in seinen Gliedern/ als in dem Abel von dem Cain/ sey erwürget worden; und daß GOtt solches nach seiner prævision gesehen habe/ daß es in der Fülle der Zeit also geschehen würde. Andere erklären es dahin/ daß der Tod Christi so gewiß hätte geschehen sollen/ nicht anderst/ als wenn er schon geschehen/ und Christus JEsus/ das Lamm GOttes/ erwürget wäre.

Wir behalten billig die Worte von Anfang der Welt in dem Sinn/ in welchem sie stehen und immediate bey dem Lamme gefunden werden. Der Ort/ welchen man aus Offenb. XVII. droben angezogen/ ist hieher nicht zu ziehen: weil daselbst stehet/ daß die Gottlosen οὐ γέγραπται nicht geschrieben stehen in dem Buch des Lebens von Anfang der Welt; aber in diesem unserm Text stehet das Wort ἐσφαγμένον, erwürget. So wenig es zu läugnen ist/ daß die Gottlosen in dem Buch des Lebens nicht stehen/ von Anfang der Welt; weil solches Buch von Anfang gewesen ist: so wenig ist auch zu läugnen/ daß nicht das Lamm von Anfang der Welt sollte erwürget seyn; weil das Lamm/ als die gesalbete Weißheit/ von Anfang und vor dem Anfang gewesen. Wir lassen es auch nicht bey der blosen prævision verbleiben/ daß man meynen mögte/ als wenn das Lamm noch nicht von Anfang der Welt

gewesen wäre/ der doch von dem Apostel Paulo genannt wird JEsus Christus gestern/ und heute/ und derselbige in Ewigkeit. Hebr. XIII, 8. Dieser JEsus Christus ist das Wort/ durch welches alle Dinge geschaffen seynd; welches deßwegen auch schon muß gewesen seyn/ da alle Dinge seynd geschaffen worden: und welches bey dem Vater gewesen/ der ja von Anfang gewesen ist. Weil denn JEsus Christus der Gesalbete ist und heisset/ und die vor der Erden gesalbete Weißheit ist; Sprüchw. VIII, 22. 23. die gesalbete Weißheit aber ausdrücket/ daß etwas da seyn müsse/ das der Salbung kan theilhafftig werden; Christus aber nach seiner Gottheit der Salbung nicht bedarff/ als der selber der Salber und die Salbung ist: daher wird dadurch das von GOtt von Anfang ausgesprochene- und in dem Moment des Aussprechens mit dem Eingebohrnen Sohne unauflöslich zu einer subsistentz vereinigte vorweltliche Krafft- und Mittel-Wesen oder seine vorweltliche Gott-Menschheit verstanden/ die etwas gemilderter ist als die pure Gottheit. Und solches hat müssen da seyn/ aufdaß etwas hat können geschaffen/ und mit dem unendlichen GOtt vereiniget werden: welches ohne den Mittler (GOtt und Menschen/ nicht hat geschehen mögen; weil das blose Unendliche und das blose Endliche ohne Mittel/ wegen der Dürfftigkeit des Endlichen Wesens/ zur Vereinigung nicht kommen kan: Aber nun hats gantz bequem geschehen können/ durch seine gesalbete und mit GOtt vereinigte Weißheit/ darinnen alle Creaturen/ nach der Krafft/ von Anfang verborgen gelegen/ und durch ihn darnach durchs Fiat zum Vorschein/ bey ihrer Schöpffung/ gekom-

gekommen seynd. Daher wird Christus auch genannt der Erstgebohrne aller Creatur: Coloss. I, 15. weil durch ihn die Creaturen sind geschaffen worden/ und ohne ihn nichts hat können geschaffen werden. Und obgleich das Lamm/ Christus JEsus/ nach der in der Zeit angenommenen Dürfftigkeit/ von Anfang nicht gewesen; da er in der Fülle der Zeit erst Fleisch worden und in der Knechts-Gestallt erschienen; weßwegen er auch der præscitus vom Apostel Petro ist genannt worden/ der in solcher Dürfftigkeit vorhergesehen ist: so ist er doch schon als der Gott-Mensch gewesen/ durch welchen alles geschaffen ist; der auch Gott das Lamm bleibet und heisset/ nachdem die Dürfftigkeit weggenommen: deßwegen Er auch in seinem gantzen supposito von allen Creaturen mit dem Vater wird gelobet werden. Offenb. V, 13. Die prævision GOttes ist auch gantz anderst als die prævision und Vorhersehung der Menschen/ und setzet die Sachen/ die in der Zeit geschehen/ ihm gegenwärtig: als bey welchem weder vergangenes noch zukünfftiges/ sondern alles gegenwärtig ist; weil Er in der Ewigkeit ist/ darinnen keine Zeit ist/ sondern die durch alle Zeiten herdurchgehet/ und unbeweglich bleibet. Wir haben derowegen die Worte des alten Herrn D. *Balthasaris* Menzeri gar wol gefallen/ wann er über die Augspurgische Confession/ und zwar über den VII. Artikel de Ecclesia, p.m. 116. 117. also schreibet: Non distrahendæ sunt Christi naturæ in officio, ut Deitati ipsius soli electio nostri adscribatur. Ut enim in Christo Deo & homine justificamur, sic eodem modo in ipso sumus electi; ut apertissime ostendit Apostolus Eph. 1. ubi, ne διαςήματα locorum

corum te implicent, cogita, DEO omnia esse præsentissima, Actor. XV, 18. nihil præteritum, nihil futurum, nosque verba deficere, quibus tantum mysterium plane explicemus. Non delirabis, tum demum cœpisse Filium Dei agere inter Deum & nos Mediatorem, cum in hunc mundum homo natus est. Nam pro lapsis Adamo & Eva intercessit, eisque primam Evangelii promissionem promulgavit; & sic collegit sibi Ecclesiam ab exordio mundi, quam postea propagavit, & adhuc conservat. Unus enim idemque est, una numero persona, de quo Epistola ad Hebræos c. 13, 8. *Jesus Christus*, inquit, *heri & hodie, ipse & in secula.* Quò etiam illud pertinet in Apocalypsi c. XIII, 8. *Agnus est mactatus ab origine mundi*: quod de Christo Deo & homine intelligendum vel inde liquet, quia Filius Dei in natura sua divina mactari non potest &c. Weil derowegen Christus als Mittler/ una numero persona, in dem Alten Testament gewesen ist; der Mittler aber nicht aus einer, sondern aus beyden Naturen bestehet: so muß Christus auch in dem Alten Testament nach beyden Naturen/ doch nicht in der dürfftigen knechtischen Natur und Gestallt/ gegenwärtig gewesen seyn. Wie er denn auch als ein Mittler für Adam und Eva intercediret/ und als Mittler die Kirche in dem Alten Testament/ und noch heutiges tages/ regiret/ und schon gestern Christus heisset. Nach welchem Gestern er auch das Lamm ist/ das/ nach der Einführung der Sünde/ für die Sünde der gantzen Welt geschlachtet ist/ und sowol nach dem ewigen Decret und Rathschluß/ als auch nach dem wircklichen Wesen/ nicht zwar so grob mit der

Hand/ doch auf eine besondere Weise/ (wie Christo zu des verfolgenden Pauli Zeiten/nicht so grob/doch in der That/ widerfahren/) ist erwürget worden/ und noch erwürget wird/ bey allen denen/ die sich von ihm durch Unglauben gerissen/und dieses Lämmlein in sich getödtet haben: als die auch an andern gewaltige Hand angeleget/ und ihn in den Glaubigen/ soviel an ihnen ist/ getödtet haben. Denn alle Creatur/ als sie durch ihn gut geschaffen war/ bestand in ihm/ und er war das Leben in ihnen. Als nun der Engel Lucifer gegen ihn rebellisch wurde/ da trieb er das Lämmlein von sich: und weil er sich an GOtt/ der ihn deßwegen von sich verstieß/ nicht rächen konte; hat er sich an die Menschen gemachet/ und machet sich noch an sie/ und siehet zu/ wie er ihnen Christum das wahre Leben raube/ und/ wenn er ihn nicht selbst antasten kan/ doch ihn in ihnen umbringe. Also hat er den Cain/ den Bruder-Mörder/ dazu verführet/ (weil der Teufel von Anfang sündiget/ und die gantze Welt verführet/) daß er zuerst Christum das Lämmlein in ihm selbst getödtet: darnach ihn gegen seinen Bruder angezündet/ daß er denselben auch getödtet hat/ und ihn geneidet/ darum weil er in Christo war/ und seine Opffer im Glauben an den Sohn Gottes brachte/ die ihm gefielen/ seine Cainische Opffer aber ihm nicht gefielen. Wir können dieses daraus erläutern/ weil der Apostel von denen/ die da geschmäcket haben das gütige Wort/ und wieder davon abfallen/ saget/ daß sie ihnen selbst von neuem Christum creutzigen. Christus kan zwar nicht mehr gekreutziget/ und zu keiner Zeit erwürget werden: Aber die unglaubigen Creaturen creutzigen

ihnen selbst zum Schaden den HErrn der Herrlichkeit. In welchem Sinn auch der gefallene Engel und Cain Christum/ das Leben und das Lämmlein/ getödtet und erwürget haben/ und selbst in den geistlichen Tod hineingefallen seynd/ also daß sie entfernet sind von dem Leben das aus GOtt ist/ und für seinen Augen scheußlich geworden seynd.

Aus welcher Vorstellung wir dann merken können/ wie und auf was für Art von Christo alhie in diesem Text mit Recht hat können ausgesprochen werden/ daß das Lamm von Anfang der Welt sey erwürget worden. Ob denn gleich in der Fülle der Zeit JEsus Christus/ als der grose Artzt/ die Krafft seiner medicin zu unserer Erlösung und Heylwerdung erwiesen; so ist er doch in seiner Person schon als ein Artzt da gewesen/ dessen Verdienst vor wie nach gegolten/ und ist als der Versöhner schon da gewesen / sobald die Sünde geschehen: gleichwie er als die gesalbete Weißheit da war/ ehe noch die Welt geschaffen war; weil sie durch ihn/ den gesalbeten Gott-Menschen/ sollte und mußte geschaffen werden/ und er auch/ nicht als ein propitiator, welcher Namen die Sünde præsupponiret/ sondern bey und in der Schöpffung das medium und der Mediator hat seyn müssen/ durch dessen Mittel die Welt erschaffen/ wie durch dessen Versöhnung darauf alles versöhnet ist.

Gebät.

O Du ewiger und liebreicher GOtt und Vater unsers HErrn JEsu Chri-

Christi/ der du die Liebe selber bist/ und in Christo JEsu deine Barmhertzigkeit uns erzeiget/ und schon von Ewigkeit her deinen Sohn zum Versöhner der gantzen Welt Sünde gemacht und verordnet hast/ also daß der Artzt und die panacæa gegen die Sünde und den Fall schon da gewesen/ ehe deine Creatur in den Fall gekommen ist; welchen Fall du nicht/ nach deiner Gütigkeit/ würdest zugelassen haben/ wenn du nicht ein Auskommens gewußt hättest/ daß wir durch deinen Sohn hätten können aus der Sünde und aus der Strafe der Sünden errettet und uns geholffen werden. Es haben die sündige Creaturen solchen grosen Artzt ihnen selbst erwürget/ und das Leben von sich gestossen: und hätten auch müssen in solcher ewigen Abgeschiedenheit von dir und von deinem Leben verbleiben / wenn nicht dein Sohn/ der grose Artzt/ Mittler und Erlöser/ die Sünde der gantzen Welt auf sich genommen/ und da-

durch sich zum Mittel dargegeben hätte/ daß durch seine Versöhnung ein Weg zur Vergebung der Sünden und zum Leben der Gerechtigkeit gebahnet würde. Wie sollen und wie können wir dir genugsam dafür danken? und wie können wir deine Liebe/ und die Liebe deines Sohnes/ der das Lamm gewesen ist/ das/ nicht um seinet- sondern um unsert willen/ von Anfang erwürget ist/ genugsam erheben? Alles/ was wir davon sagen und rühmen/ ist viel zu gering. Bey dir ist keine Sünde/ und ist nie solche bey dir gewesen: auch bey uns nicht / da wir nach deinem Ebenbilde in Adam/ ehe er noch gefallen/ so herrlich sind geschaffen worden. Wir sind nach dem Ebenbild deines Sohnes/ und also in ihm auch zu deinem Ebenbilde/ geschaffen: Da er unser Original ist / und wir sein Bild. Weil wir denn Menschen sind/ als sein Contrafät; so muß auch Er der original-Gott-Mensch gewesen seyn: indem das

Gemählde mit dem Original accordiren und ihm gleich seyn muß. Und dir fehlet nichts an solcher Kunst/ daß du es nicht hättest eigentlich treffen können. Du hast/ o ewiger Vater! gesaget zu deinem Sohn: Lasset uns Menschen machen/ ein Bild/ das uns gleich sey. So muß auch sowol das Bild als das Gegenbild und Original den Menschen in sich haben. Sonsten wären wir dir nicht gleich. Sind wir dann von solchem edlen Geschlecht und hohen Herkommen/ daß wir dir gleich seynd; ach so bringe uns doch wieder zu unserm ersten Bilde/ und in den Stand/ worinnen noch keine Sünde war! Und dazu hast du deinen Sohn gesandt in die Welt/ daß er das verlohrne Ebenbild wieder in uns aufrichten mögte / und wir eine neue Creatur in ihm würden/ daran du allen deinen Wolgefallen hättest. Und was sollte uns daran fehlen? Hat doch dieser dein Sohn/ das Lamm Gottes/ unsere Sünde auf sich genommen/ und sie

sie gebüsset/ und uns mit dir versöhnet. So bist du auch/ o Gott/ selbst in Christo gewesen/ und hast die Welt mit dir selbst versöhnet/ und uns unsere Sünde nicht zugerechnet/ die einmal für allemal bezahlet ist. Ach so laß uns denn nun auch allezeit nach diesem Lamme gehen/ und laß uns in ihm durch sein Blut gereiniget/ und durch den Glauben geheiliget werden! Wenn wir denn gleich/ so lange wir hie wallen/ noch von der Sünde träge gemacht werden; so laß uns doch deine heilige Macht/ worinnen du uns unsere Sünde nicht zurechnest/ empfinden/ und siehe uns in deinem Sohne an/ bis du endlich die Sünde gantz und gar vertilget/ und du und dein Sohn den Zweck seiner Erlösung erhält/ daß alles/ was du nicht geschaffen hast/ von uns wegkomme/ und du dein Geschöpff rein/ hell und neu/ für deinem Angesicht darstellest/ wie wir waren/ da wir von deiner reinen Hand geschaffen wurden/ und dir und dei-

deinem und unserm Lamme gleich waren. Thue solches um dein selbst willen! Amen!

Die zweyte Betrachtung/ aus Röm. XIII, 14.

Ziehet an den HErrn JEsum.

DEr HErr JEsus ist das wahrhafftige Kleid/ welches wir durch den Glauben anziehen müssen / wollen wir nicht blos erfunden werden; wie in der 2. Cor. V, 3. stehet. Denn ausser Christo sind wir in der garstigen Blöse des ersten Adams zu sehen/ bey welcher wir uns für der Heiligkeit Gottes schämen müssen. Aber in Christo JEsu und in dem Schmuck seiner Gerechtigkeit kriegen wir die erste Schönheit wieder/ und/ was noch von der Sünde übrig ist/ wird durch seine Kleider / als Kleider des Heyls/ bedecket/ und die Sünde nicht zugerechnet. Soviel unser nun getaufet sind/ die sind in seinen Tod getaufet/ und unser alter Mensch ist ersäuffet / und mit Christo begraben durch die Taufe in den Tod: worauf wir ein weisses Kleid/ ein schönes herrliches Kleid / empfangen haben; nämlich Christum JEsum selbst. **Denn soviel unser getauft sind/ die haben Christum angezogen** Gal. III, 27.

Alß der erste Mensch Adam mit seiner Eva gesündiget hatten/ wurden sie voll Scham: da sie sich vorhin nicht schämeten/ ob sie schon nackend waren; weil

weil sie noch den Krafft-Leib hatten. Aber/ nachdem sie gesündiget/ wurden sie also garstig-nackend/ daß sie sich unter die Bäume versteckten/ und mit Feigen-Blättern ihre Scham bedeckten. Das war nun eine sehr-grose Veränderung. Da sahen sie das Böse und den Effect ihres Ungehorsams/ daß sie das Verbot des HErrn übertreten/ und von dem verbotenen Baum gegessen/ und dem Teufel/ der alten Schlangen/ Gehör gegeben hatten. Was war hier für ein Mittel gegen solche Blöse/ als das Kleid Christi/ damit sie sich bekleideten?

Lutherus seliger Gedächtniß erkläret es von den äusserlichen Kleidern/ die GOtt der HErr ihnen gemachet/ er mag sie nun von den Fellen der Thiere/ oder sonst/ nach seiner Allmacht/ woher genommen haben: dem Adam zu zeigen/ was er nun für Kleider tragen müsse; da sie vorhin den herrlichen Leib hatten/ der solcher Kleider nicht bedurffte: aufdaß wir ein stätes Denckmaal hätten/ wenn wir noch unsere äusserliche Kleider/ um unsere Scham zu bedecken/ anhaben müssen. Welches er gegen den Hoffart der Kleider appliciret/ und dahin anzeucht: welches auch mit den Worten/ die im Text folgen/ gar wol accordiret/ wenn GOtt saget: **Siehe/ Adam ist worden wie unser einer/ und weiß was gut und böse ist!** Als wollte er sagen: Sehet/ wie euch die Schlange betrogen/und was ihr nun für welche geworden seyt/ wie elend und jämmerlich ihr seyt! Vorhin wußtet ihr von keinem Bösen bey eurer Unschuld: aber nun ist euch das Böse leyder genug bekannt worden.

Andere mystische Ausleger aber sind bey diesem Spruch zu den Gedanken gekommen/ daß sie dafür

fürgehalten / es müßten die Worte in dem dritten Capitel des ersten Buchs Mosis v. 21. Und GOtt der HErr machte Adam und Eva Röcke von Fellen / und zog sie an; mystischer weise zu verstehen seyn / also daß dadurch etwas geheimers / das darunter verborgen sey / angezeiget werde.

ORIGENES deutet diese Kleider auf den sterblichen Leib / den die ersten Menschen nach dem Fall überkommen haben: welchen sie doch schon hatten / als sie sich mit Feigenblättern bedeckten. Weßwegen er vom *Epiphanio* widerleget wird / wie solches *Erigena* f. m. 201. anziehet. THEODORETUS aber saget und bekennet frey heraus / daß man an diesem Ort dem Origeni folgen / und die Litter und den äusserlichen Buchstab verlassen müsse: in quæst. 39. über Genesin, fol. m. 15. Non igitur oportet adhærere nudæ literæ Scripturæ, sed thesaurum in litera latentem quærere. An solchem Ort widerleget er zwar allerley Meynungen / die bald dieses bald jenes unter den Röcken von Fell verstehen: aber selbst gibt er keine / sondern hält sie zurücke.

Daß GOtt der HErr auch habe einige Thiere geschlachtet / und deren Felle zu Kleidern bereitet / und sie dem Adam und Eva angezogen habe; solches ist wol eben nicht zu gedenken; weil man von GOtt etwas gröseres und höheres zu gedenken hat. Weßwegen wir auf etwas höheres und geheimeres / das hierunter stecket / zu sehen haben. Daher sind andere zu den Gedanken kommen / es hätte GOtt / nach seiner grosen Barmhertzigkeit / Christum JEsum unter diesem Bilde ihnen zum Kleid angezogen / mit welchem Er sie bekleidet hätte / damit ihre Schande und Sünde bedecket würde; nach den

Wor-

Worten Pauli in der Epistel an die Römer am IV, 7. 8. **Wol denen/ denen die Sünden bedecket sind! Wol dem/ dem der HErr die Missethat nicht zurechnet!** Welche Gedanken wir nicht verwerffen können. Daher schreibet FRANCISCVS GEORGIVS VENETVS (welchem *Martinus Borrhaus* in Genesin folget) in seinen *Problematibus super Scripturam* p. m. 9. also: Ex quâ pelle Deus fecit tunicas primis parentibus? An fortè lanius fuit ipse Deus, occidens agnos? Sed, cum animalia fecerit bina & bina, si duo aut quatuor occidit, ad perficiendas tunicas, num creavit deinceps alia? Sed hæc sunt per allegoriam dicta. Nec enim aliâ pelle factæ fuerunt huiusmodi tunicæ, quàm ex pelle illius AGNI, qui tulit peccata mundi; qui quidem AGNVS, ut Johannes in Apocalypsi ait, occisus fuit ab origine mundi, & cuius meritis omnia peccata teguntur, juxta illud Prophetæ: Beati, quorum remissæ sunt iniquitates, & quorum obtecta sunt peccata. Unde & sententiæ illius, *Et vestivit eos*, si hebraicæ scriptæ literæ vertantur, dicunt: *Et JEsu cor*, id est, refugium illorum. Sic enim scribuntur verba illa; וילבשם, id est, *& vestivit eos*: quæ literæ, si vertantur, (s. commutantur inter se,) dicunt ישו לבם, id est, *JEsu cor illorum*. Und daher hat auch unser D. FRANZIVS in Historia Animalium, unter dem Wort *Ovis*, solche Röcke von Fellen auf Christum/ **das Lamm GOttes**/ gezogen und erkläret: wie solches auch der *Anonymus exculpata religionis* p. 307. und der Herr REIZIVS **über des Godwins Mosen und Aaron** p. 51. thut/ und solche Rock-Felle auf Christum deutet. Und das ist auch die Ursache/

warum

warum FAGIUS es übersetzet *vestes honoris* und *vestes pretiosas*, **Kleider der Ehren** oder **köstliche Kleider.** Dann was kan für ein köstlicher Kleid gegeben werden/ als wenn wir uns mit Christi Blut und Gerechtigkeit bekleiden/ und solches unsern Schmuck seyn lassen/ damit wir für GOtt bestehen können: in welchem Schmuck die Glaubigen einmal einhergehen / und aus dem Profeten Esaja am LXI, 10. sagen werden: **Ich freue mich im HErrn/ und meine Seele ist fröhlich in meinem GOtt! Denn Er hat mich angezogen mit Kleidern des Heyls/ und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet: wie ein Bräutigam mit priesterlichem Schmuck gezieret/ und wie eine Braut in ihrem Geschmeide bährdet.** Bey solchem Schmuck wird man der **Glaubigen Samen**/ zur Zeit der Erquickung für dem Angesicht des HErrn/ **kennen unter den Heyden/ und ihre Nachkommen unter den Völkern: daß/ wer sie sehen wird / soll sie kennen/ daß sie ein Samen sind/ gesegnet vom HErrn.** vers. 9.

Gebät.

O Mein allerliebster Heyland! du Schönster unter den Menschenkindern! was ist mir das für eine Liebe/ daß du uns/ nachdem wir den befleckten Rock des Fleisches durch den Fall Adams angezogen / und selbst mit

unserm Willen in ihm gesündiget/ und das erste Kleid der Unschuld/ der Gerechtigkeit und Heiligkeit/ verlohren haben/ doch wiederum schön machest in dir/ und uns das beste und erste Kleid/ dich selbst/ wiedergibst/ daß wir mit deiner Unschuld/ als mit der weissen Wolle deiner Gerechtigkeit und Heiligkeit/ durch den Glauben bekleidet werden. Und ob wir es gleich/ solange wir in dieser elenden Hütten seynd/ nicht dahin bringen/ daß wir gantz vollenkommen rein seyen; so hast du doch so viel Liebe für uns/ und bedeckest uns mit den Kleidern des Heyls/ daß unsere Sünden weder für dir noch für deinem Vater gesehen/ und uns die Sünden nicht zugerechnet werden/ sondern sie also reichlich vergiebest/ als hätten wir sie nimmer gethan. Damit können wir unsere Nacktheit und Scham bedecken/ weil wir dich zum Kleide bekommen und angezogen haben. Ja du selbst bist der/ welcher sie uns berei-

ret

tet und angezogen hat in der heiligen Tauffe; und hörest nicht auf uns zu schmücken/ also daß du auch sagest/ daß wir für dir seyen wie eines Fürsten Tochter/ deren Gang schön in den Schuhen ist/ wenn wir im Glauben erfunden werden/ und gehen auf dem Wege des Friedens/ und durch deine Krafft lauffen den Weg deiner Geboten. Du Lamm Gottes kleidest uns/ und in deinem Schmuck gehen die Töchter einher/ und deine Braut ist inwendig gantz herrlich. Solange wir ohne dich einhergehen/ und wol gar mit unsern äusserlichen Kleidern stoltziren; solange müssen wir für dir beschämet seyn/ und klagen: Wo sind unsere vorige schöne Kleider / die wir in dem Stande der Unschuld hatten? Wo ist das Lichts-Kleid? die anerschaffene Gerechtigkeit und Heiligkeit? da wir allerdings schön waren/ und es uns an keinem Schmuck fehlete. O schenke uns doch wieder deine Schönheit/ daß

wir dich gantz anziehen/ und in dich eingekleidet werden! Ach daß wir doch erst so wären! Hie hast du uns: wasche uns/ reinige uns/ und gib Gnade/ daß wir den alten Menschen mit allen seinen Werken und die Nacht-Kleider ausziehen/ und in Lichts-Kleidern einhergehen; weil der Tag herbeykommen/ und sichs ja nicht geziemen will/ daß wir noch in Kleidern der Finsterniß einhergehen sollten. Licht ist dein Kleid/ das du anhast/ und hast Licht genug/ daß wir auch darinnen wandeln können. Du hast dem ersten Menschen aus der Sünde und aus seiner Blöse geholffen: Das kanst du/ ja das wirst du auch uns thun/ die du liebest/ und dir eine Lust machest/ uns mit dir zu schmücken. Thue es doch bald/ und laß uns alles vergessen/ und auf unsern Braut-Schmuck bedacht seyn! daß du/ wenn du komst/ uns bereitet und geschmücket findest/ und uns zu deiner Hochzeit und in deine Freude einführest:

rest: Da wir mit dem obern Kleide des himmlischen Jerusalems/ als mit einem schönen Talar/ überkleidet werden/ und für dir in Herrlichkeit erscheinen. Thue solches/ du schönster Bräutigam/ um deines Namens willen! Amen.

Die dritte Betrachtung/

aus 2. B. Mos. XII, 2. 3.

Saget der gantzen Gemeinde Israel/ und sprecht: Am zehenden Tag dieses Monats nehme ein jeglicher ein Lamm/ wo ein Hausvater ist; ja ein Lamm zu einem Hause. Wo ihr aber in einem Hause zum Lamm zu wenig sind/ so nehme ers und sein nächster Nachbar an seinem Hause: bis daß ihrer so viel wird/ daß sie das Lamm aufessen mögen.

WEil diese Worte/ und auch die nachfolgende mit ihren Umständen/ von so grosem Gewichte seynd; so wollen wir solche für uns nehmen/ und sie/ nach unserer Weise/ zuerst

erklären. Wir sehen aber hieraus/ daß/ da GOtt der HErr dieses äussere Lamm zu schlachten so ernstlich anbefohlen/ er was groses darunter habe anzeigen wollen. Welches den Kindern Israel auch wol Moses und Aaron durch ihre Cabala und Unterweisung werden eröffnet und erkläret haben; wie solches in dem Neuen Testament/ in den Worten Pauli: **Wir haben auch ein Oster-Lamm; das ist Christus/ für uns geopffert:** dahin/ als in den sensum antitypicum, gezogen und erkläret ist. Was ist mir aber das für eine grose Weißheit unsers GOttes/ da er unter den Bildern vorhergespielet/ und die Zeit/ da sie noch jung war/ mit solchen Bildern hat versehen wollen! wie wir es mit denen Kindern machen/ denen wir äusserliche Bilder/ an welchen sie sich auch belustigen/ pflegen vorzulegen/ und sie/ wenn sie älter werden/ alsdenn weiter führen/ und solche erklären/ was sie in sich haben. Indessen hätte es sich nicht gebühret/ wenn die Gemeinde Israel viel Fragens und Zweiflens wegen des Schlachtens des Osterlamms hätte machen wollen: es war ihnen der Befehl GOttes zum Gehorsam des Glaubens genug/ womit sie sich sollten begnügen lassen. Denn/ wenn sie sich mit Fleisch und Blut hätten berathschlagen wollen/ so hätten sie gedenken können; was denn das wäre? was sie dadurch besser würden/ ob sie ein Lamm schlachteten/ oder nicht? und was GOtt/ der grose GOtt/ an solchen kleinen Dingen sollte Gefallen haben? Aber nun thun sie solches nicht/ sondern nehmen ihre Vernunfft unter den Gehorsam des Glaubens/ und thun einfältig/ was der HErr ihnen durch Mosen befohlen hatte/ und nehmen alle Umstände in acht/ und

ver-

versäumen keine: 2. B. Mos. XII, 50. Uns zu einem guten Exempel/ wie wirs machen sollen/ wenn wir die klaren Buchstaben des Befehls GOttes in der Schrifft finden/ daß wir denn auch/ ohne vieles raisonnement, solches bewerckstelligen müssen/ was uns in seinem Worte vorgeschrieben ist.

Wann nun hie stehet von der gantzen Gemeinde Israel/ so mögte man gemeynet haben/ daß nur allein dieselbige hätten das Passah und das Fest des Osterlamms celebriren/ und kein ander dasselbige halten sollen. Damit nun dieses nicht also verstanden werde/ siehe/ so hat GOtt auch in eben diesem XIIten Capitel die erkaufften Knechte und Fremdlinge bey ihnen nicht davon ausschliessen wollen: doch mit dem Beding und in der Ordnung/ daß sie sich vorher sollten beschneiden lassen; wie der Befehl Gottes also heisset v. 43 seqq. Diß ist die Weise Passah zu halten. Kein Fremder soll davon essen. Aber wer ein erkauffter Knecht ist/ den beschneide man/ und denn esse er davon. Ein Hausgenoß und Mietling sollen nicht davon essen. In einem Hause soll mans essen. Ihr sollt nichts von seinem Fleisch hinaus für das Haus tragen/ und sollt kein Bein an ihm zerbrechen. Die gantze Gemeinde Israel soll solches thun. So aber ein Fremdling bey dir wohnet/ und dem HErrn das Passah halten will; der beschneide alles was männlich ist: Alsdenn mache er sich herzu/ daß er solches thue/ und sey wie ein Einheimischer des Landes. Denn kein Unbeschnidtener soll davon essen. Einerley Gesetz sey dem Einheimischen und dem

Fremdling/der unter euch wohnet. Die Beschneidung ist ein Bild der Tauffe/ die da ist die Beschneidung die ohne Hände geschicht. Ohne solche vorhergehende Tauffe soll niemand zum Sacrament des Leibes und Blutes Christi gelassen werden. Ist aber einer ein Christ/ und ist geistlich beschnidten; der mag das Neu-Testamentliche Passah halten. Denn er ist in die christliche Gemeinde mit-einverleibet/ und gehöret mit zum Israel Gottes: ob er gleich nicht aus dem äussern Geblüt der Juden/ sondern ein äusserlicher Heyde ist; dennoch gehöret er mit zum Israel Gottes/ und ist ein Sohn Abrahams/ und wird für Samen gerechnet/ und ist nicht mehr ein Fremdling/ sondern durch die Einverleibung in der geistlichen Beschneidung zum Einheimischen geworden. Denn in Christo gilt weder Knecht noch Freyer / weder Mann noch Weib/ weder Griech noch Jude/ noch Scythe/ die alle bey GOtt nach ihrer äussern Gebuhrt in keine consideration kommen/ sondern ihm alle gleich sind/ wenn sie durch den Glauben an Christum zur neuen Creatur geworden seynd. Daher haben sie einen GOtt und einen HErrn/ und haben einerley Gesetz der Einheimische und der Fremdling/ und gehören mit zu den Testamenten GOttes und der Verheissung.

Man mögte aber hier einwenden; warum doch im 45sten Versikel stehe / daß/ da ein erkauffter Knecht/ wenn er sich beschneiden lässet/ Passah halten mochte/ **ein Hausgenoß und Mietling** davon solle ausgeschlossen seyn/ daß sie nicht von dem Osterlamm essen? Hat dann GOtt eine particular-Liebe gehabt/ und einige absolut ausgeschlossen? Aber das sey ferne! Sondern der Verstand ist dieser:

daß/wenn ein Hausgenoß oder Mietling sich der Beschneidung wollten entbrechen/also daß sie nicht haben wollen beschnidten werden/ solche nur davon sollten abgehalten werden; nicht aber/wenn sie der Ordnung GOttes würden nachkommen/ und dieselbige halten. Denn so werden sie alle in solcher Ordnung dazu gelassen/ und ist keiner ausgeschlossen. Wie denn auch Paulus deßwegen an die Efeser schreibet/ daß sie nicht mehr für Heyden und Fremdlinge/ sondern als Bürger und Hausgenossen/ gehalten würden/ weil sie getauffet/ und geglaubet/ und durch den Glauben Christum in der Taufe angezogen hätten. Da hatte denn auch der beschnidtene Fremdling und erkauffte Knecht Macht/ ja es ward ihm vom HErrn befohlen/ daß er sein gantzes Haus/ was männlich war/ beschneiden sollte.

Es ist auch hierbey die Verordnung Gottes inachtzunehmen/ daß bey diesem Passah-Fest/ wobey die Kinder Israel aus Egyptenland ausgehen sollten/ GOtt der HErr ein neues Jahr vom Monat Abib/ oder/ wie es sonst heisset/ Nisan/ hat wollen anfangen: nach den klaren Worten des HErrn 2. B. Mos. XII, 1. **Dieser Monat Abib** (welcher bey uns entweder der Martius oder Aprilis ist) **soll bey euch der erste Monat seyn/ und von ihm sollt ihr den ersten Monat des Jahrs anheben.** Also bestund darinnen der Befehl des HErrn/ daß die Israeliten nicht mehr nach der Weise der Egypter/ noch nach derselben ihrem computo das Jahr inachtnehmen sollten; sondern sie sollten sich auch hierinnen von den Egyptern scheiden: weil sie der HErr durch ein groses Wunder von ihnen scheiden wollte/ in grosen Gerichten/ die über die Egyp-

ter kommen sollten/ da der Engel des HErrn alle Erstgebuhrt schlug/ und die Egypter selbst genöthiget wurden/ die Israeliter zu bitten/ daß sie nur von ihnen/ mit aller ihrer Haab/ Rindern und Kindern/ in das verheissene Land/ und zwar eilend/ hinziehen mögten. Dieses ist ein herrlicher typus dessen/ was noch zukünfftig ist an dem Antichristischen Egypten/ daraus das Israel GOttes gehen soll. Denn/ wenn es an dem ist/ daß der HErr wird die Gefangenen Israels erlösen/ so wird er denen Gebundenen und Gefangenen eine Erledigung predigen/ und dabey das angenehme Jahr des HErrn verkündigen lassen/ welches alsdenn bey den wahren Israeliten anfängt/ da eine neue Kirchen-Zeit in dem Ausgang der sechsten und Anfang der siebenden Posaune eingeführet wird. Dabey soll es nun auch geschehen/ daß GOtt der HErr wird auffseyn/ und die vornehmsten Gottlosen/ nämlich den Antichristischen Haufen/ schlagen und umbringen: welches nach dem Geiste die Erstgebohrnen des Drachens seynd/ die da sonderlich das Volck GOttes gedränget haben.

Sehet/ wenn man also die Nuß der Litter und des äusserlichen Buchstabens aufbricht/ so komt die Süssigkeit des Kerns und des Sinnes GOttes hervor/ und die Schrifft wird erst sehr hoch und theur in ihrem mystischen Verstande gehalten und eingesehen. Wie denn auch alle Opffer und alle Bilder in dem Alten Testament etwas geheimes in sich haben/ welches in der letzten Zeit durch den Geist GOttes in den Kindern der Weißheit und des Friedens wird aufgeschlossen werden. Weßwegen wir uns gewöhnen müssen/ daß wir tief graben und nachforschen/

was

was in den Bildern verborgen liege. Denn der mystische Sinn ist in dem buchstäblichen eingefaßt/ und von GOtt darinnen eingeschlossen/ und bleibet der einige Sinn in solchem Spruche; weil GOtt den verborgenen Sinn ultimatò und eigentlich darinnen verborgen und zugleich mit-aufgeschlossen hat: wie solches ein Engeländer/ THEOPHILUS GALEUS, in seiner *Idea Theologiæ tam contemplativæ quàm activæ, ad formam Scripturæ sacræ delineata*, sect. VI. cap. X. f. m. 314. 315. seqq. gar herrlich mit vielen Zeugnissen der Lehrer ausgeführet und bewiesen hat. Welches mir denn auch in den Profeten von GOtt und seinem Geist aufgeschlossen ist/ daß ich deßwegen die Profeten in ihrer extension habe verstehen können/ die sonsten ohne diese Erkenntniß zugeschlossen bleiben.

Es ist ferner zu bemerken/ daß der HErr befohlen/ daß am zehenden Tag des ersten Monats Abib ein ieglicher sollte ein Lamm nehmen/ welches sie essen sollten/ nach vier Tagen am vierzehenden Tag/ in welchen vier Tagen das abgesonderte Lam̃ gar wol könte untersuchet werden/ und sie sich auch in denselbigen zum gebührenden Essen des Osterlamms bereiten mögten. Dieses nahm Christus JEsus/ als das **Osterlamm des Neuen Testamentes**/ wol in acht. Weßwegen er am sechsten Tage vor Ostern in Bethanien kam/ da Lazarus war/ welchen er von den Todten auferwecket hatte. Den andern Tag/ wie Johannes Cap. XII, 12. meldet/ verfügte er sich nach Jerusalem/ und ließ sich offentlich unter den Juden durch seine Einreitung in Jerusalem sehen/ und scheuete den Tod nicht/ sondern

dern trat ihn freywillig an. Die Juden hatten ihn vorhin aufgesuchet/ und meyneten einige/ er würde nicht/ aus Forcht/ nach Jerusalem aufs Fest kommen. Aber nun dörffen sie ihn nicht viel suchen zum Tode. Da er sich vorhin verbarg/ verbarg er sich für ihnen/ weil seine Zeit noch nicht kommen war. Aber da die Zeit und Stunde herbeynahete/ trat er öffentlich unter sie. Welches die Zeugen GOttes auch thun/ die/ wenn sie sich verbergen/ so verbergen sie sich im Glauben: Wenn aber die Zeit erfordert/ daß sie ihr Glaubens-Bekenntniß öffentlich ablegen sollen; so sind sie auch bereit dazu/ jedermann Rechenschafft zu geben von ihrem Glauben/und sich zu verantworten. 1 Petr. III, 15. Also ward der Sohn GOttes als ein gedultiges Lamm zum Schlachten abgesondert/ und erfüllete mit ihm selbst dasjenige/ was im *typo* vorhin am Osterlamm altes Testaments vorgebildet ward. Hievon schreibet die *Harmonia Evangelistarum Chemnitio-Lyseriana* fol. m. 49. cap. CXLIV. gar wol also: Cum sexto ante Pascha die Christus Bethaniam redierit, & sequente statim die Hierosolymam ingressus fuerit; ex eo intelligitur, quòd historia hujus ingressus incidat in diem quintum ante Pascha, qui fuit dies decimus primi mensis Abib s. Nisan, ac prima Sabbathi, sive, ut hodie loquimur, dies solis, dies dominica, &c. Christus igitur eo ipso die Hierosolymam ingredi, ac, tanquam verum AGNUM, proximo Paschate immolandum sese sistere voluit: ut ostenderet, figuram Agni paschalis in seipso completam esse. Joh I, 29. 1. Cor. V. 7. 1. Petr. I, 19. Solenni enim isto ingressu ab omnibus reliquis hominibus sese separavit, ac

postea

postea illo ipso die, quem Deus ad Pascha ordinaverat, in ara crucis pro salute totius populi Israëlitici, imò totius generis humani, est mactatus. Reizius nimt dieses auch in acht in seinen *notis ad Thomæ Godvvini librum de Mose & Aaron*, lib. III. cap. IV. p. m. 148. Vir quidam doctus observat optimè, Christum illa ipsa die Hierosolymam ad festum & Pascha suum σταυρόσιμον venisse, quâ Deus Agnum in Ægypto seponi jusserat: nempe decima mensis Nisan. Etenim sex ante Pascha diebus venit in Bethaniam, Joh. XII, 1. id est, die nono mensis Nisan. Postero verò die profectus est Hierosolymam, ℣. 12. ut offerendum se sisteret Deo. Also præcise accordiret der Typus mit dem Antitypo. Woraus man siehet/ daß der Geist GOttes dieses Gegenbild in Christo in dem Typo mit-eingeschlossen habe: indem er so præcise die Tage setzet/ in welchen sie das Lamm absondern/ und in welchen sie es schlachten sollten. Da nun der Ausgang bey Christo aus dieser Welt zum Vater durch seinen Tod geschahe/ da haben es die Feinde Christi gefühlet. Denn da er verschieden/ ist er gleich lebendig gemacht nach dem Geist/ und hat in denen Gefängnissen die Fürstenthümer und Obrigkeiten ausgezogen/ und sie offentlich schau getragen/ und einen Triumf aus ihnen gemacht durch sich selbst: Col. II, 15. hat aber zugleich die Geister im Gefängniß/ soviel ihrer seiner warteten/ und ihn im Glauben annahmen/ aus dem Gefängniß ausgeführet/ und ihnen das Evangelium geprediget: welches sie angenommen/ und das solchen effect bey ihnen gehabt/ daß sie im Geiste GOtt zu leben angefangen haben. Dieses harmoniret abermal mit dem

Typo

Typo des alten Testaments/ da Christus eben an dem Tage des Ausgangs der Israeliter/ und zwar in derselbigen Nacht/ die Erstgebohrnen des Pharaonis/ an Menschen und Vieh/ geschlagen/ und dadurch seine Israeliter von der harten Hand des Egyptischen Pharaonis befreyet hat.

Neben dem hatte auch GOtt der HErr befohlen/ daß ein Lamm in einem Hause sollte gegessen werden. Sollten aber ihrer dazu zu wenig seyn/ alsdann sollte man seinen nächsten Nachbarn dazu rufen/ daß sie es zugleich verzehreten. vers. 4. Nur daß sies in einem Hause ässen/ und nicht ein Theil von einem Hause ins ander Neben-Haus des Nachbars hinein-schicketen. vers. 46. Welches sie denn auch inachtgenommen. Da dann zum wenigsten ihrer zehen Personen/ und zum höchsten zwantzig Personen/ zusammen-kommen konten; daß es also eine communio und eine gemeinschafftliche Mahlzeit wäre: wie JOSEPHUS und andere Juden solches inachtgenommen haben. Dieses zeiget uns an/ woher in der ersten Kirchen der Gebrauch entstanden/ daß man es eine Communion geheissen/ wenn man das heilige Abendmahl ausgetheilet. Weßwegen auch AMBROSIUS über die erste Epistel an die Corinthier am XI. schreibet/ daß bey dem heiligen Abendmahl multorum oblationem simul celebrari. BASILIUS zeuget auch aus einem von ihm citirten canone, daß das Osterlamm zum wenigsten 12 Personen im Glauben feyren sollten. Wohin auch das Gleichniß von den vielen Beeren zu einem Tranck und vieler Körner zu einem Brod dienen kan/ daß viele in Christo/ dessen sie im heiligen Abendmahl geniessen/ eins werden/oder/wie der Apostel Gal. III, 28.

sagt

sagt/ daß ihrer viele εἷς ἐν Χριστῷ, einer in Christo seyen. Dieses dienet nun dazu/ daß man deren ihre Weise/ die aus dem Stoltz herrühret/ hiemit bestrafen kan/ die für sich das heilige Abendmahl von dem Priester ihnen wollen gereichet haben; oder die zwar in der Kirchen/ aber doch apart/ und nicht mit der Gemeinde/ dazu gehen wollen. Der HErr hat zu diesem Fest der alten Ostern ein gantzes Haus und die darinnen seynd/ ja noch dazu des nächsten Nachbarn Haus/ zum gemeinen Essen haben wollen: und zwar mit dem Umstand/ daß man nicht etwas vom Lamme sollte ins Nachbarn Haus hinsenden/ sondern daß der Nachbar in des einen Hause/ der das Lamm geschlachtet/ mit seinen Leuten dahingehen/ und alda essen sollte.

Es mußte das **Lamm ohne Fehl** seyn; und zwar ein **Männlein**/ und welches **ein Jahr** alt gewesen: welches von der **Heerde** sollte und mußte hergenommen werden. Welches alles also auch in Christo ist erfüllet worden. Denn er war rein und ohne Sünde/ von den Sündern abgesondert. Weßwegen auch Petrus von ihm saget/ daß er sey **das unschuldige und unbefleckte Lamm**/ in dessen Munde kein Betrug sey gefunden worden. 1. Petr. I, 19. II, 22. Also daß er mit allem Recht das königliche und unbefleckte Lamm/ das jungfräuliche keusche Lamm/ allein mag genannt werden. Denn/ obgleich die 144000 Versigelte auch Jungfrauen und unsträflich genannt werden/ in welchen kein Falsches gefunden; so sind sie doch von ihrer Unsauberkeit/ die sie vorhin von Adam hatten/ durch dieses unschuldigen und heiligen Lammes Blut geheiliget und gewaschen: welches der HErr

nicht

nicht vonnöthen hatte; als der von keiner Sünde wußte/ und deßwegen erfordert ward / daß es ein reines Lamm/ und nicht ein unreines/ seyn mußte/ so das Unreine von uns wegthun und rein machen sollte. Welches man gegen diejenige inachtzunehmen hat / die da sagen/ Christus hätte gegen seine eigene Lüste/die sich in ihm eräuget und ihn angefochten hätten/ gestritten/ und hätte sie allezeit gedämpffet und überwunden. Denn daß er sich hat beschneiden und tauffen lassen/ solches ist aus einer gewissen Oeconomie geschehen/ und daß er durch sich alle Wasser zu solchem heiligen Actu heiligte.

Es hat das Lamm auch ein **Männlein** seyn müssen/ wie Christus war/ ob er gleich auch in ihm das Weibliche getragen/ und das Weibliche mitgeheiliget und erlöset. Und gleichwie ein Lamm alsdenn ein völliges Lamm ist/ wenn es **jährig** ist: also hat auch Christus in der beßten Blühte seiner Jahren für uns wollen ein Opffer werden. Auch mußte das Lamm **von der Heerde** genommen/ und der Hohepriester aus seinen Brüdern erwählet werden. Also kam auch Christus her aus den Vätern nach dem Fleisch/ und ist von der Jungfrauen Maria/ die aus dem Davidischen Geschlecht war/ gebohren worden: doch nicht aus einem irdischen Vater erzeuget; weil der Heilige Geist in der Mutter Leibe Mariä über sie gekommen/ und die Krafft des Höchsten sie überschattet hat/ und er schon das Heilige in Mutterleibe deßwegen ist genannt worden.

Es mußte auch inter duas vesperas geschlachtet werden/ **zwischen zweyen Abenden**/ da die Sonne bald untergehen wollte/ und endlich gantz untergangen war; in welcher Nacht sie solches assen.

Man

Man mußte auch mit solches Lammes Blut die beyden Pfosten und die Ober-Schwellen des Hauses bestreichen: aufdaß der Würger vorbeygienge/ an deren Thüren er das Blut des Lammes sahe. Die Unter-Schwell aber hat nicht dörffen damit bestrichen werden: damit man nicht mit den Füssen es betrete. Wenn denn auch der Feind des menschlichen Geschlechtes das reine Blut an uns siehet/ so muß er vorbeygehen: weil unser Leib/ Seel und Geist/ damit gezieret ist. So ist auch der HErr am Stamme des Creutzes bey der grosen Glut des zornigen GOttes um unserer Sünde willen/ die dieses gebenedeyete Lamm auf sich genommen/ gebraten/ und hat damit die Versöhnung für die Sünde der Welt zuwegengebracht.

Es hat das Lamm aber nicht bey gesäuertem Brod/ sondern bey ungesäurtem/ gegessen/ und zwar mit bittern Salsen genossen werden müssen. Welches anzeiget/ wie wir nicht im Saurteig der Bosheit und Schalckheit/ sondern im Süßteig der Lauterkeit und Wahrheit/ Ostern halten sollen/ sowol im alten als neuen Testament. Die bittere Salsen bedeuten das Creutz und allerley Anfechtungen/ die einem Christen bey dem Glauben und heiligen Wandel von der Welt begegnen/ welche von den Unglaubigen nicht auf sich genommen werden/ die auch von der Welt/ weil sie von der Welt sind/ keine Verfolgungen zu gewarten haben. Die nun zum Tisch des HErrn mit solchem Hertzen/ alles bey Christo aufzusetzen/ nicht hingehen; dieselbige halten das Osterlamms-Fest Neues Testaments nicht recht/ sondern werden schuldig an dem Blute JEsu.

Und weil es nicht hat sollen gesoden noch gekocht/ sondern gebraten werden; so muß etwas besonderes unter dem beym Feur gebraten verborgen liegen. Welches die feurige Liebe Christi zu uns andeutet/ daß er alles Leiden aus feuriger Liebe gegen uns erduldet habe/ bey seinen allergrösesten Schmertzen/ da er rief: **Mein GOtt/ mein GOtt! warum hast du mich verlassen:** In dem Wasser ist noch eine Linderung zu finden: aber in und bey dem Feur nicht.

Es hat auch recht gar müssen gebraten/ und also nicht roh oder halb gar gegessen werden: die rohen Leute damit zu bestrafen/ so mit einem harten Hertzen dazu gehen.

Alles **Eingeweyde** und die **Schenkeln** haben auch **mit** müssen **gebraten** werden: Damit zu bedeuten/ daß die Seele des lieben Heylandes/ samt allem was er an sich hatte/ den Zorn des feurigen GOttes gefühlet/ der auf ihn (ob er ihn zwar für seine Person sehr lieb hatte) um unsert willen gefallen war. Esaj. LIII, 6.

Es mußte darauf das Lam̃ **gantz gegessen** werden/ und nichts davon übrig bleiben. Und wir sollen auch nicht einen dimidium Christum erwählen/ und nur das was uns etwa an ihm anstehet: sondern totum Christum, mit seinem Verdienst und mit seiner heiligen Nachfolge/ ergreiffen/ und also geistlich essen/ und in succum & sanguinem convertiren.

Doch haben sie dabey inachtnehmen müssen/ daß sie dem Lamm **kein Bein zerbrachen**/ sondern es gantz liessen. Welches an unserm Heyland/ dem heiligen Lamm GOttes/ am Stamm des Creutzes ist erfüllet worden: da ihm nicht die Beine zerbro-

chen

chen wurden/ wie den andern beyden Mördern die Beine/ nach üblicher Gewohnheit/ gebrochen wurden. Woraus man abermal die grose Harmonie des Typi mit dem Antitypo wahrnehmen kan.

Es sollten auch die Israeliter bey dem Essen des Osterlamms sich nicht beym Tisch lagern/ oder liegend essen/ wie sonst gebräuchlich war: sondern sollten es **stehend** verzehren/ und ihre **Lenden umgürten**/ als ein **Reysender**/ und Schuhe an ihren Füssen/ und **Stäbe** in ihren Händen/ haben/ als solche **die davon eilen.** Welche Zurüstungen Paulus in der Epistel an die Epheser am VI, 14. 15. geistlich erkläret/ und zugleich uns lehret/ daß wir diese Welt als ein Egypten anzusehen haben/ welches wir verlassen müssen/ als die wir hier keine bleibende Stätte haben / sondern das Zukünfftige suchen. Hebr. XIII, 14.

Die Israeliten giengen darauf weg aus Egypten in derselbigen Nacht/ sechshunderttausend Mann ohne die Kinder gerechnet. Wie sie denn auch mit allen ihren Rindern / Schaafen und Vieh / auszogen / und eben zu der Zeit auch der Würg-Engel in derselbigen Nacht gegen die Egypter auszog/ und alle ihre Erstgebuhrten an Menschen und Vieh tödtete; daß die Egypter sie wol mußten ziehen lassen/ und sie nöthigen/ daß sie nur fortzögen. Das kan GOtt thun/ und einen solchen Schrecken kan er seinen Feinden einjagen! Hergegen bereitet und setzet er seinen Kindern einen Tisch gegen ihre Feinde/ daß es ihnen wolgehe / und sie mit Freuden ausziehen/ und im Frieden begleitet werden. Ja der HErr schenkete ihnen noch auf den Weg einen Zehr-Pfenning/ daß sie von den silbernen und göldenen Gefäs-

sen/ die sie von ihnen vorher geliehen hatten / mitnahmen: welche die Egypter ihnen durch ihre Frohn-Dienste abgedrungen hatten; daß also nichts unrechtes darinnen zu finden war. Also gieng das gantze Heer der Israeliter aus Egypten dem Canaan zu auf einen Tag. So wird auch der Tag Jesreel in der letzten Zeit ein groser Tag seyn/ an welchem der HErr alle übrig-gebliebene Israeliter aus allen Orten sammlen wird / deren Zahl wird seyn wie der Sand am Meer/ den man nicht zählen kan. Hos. II, 1. Das sind mir denn auch grose Wunderwerke/ die noch gröser seyn werden als das Wunder in Egyptenland bey der Ausführung der Kinder Israel. Welches denn alles also herrlich harmoniret/ und der Antitypus den Typum ausdrucket und erkläret.

Gebät.

O Du liebreicher und wundersamer Heyland/ unser Hoherpriester und König! Du in der Zeit und vor der Zeit schon geopffertes und gewürgetes Lamm! Was hast du nicht um unsert willen gethan/ und wie hast du ein stätes Denckmaal von dir schon im alten Testament stifften wollen/ und hast dich mächtig für deinem Volck erwiesen/ nachdem du es mit dem Osterlamm

in der Nacht gelabet/ und deine Feinde in derselbigen Nacht umgebracht hast! Wie hast du für dein Volck geeifert gegen deine und ihre Feinde/ welche dein Volck/ das Israel Gottes/ gedränget/ und mit so viel Frohn-Diensten geplaget hatten! Und solche deine Liebe und Vorsorge trägest du noch gegen deine Kirche und gegen alle wahre Glieder derselbigen/ die alle von dir/ durch dein Gottes-Blut/ theur sind erkaufet worden. Du siehest von deiner heiligen Höhe/ wie zwar die Deinigen gegen eine solche grose Menge der Unglaubigen wenig seyen: Aber du wirst schon das kleine Häuflein dir zum Samen auf der Erden behalten/ und es in viel tausendmal-tausend vermehren/ in der gloriösen herrlichen Kirche/ die du in der letzten Zeit aufzurichten versprochen hast. Itzo seynd wir noch unter den Treibern/ unter dem mystischen Egypten und Babylon/ und werden von ihnen hart gehalten. Du hörest un-

unsere Seufftzer/ und siehest/ wie es uns gehet. Aber wir wollen es mit dir/durch deine Gnade/aushalten/und unser Osterlam̃ Neues Testaments mit den bittern Salsen essen/bey dem lieben Creutz/welches so heylsam ist/ und den Kelch trinken/ welchen du auch getrunken hast. Der Knecht soll nicht grösser noch besser seyn/ noch es besser haben wollen/ als sein Herr. Wenn er so ist wie sein Herr/so ist er vollkommen. Stärke du uns nur mit deinem Fleisch und mit deinem Blut/ und halte offt bey uns dein Abendmahl! aufdaß wir stäts an dich gedenken/ und dir danken für alle das Gute/ das wir in dir haben. So mag denn kommen was da will; es kan uns doch ohne deinen Willen nichts geschehen. Willst du es aber/ warum sollten wir es deñ nicht von deiner Hand annehmen? Wir sind itzo auch noch mit deinem Volck in der Zerstreuung: aber wir glauben doch an deinen Namen/ und glauben/ daß du dein Volck Israel/

das an dich in der letzten Zeit glauben wird / deiner grosen Verheissungen / die du ihnen und ihren Vätern gegeben / werdest theilhafftig machen; auf daß aus Juden und Heyden eine Kirche werde / die dich preise: gleichwie du aus den Heyden und Juden / durch die Beschneidung / in dem Hause Abrahams / eine Kirche gemachet / und sie zur Gemeinschafft des Osterlamms gebracht hast. Wann wir erst aus uns und von unserm eigenen Selbst ausgegangen seynd / so wirst du uns denn auch zu seiner Zeit mit mächtiger Hand ausführen / und uns entweder zu Bürgern deines himmlischen Jerusalems / oder zu Gliedern der herrlichen Kirche auf Erden / machen. O wie verlanget uns darnach / daß die Zeit komme / daß dein Israel in Heiligkeit und Gerechtigkeit sicher wohne! Laß doch bald das liebe angenehme Jahr des HErrn kommen / in dessen erstem Monat du dein Volck / nachdem du den

Antichrist gerichtet hast/ ausführen wirst aus diesem Babel und Egypten/ zu deinem Canaan/ und zu der Ruhe/ die deinem Volke verheissen ist! Wir wollen auf deinen Befehl und aus deiner Gnade unsere Lenden gürten mit Wahrheit/ und unsere Schuhe anziehen an unsere Füsse/ fertig zu treiben das Evangelium des Friedens/ und Stäbe in unsere Hände nehmen/ als solche die davon-eilen. Denn wir haben hier keine bleibende Stätte/ sondern die zukünfftige suchen wir/ derer Bürger-Recht im Himmel ist. Wenn wir denn dahin kommen/ wo du uns hinrufest; so wollen wir dich in der grossen Gemeinde loben/ und mit stärkerer Stimme loben/ als es itzo/ wegen unserer Schwachheit/ noch nicht geschehen kan/ und wollen uns in dir auf deinen Sabbath erquicken. Deinem Namen sey Ehre in Ewigkeit!

Amen.

Die vierte Betrachtung/
aus Hebr. IX, 12.

Christus ist nicht durch der Böcke oder Kälber Blut sondern er ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen/ und hat eine ewige Erlösung erfunden.

Hie wird Christus als das Lamm GOttes in seiner Krafft vorgestellet / was er mit seinem vergossenen Blute ausgerichtet. Es ist aber Christus beydes der Hohepriester Neuen Testamentes und auch zugleich das Lamm selbst in seinem Blute/ das er für die Sünde der Welt vergossen hat. Also wird er auch zugleich die Thür zum Schafstall und auch der Hirte genannt. Denn er ist der grose Hirte der Schafe/ der seine Schafe weydet/ sie aus- und einführet; und führet sie durch sich / als durch eine Thür/ in die wahre christliche Kirche/ und endlich in den Himmel hinein. Eben also ist er beydes der Hohepriester und das Schaf/ der Opfferer und das was geopffert wird/ das Mittel und der Mittler.

Der Apostel hatte in dem siebenden Capitel weitläufig ausgeführet/ was für ein groser Unterscheid sey zwischen dem Hohenpriester altes- und zwischen dem Hohenpriester Neues Testaments / und gezeiget / wie Christus nicht ein Aaronischer Priester/ nach der Weise Aarons/sondern ein Priester nach der Ordnung Melchisedechs; der so hoch war/ daß ihm

auch der grose Abraham / der Vater aller Glaubigen / den Zehenden von allen seinen Gütern gebracht; und daß auch Levi/ der noch in seinen Lenden war / mit ist verzehendet worden. Und weil Christus aus den Vätern nach dem Fleisch nicht aus dem Stamm Aarons oder Levi/ sondern aus dem Stamm Juda/ herkam; so wird dadurch das Priesterthum verändert/ und mußte auch das Gesetz verändert werden/ welches nicht nach dem fleischlichen Gebot gemachet war / sondern nach der Krafft des unendlichen Lebens. Daher es auch eine bessere Hoffnung einführete. So war auch Christus durch einen Eyd von GOtt zum Hohenpriester gesetzet/ da es hiesse im 110. Psalm: **Der HErr hat geschworen/ und wird ihn nicht gereuen; Du bist Priester ewiglich/ nach der Weise Melchisedechs.** Aaron aber war nicht mit einem Eyd zum Hohenpriester gemachet. Es haben auch weder die Priester noch die Hohenpriester ewig gelebet: der Tod hat sie nicht leben lassen. Aber Christus ist ein ewiger Hoherpriester / und lebet ewiglich/ und hat ein unvergängliches Priesterthum / und kan selig machen immerdar/ die durch ihn zu Gott kommen/ und betet für sie. Es hat der Hohepriester altes Testaments nicht allein für des Volcks-sondern auch für seine eigene Sünde zuerst opffern müssen: Aber Christus hat solches nicht bedurfft; weil er heilig/ unschuldig und unbefleckt / und von den Sündern abgesondert / und höher denn der Himmel war. In unserm Text wird noch ein gewaltiger und groser Unterscheid und Prærogativ gesetzet/ warum Christus höher sey denn der Hohepriester im alten Testament. Darum/ weil der alte

Hohe-

Hohepriester mit fremdem Blut in das Allerheiligste gegangen; und zwar durch Böcke- oder Kälber-Blut/ wodurch alle Jahre die Versöhnung für des Volcks Sünde geschehen müssen: Aber Christus ist mit seinem eigenen Blute in das Heilige/ oder/ welches hier einerley bedeutet/ in das Allerheiligste/ eingegangen/ und hat mit einem Opffer/ weil es so offtmal nicht nöthig gewesen / in Ewigkeit vollendet/ die geheiliget werden/ und hat einmal für allemal eine ewige Erlösung erfunden.

Darinnen und in solchen prærogativen bestunde die Prærogativ Christi / des Hohenpriesters Neuen Testamentes/ für dem Hohenpriester des alten Testaments. Woraus denn folget/ daß alle Opffer der Schafe / der Böcke / der Kälber/ der Ochsen/ mit allem ihrem blutigen Opffer / und wenn auch das Blut aller Thiere in der gantzen Welt wäre vergossen worden/ das nicht vermögt hätten; also auch nicht das Blut des Lammes/ wenn es geopffert worden; als nur das Blut des Lammes GOttes / der da ist GOtt das Wort/ GOtt das Lamm/ der Gott-Mensch/ der/ wie er seine Gemeinde durch sein eigen Blut erworben/ also auch durch sein eigen Blut in das Allerheiligste eingegangen / welches er seinem Vater vorzeiget / das uns versöhnet/ und damit genugsam angedeutet wird/ daß eine ewige Erlösung erfunden sey/ und daß selbst unsere Gewissen durch Christum / der sich durch den ewigen Geist GOtt geopffert/ seyen gereiniget worden von den todten Werken / zu dienen dem lebendigen GOtt. c. IX, 14. Das ist die Krafft des Lammes Gottes und seines Bluts.

Gebät.

Gebät.

O Du ewiger GOtt und Vater unsers HErrn JEsu Christi/ der du die Welt also geliebet/ daß du deinen Sohn gegeben/ zum Heyl und zum Leben der Welt! wie sollen wir dir doch genugsam für solchen grosen Sohne danken? Und du Sohn des Vaters! du Sohn seiner Liebe! wie sollen wirs auch dir genug verdanken können/ daß du/ als das süsse und sanffte Lamm GOttes/ dich so freywillig für das Leben der Welt in den Tod gegeben hast? War es eine grose Liebe/ daß du in dem alten Testament dem Volck der Juden so viele Kennzeichen deiner Liebe durch den Dienst Mosis und Aarons gezeiget; wie viel grösere Liebe ist es/ da du deinen Sohn in dem Neuen Testament selbst zu uns sendest/ daß wir ihn haben sehen können/ wer der sey/ auf welchen die Opffer im alten Testament gezielet und ihn zum Vorwurff gehabt haben.

haben. Sie waren nur der Schatten: aber hie ist der Körper selbst/ das Lamm GOttes selbst/ und hat seine Wohnung und Hütte in und bey uns aufgeschlagen/ daß wir haben sehen können seine Herrlichkeit/ als die Herrlichkeit des eingebohrnen Sohnes vom Vater/ voller Gnade und Wahrheit. Darum so gebühret dir von uns/ die wir des Neuen Testamentes Kinder seynd/ ein viel-gröseres und höheres Lob und ein viel-gröserer Dienst und Ehr-Furcht; als die so viel gröser Wolthaten empfangen haben. Führe uns doch offt durch deinen erinnernden Geist solche zu Gemüthe; daß wir Tag und Nacht daran gedenken/ und unsere Prærogativ dazu anwenden/ daß wir dir desto reichlicher dafür danckbar seyen! Was ist es für eine selige Erkenntniß/ wenn wir es lebendig erkennen/ daß du der Hohepriester und das Lamm zugleich seyest/ und daß du nun vielmehr ein Hoherpriester bist/ nachdem du dich

zur Rechten deines Vaters gesetzet hast/ und uns vertritst/ und uns mit Namen nennest und insonderheit vorträgest! Was für eine grose Sache ist es/ in dieses dein hohepriesterliches Gebät mit-eingeschlossen seyn/ welches sich gründet auf dein ewiges Verdienst/ und welches nicht kan unerhöret bleiben! Was für eine Gnade ist es/ wenn du es denn in unserm Hertzen versigelst/ daß alle unsere Sünden wircklich vergeben seyen/ und daß du sie auf einmal für die gantze Welt gebüsset habest/ und daß es uns/ die wir glauben/ nun zu gute komme! O ja wir sehen dich im Geist zur Rechten GOttes sitzen! und/ weil du alles erfüllet/ so haben wir dich auch bey uns in der Nähe/ und wissen/ wenn wir für dir erscheinen/ daß wir nicht werden verstossen werden. Alles ist nun unser worden/ was du uns verdienet hast. Es ist alles unser/ weil du der unserige geworden bist. So sind wir auch durch dich deines Vaters. Der gantze

Himmel/ und was im Himmel ist/ ist unser; und wir sind deine Miterben/ und also auch deines und unsers Vaters Erben. Nun/ liebster Heyland! grosser Hoherpriester! heiliges und süsses Lamm! heilige uns dir selber/ und reinige uns durch und durch/ und versigle alles in unsern Hertzen/ und laß uns deine ewige Erlösung/ die du erfunden hast/ allezeit lebendig im Glauben empfinden; daß wir uns in unserm Leben und Sterben damit aufrichten/ und dich einmal selbst sehen/ wenn du uns ins Allerheiligste einführen wirst. Thue es um deines ewigen Namens willen! Amen.

Die fünffte Betrachtung/

aus 1. Cor V, 7.

Wir haben auch ein Osterlam̄; das ist Christus für uns geopffert.

WIr haben in der vorigen Betrachtung gehöret/ wie Christus/ das Lamm GOttes/ der zugleich der Hohepriester ist/ einen vielhöhern

höhern, ja über alle massen herrlichen Vorzug hat für dem Hohenpriester altes Testamentes; und daß sein Opffer viel höher gewesen/ als das Lamm/ das auf den 14den Tag des ersten Monats in dem neuen verordneten Jahr/ welches der HErr den Israeliten verordnet hatte/ geschlachtet/ gebraten/ und gessen ward; und daß unter anderm auch Christus nicht mit fremdem Blut/ wie der Hohepriester altes Testaments mit fremdem Blut der Lämmer oder Kälber in das Allerheiligste eingieng/ sondern mit seinem eigenen Blut in das Heilige oder Allerheiligste eingegangen/ und damit eine ewige Erlösung erfunden hat. Solcher hohe Unterscheid ist auch darinnen zu finden/ daß das geopfferte und geschlachtete Lamm im alten Testament nicht wieder auffstand. Aber JEsus Christus/ das Lamm GOttes/ ist von dem Nun an/ da er das Opffer für die Sünde durch sich selbst durch den Tod vollendet hatte/ nach dem Geist lebendig worden/ und am dritten Tag wieder auferstanden. Dann der Leib Christi ruhete zwar in dem triduo im Grabe; aber sein Geist/ der mit seiner Gottheit vereiniget blieb/ wurde lebendig und gantz mächtig gemacht/ da sein Leib noch im Grabe ruhete/ doch so/ daß er wegen der ihm mitgetheilten göttlichen Eigenschafften die Verwesung nicht gesehen hat/ und auch deßwegen kein cadaver mag genennet werden/ sondern der wahre Mensch Gottes geblieben: wie Lazarus deßwegen auch nach dem Tode den Namen Lazarus führete/ und also genennet ward; nach den Worten: **Lazarus war in Abrahams Schos/ Lazarus ward getröstet.**

Wie nun in eben derselbigen Nacht/ als die Israeliter das Osterlamm assen/ und aus Egypten aus-

ausgiengen/ als aus ihrem Gefängniß des Todes/ GOtt in seinem Würg-Engel aufwar/ und die Erstgebuhrten der Egypter/ an Menschen und Vieh/ umbrachte: also hat auch Christus/ nachdem er lebendig gemachet nach dem Geist/ sich aufgemacht/ und ist hingegangen nach dem Ort des Gefängnisses/ und hat daselbst die/ welche in dem Schatten des Todes sassen/ durch das ihnen geprepredigte und von so vielen angenommene Evangelium/ mit mächtiger Hand erlöset; hergegen die/ so sie gefangen hielten/ ausgezogen; nämlich die Fürstenthümer und Gewaltigen/ die er offentlich schau getragen/ und einen Triumf aus ihnen gemacht/ durch sich selbst. Coloss. II, 15. Er ist auch/ wie einige die Worte Pauli 1. Tim. III, 16. dahin ziehen/ nach der Rechtfertigung im Geist den Engeln im Himmel erschienen/ und hat ihnen in und bey solchem Siege gezeiget/ wie er überwunden habe. Dasselbige stellet uns nun sehr herrlich den grosen Unterscheid zwischen dem alt-testamentlichen Lamm und zwischen Christo/ dem Lamm Gottes im Neuen Testament/ vor. Welches der Apostel deßwegen sehr hoch anzeucht/ und spricht: **Wir haben auch ein Oster-Lamm; das ist Christus für uns geopffert.** Denn ob wir gleich nicht mehr/ nach väterlicher Weise/ auf Ostern ein Lamm schlachten; so haben wir doch eine viel-grösere Ostern/ und ein viel-grösseres Lamm GOttes/ Christum JEsum/ der gecreutziget ist in Schwachheit/ aber in der Krafft GOttes lebet/ und uns mit zum Leben/ das aus GOtt ist/ bringet.

Bleibet also ein mercklicher Unterscheid zwischen dem alten Testament/ und dessen Opffer im Oster-

Lamm; und zwischen dem Neuen Testament/ darinnen Christus körperlich erschienen war. In dem alten Testament ward nicht gesaget: Das Lamm/ das geschlachtet ist/ ist der Leib Christi; und das Blut des Lammes ist das Blut Christi: wiewol die Glaubigen auch davon participiret haben. Aber im neuen Testament saget Christus: Nehmet hin und esset/ **das ist mein Leib.** Denn er war in seinem angenommenen Fleische gegenwärtig. Und ob er gleich/ da er das heilige Abendmahl einsetzete/ noch nicht getödtet war; so konte ers doch machen/ nach seiner Allmacht und Weißheit/ daß die Jünger seinen Leib gegessen und sein Blut getrunken haben: weil er spricht; es ist **mein** Leib/ es ist **mein** Blut: welches Herr **Sebastian Schmidt** in zwo Predigten/ so in seinem **kündlich-grosen Geheimniß** zuletzt beygefüget seynd/ weitläufig ausführet/ und darinnen mit dem Herrn Menzero, der wider den Reformirten Sadeël geschrieben/ allerdings übereinstimmet/ und den Unterscheid der beyden Testamenten gezeiget hat. Weil indessen von den Altvätern im alten Testament stehet/ daß sie einerley geistliche Speise gegessen/ und einerley Tranck getrunken; und daß sie von dem geistlichen Fels/ welcher Christus war/ der sie begleitete/ und in der Wüsten nachfolgete/ getrunken: so muß man sagen und bekennen/ daß sie sowol im alten als neuen Testament das Brod so vom Himmel komt/ welches ist das Fleisch Christi/ Joh. VI, 51. gegessen/ und sein Blut getrunken haben/ durch den Glauben/ der die zukünfftigen Dinge als gegenwärtig vor sich hat. Wie denn auch alle im alten Testament von Christo sind unterhalten worden/ sowol nach dem Leib als

nach dem Geist: weil JEsus Christus / das Brod des Lebens / der Welt / der gantzen Welt / einem ieglichen in seinem Theil / das Leben zu allen Zeiten giebet. Haben sie aber den Leib Christi gegessen und sein Blut getrunken / so muß schon Christus gegenwärtig gewesen seyn; als der Gott-Mensch / welcher / da er im alten Testament sich auch heruntergelassen / und denen glaubigen Altvätern in einer beliebigen angenommenen Figur erschienen / nun sich noch tiefer und inniger heruntergelassen / und Fleisch geworden / und die dürfftige Natur / darinnen er leiden könte / in seine persönliche subsistentz eingenommen hat; welche Dürfftigkeit darnach in seiner siegreichen Auferstehung und Himmelfahrt weggethan worden / daß Paulus sagen darff: Wir kennen Christum nicht mehr nach dem Fleisch / da er noch in der knechtischen Gestalt war; sondern wir kennen ihn im Geist / als einen erhöheten Sohn zur Rechten GOttes / die da ist GOtt das Wort / JEsus Christus gestern und heute / und derselbige in Ewigkeit / wozu Er ist erhöhet worden / und nun nicht mehr stirbet / noch sterben darff; weil er mit seinem einigen Opffer eine ewige Erlösung erfunden und erworben hat.

Dieses grose Opffer des Lammes GOttes erhebet der Apostel in diesem unserm Text gar sehr / und saget; daß sie auch im Neuen Testament ein gröseres Osterlamm hätten; nämlich Christum / der für sie geopffert wäre: weßwegen sie es denn auch mit gröserer Reverentz verehren / und sich gebührlich dabey halten sollten; dergestallt / daß / gleichwie bey Geniessung des Osterlamms im alten Testament alle diejenige / so es halten wollten / wären vorhin

beschnidten gewesen/ und deßwegen auch die erkauffte Knechte und Fremdlinge sich haben beschneiden lassen müssen/ hätten sie wollen des Osterlamms mitgeniessen; also sollten sie auch in ihren Hertzen/ mit der Beschneidung so ohne Hände geschicht/ beschnidten seyn/ und das sündige Fleisch wegthun/ und den alten Saurteig ihres sündlichen Wesens von sich ausfegen/ gleichwie im Vorbilde die im alten Testament/ bey Geniessung des Osterlamms/ aus allen Ecken des Hauses den Saurteig haben ausfegen/ und ein ungesäurt Brod/ de azymis, dabey essen müssen. Und daher sollten sie auch den schröcklichen Sünder/ der seines Vaters Weib hatte/ und den sie bisher in ihrer Gemeinde gedultet hatten/ als einen Saurteig von ihnen ausfegen und wegthun. Wenn sie aber einwenden wollten; sie wären dennoch in solcher Sünde nicht begriffen/ sondern rein davon: so setzet er das Gleichniß und die Worte hinzu; sie sollten sich nicht irren; weil ein wenig Saurteig den gantzen Teig versäurete: wodurch sie/ wenn sie den grosen Sünder unter ihrer Gemeinde behielten/ seiner Sünde mit-theilhafftig würden/ die andere mit zu gleicher/ oder andern Sünden anzünden könte; und wenn sie ihn nicht von sich thäten/ so könte bey den Heyden ein groses Aergerniß entstehen/die da den Christen vorhalten könten/daß sie/ die eine solche heilige Gemeinde seyn wollten/doch solchen unheiligen Menschen unter sich dulteten/ und zu den Gedanken könten gebracht werden/ es müßte eben solche böse That des Blutschänders so grose Sünde nicht seyn/ die bey dem Christenthum wol bestehen könte. Und eben damit/ da Paulus gegen den Blutschänder also eiferte/ eiferte er

eben

ebensowol gegen alle die Corinthier / die in andern herr- schenden Sünden steckten / und doch sich zum H. A- bendmahl in der Kirchen hielten. Daher sollten sie / die da wären durch Christum von ihren Sünden so theur erkaufft worden / nicht zugeben / daß ein solcher und dergleichen Sünden-Saurteig / weder in der Lehre noch in dem Leben / an ihnen gefunden würde. Denn sie wären ein neuer Teig / durch das Predig-Amt des Evangelii bereitet / und wären ungesäurt. So sollten sie allen Saurteig der Bosheit / in öffentli- chen groben Sünden / und der Schalckheit / in heim- lichen sündlichen gehägeten Lüsten / ferne von sich schaffen / und die Ostern des neuen Testaments hal- ten / in dem **Süßteig der Lauterkeit und Wahr- heit** / und nichts gemischetes an sich / mit Willen / hä- gen: Das wäre die gefällige Ostern / ein Abend- mahl des HErrn das ihm gefiele. Und weil wir die Sünde noch bey uns haben / solange wir hie in die- sem sterblichen Leibe sind; so müssen wir täglich und immerfort ausfegen: wodurch wir mehr und mehr ein neuer süsser Teig und ungesäurte Christen wür- den / die GOtt in Christo gefielen; der das / was noch etwa an uns fehlete / mit seinem gültigen Ver- dienst an uns ersetzete.

Ach daß wir denn auch in unserm gantzen Leben recht Ostern hielten alle Tage / und stäts daran ge- dächten / was für grose Dinge von uns / die wir im neuen Testament sind / erfordert werden; und un- sern alten Menschen in den Tod mit Christo hinein- senketen und begrüben! So würde Christus auch bald in uns auferstehen / der vom Tode nicht hat können gehalten werden: auch wir nicht / so wir der Sünde wircklich absterben / und von aller Befleckung

des Fleisches und des Geistes uns reinigen/ und die Heiligung in der Furcht GOttes vollenden. Soviel wir der Sünde absterben/ soviel fangen wir an in Christo zu leben. Adams Leben Christi Tod: Adams Tod Christi Leben in uns. Der Sohn GOttes/ Christus JEsus/ hat unsern alten Menschen mit sich ans Creutz genommen/ welcher samt ihm gekreutziget ist: an welchem Creutze dieser alte Mensch und unsere alte Natur sterben und verderben soll. Wenn solches geschicht/ so werden wir denn auch der Krafft seiner Auferstehung zum göttlichen Leben theilhafftig werden/ und über unsere Feinde siegen: wie Christus gleich nach seinem Tode im Geist ist lebendig worden/ und die Fürstenthümer und Gewaltigen ausgezogen/ und einen Triumf über sie gehalten/ und die von ihnen gefangene ihnen entzogen/ und sie davon aus dem Gefängniß errettet hat. Also grünet aus der Gemeinschafft des Todes Christi eine lebendige Hoffnung herfür zur Auferstehung/ und zu aller Frucht der Gerechtigkeit/ in dem neuen Leben. Die Krafft zu solchem göttlichen Leben ligt in dem geopfferten und wieder-auferstandenen Lamme/ das sich williglich für uns in den Tod begeben/ und für uns zur Sünde worden ist/ da er das Opffer für die Sünde ward/ aufdaß er **Christus in uns** würde/ und wir nicht sowol mehr lebeten/ als Christus in uns/ die Hoffnung der Herrlichkeit/ welche andere nicht haben können/ die Christum nicht in sich durch den Glauben wohnend haben/ sondern ihn/ soviel an ihnen ist/ mit den Juden und Heyden/ ihnen selbst zum Schaden und Verdammniß/ von neuem kreutzigen.

Darum

Darum lasset uns Christum recht lernen/ der da ist göttliche Krafft und göttliche Weißheit; dessen Worte auch Geist und Leben sind/ und auch in uns/ zur heiligen Veränderung/ Geist und Leben werden müssen/ wollen wir uns anderst seiner recht rühmen/ und die wahrhafftige Ostern des Neuen Testaments halten und feyren!

Gebät.

ACH trautester Heyland/ Christe JEsu! so tritt denn hinzu/ und schenke uns aus dem Reichthum und Schätzen deines Todes und deiner Auferstehung alle Krafft/ was zum Leben und göttlichen Wandel dienet: daß wir deine rechte Jünger werden/ und deines Fleisches und Blutes recht seliglich geniessen. Weg mit der Sünde und mit allem Saurteig! aufdaß wir dir ein neuer Teig werden/ und rechte ungesäuerte Christen seyn mögen. O wie verlanget doch unsere Seele darnach/ daß wir also seyn mögen/ wie du uns haben willst/ und wir dich auf die allerbeßte Art und Weise lieben und dir dienen können! Hat der Saurteig der Sün-

den so viel Kräfften an sich/ daß nur ein weniges den gantzen Teig versäuren kan/ und uns leyder in Adam also versäuret hat; und du/ und deine Gnade/ dein heiliger Leib und köstliches Blut sollte die Krafft nicht haben/ daß wir von diesem Saurteig erlöset und befreyet würden! Ist die Sünde und deren Macht mächtig worden durch den ersten Menschen/ so wird auch deine Gnade und deren Macht durch dich/ den andern Adam/ den HErrn vom Himmel/ noch viel mächtiger in uns seyn! Das glauben wir: und du kanst und willst es auch thun! Darum so zerbrich/ o du mächtiger und gewaltiger Durchbrecher! und verstöre das Haus der Sünden. Zerreisse/ du starker mystischer Simson/ alle Bande/ die uns gefangen halten/ und laß unsere Haare wieder wachsen/ daß wir unsern alten Menschen und die inwendigen Philister angreiffen/und sie verstören! Und warum solten wir solches nicht von

Hertzen wünschen? Was ist doch wol in dem Saurteig der Bosheit und der Schalckheit für Gutes? Ist es nicht vielmehr gantz bitter und saur/ das uns ungesund und traurig machet/ wenn wir die Sünde begangen haben? Aber/ wenn wir solche/ als einen bösen Saurteig/ von uns weggethan/ so schmäcken wir den süssen Teig der Lauterkeit und Wahrheit/ und werden an demselbigen erquicket. Gib uns denn ernsten Fleiß/daß wir alle unsere Winkel des Hertzens durchsuchen / und/ wenn wir denn noch etwas von der gehägten sündlichen Lust in uns finden/ nicht säumig seyen/ solche auszufegen: weil das wenige übrig-gelassene saure Wesen/ wo wir es mit Lust und Willen bey uns behalten wollten/ fähig ist/ das was noch gutes in uns aufgegangen ist zu verderben und durchzusäuren. Laß uns die kleinen Füchse/ die den Weinberg verderben/ wegjagen / und die Kinder Babels/ wenn sie gleich klein

sind/ an den Stein schlagen/ und sie zerschmettern: aufdaß sie nicht gröser bey uns werden/ und uns verderben mögten. Was wollen wir solche unsere ärgsten Feinde/ die in uns sind / noch länger leben lassen! da diese Lüste nach unserer Seele stehen und dawider streiten. Warum wollten wir das lieben/ was du nicht liebest/ noch lieben kanst/ weil du es nicht geschaffen hast/ und stäts darüber ausbist/ daß du die Werke des Teufels verstörest/ und ihrer weniger machest/ und endlich das gantze Sünden-Haus anstecken und verbrennen wirst! Wir sind von dir im Anfang herrlich nach deinem Ebenbilde geschaffen; leide doch nicht/ daß das verdrießliche Bild des alten Menschens/ der Sünden/ und des Teufels/ für dir stehen! Vereitele es doch bald/ daß wir zu dem ersten Bilde wiederkommen/ und die Gerechtigkeit und Heiligkeit/ und der Süßteig der Lauterkeit und Wahrheit an uns gesehen und geschmäcket

werde!

werde! Mache uns wieder theilhafftig deiner göttlichen Natur/ daß wir rechte Gottes-Menschen werden/ wie es von den ersten Menschen vor dem Fall heisset: und Adam war Gottes/ der ihn geschaffen hat. Ach thue und beweise solche Krafft an uns/ und gib uns viel von deiner Krafft/ daß wir uns erneuren im Geist unsers Gemüths/ und eine neue Creatur/ ein neuer Teig/ werden/ und dir/ unserm Lamme/ nachfolgen/ wohin du gehest/ und bey dir seyn und bleiben mögen ewiglich! Amen!

Die sechste Betrachtung/

aus Esai. LIII, 7.

Da Er gestrafet und gemartert ward/ that Er seinen Mund nicht auf. Wie ein Lamm das zur Schlachtbanck geführet wird/ und wie ein Schaaf das verstummet für seinem Schärer/ und seinen Mund nicht aufthat.

ALs vormals der Kämmerer und Gewaltige der Königin Candaces in Morenland hin nach Jerusalem reysete/ daselbst anzubeten/ und wieder heimzog / und auf seinem Wagen saß/ und den Profeten Esajam lase; da sprach der Geist zu Philippo: Gehe hinzu/ und mache dich bey diesen Wagen. Da lief Philippus zu / und hörete/ daß er den Profeten Esajam las/ und sprach: Verstehest du auch/ was du liesest? Er sprach: Wie kan ich/ so mich nicht iemand anleitet? und ermahnete Philippum/ daß er auftrate/ und setzete sich bey ihn. Der Inhalt aber der Schrifft/ die er lase/ ist dieser: **Er ist wie ein Schaf zur Schlacht-Banck geführet / und still / wie ein Lamm für seinem Schärer; also hat er nicht aufgethan seinen Mund.** Darauf sagte der Kämmerer zu Philippo: Ich bitte dich/ von wem redet der Profet solches? von ihm selber / oder von iemand anders? Philippus aber that seinen Mund auf/ und fieng von dieser Schrifft an/ und predigte ihm das Evangelium von JEsu. Apost. Gesch. VIII,28-32. 34. 35. Also haben wir nicht zu zweifeln/ daß nicht der Text des Esajä von Christo handeln sollte. Weßwegen die Juden gros Unrecht thun / daß sie diesen Text auf das Jüdische Volck ziehen / welches im Elend herümgehen/ und sich unter die Heyden bücken muß/ und ihren Mund nicht aufthun dörffen. Aber der Profet Esajas widerleget dadurch klar die Juden / indem er von den unglaubigen Juden spricht vers. 1. **Wer glaubt unserer Predigt? und wem ist der Arm des HErrn offenbar?** Der Arm des HErrn ist der heilige Messias/ durch welchen der Vater alle Dinge schaffet und ausrichtet.

Derselbige ist den Juden noch nicht offenbar: drum glauben sie nicht/ was von Christo hier gesaget wird. Dieser heilige Messias schoß anfänglich in dem Stande seiner Erniedrigung wie ein Reis und wie eine Wurtzel aus dürrem Erdreich auf. Er hatte keine Gestallt noch Schöne. Wir sahen ihn: aber da war keine Gestallt/ die uns gefallen hätte. Er war der Allerverachteste und Allerunwertheste/ voller Schmertzen und Kranckheit. Er war wegen unserer Sünden/ die auf ihm lagen/ so garstig und so veracht/ daß man das Angesicht für ihm verbarg: Darum haben wir ihn nichts geachtet. Daß aber ihn nicht seine- sondern unsere Sünden so ungestallt gemacht/ beweisen die Worte in dem profetischen Text vers. 4. **Fürwahr er trug unsere Kranckheit/ und lud auf sich unsere Schmertzen. Wir aber hielten ihn für den/ der geplaget/ und von GOtt geschlagen und gemartert ward.** Aber solche Meynung war falsch/ und wird mit nachfolgenden Worten widerleget: **Aber er ist um unserer Missethat willen verwundet/ und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe ligt auf ihm/ aufdaß wir Friede hätten; und durch seine Wunden sind wir geheylet.** In welchen Worten ein klarer Unterscheid gemachet zwischen dem der um eines andern willen geschlagen wird und zwischen denen/ welche durch seine Wunden sind heyl geworden. Sind denn die Juden durch ihre erdultete Schläge heyl worden? Oder welche sind es unter den Völkern/ die durch ihre Wunden heyl worden sind? Vielmehr muß man sagen/ daß Juden und Heyden alle irr-gegangen seyen/ und daß dieser gute Hirt/ der heilige

Mes-

Messias/ von welchem der Profet redet/ alle Irrende gesuchet und gefunden/ und aller Sünde auf sich genommen hat; wie solches der 6te Versikel ausdrucket/ da es heisset: **Wir giengen alle in der Irre/ wie die Schaafe; ein ieglicher sahe auf seinen Weg** (den er ihm gewählet hatte): **aber der HErr warff alle unsere Sünde auf ihn**; als der die Schultern dazu hatte/ daß er sie als der Θεάνθρωπος, GOtt und Mensch/ tragen/ und uns dadurch mit GOtt versöhnen konte. Und siehe/ es nahm auch diß gedultige Lamm GOttes alle unsere Sünde und alle unsere Strafe williglich auf sich: die sein himmlischer Vater/ der schon ein Auskommens damit wußte/ auch auf ihn legen/ und ihn wegen der von uns auf sich genommenen Sünden strafen konte; wie man den Bürgen ansiehet/ und ihn nöthiget zu bezahlen/ der für einen andern gut gesaget hat. **Da** er nun also die Strafe gedultig auf sich nahm/ und **gestrafet und gemartert ward**; da ihm das inwendige martyrium viel härter gewesen als alle äusserliche Creutzigung/ wiewol sie eine der härtesten war: so **that er doch seinen Mund nicht auf. Wie ein Lamm/ das zur Schlacht-Banck geführet wird; und wie ein Schaaf/ das verstummet für seinem Schärer/ und seinen Mund nicht aufthut.** Dieses süsse und sanffte Lamm ist nun der HErr JESUS/ der schon in dem alten Testament damit verglichen ist: welches weder auf die Juden/ noch auf sonst einen andern/ kan gedeutet werden; wie solches der PAULUS BURGENSIS, der vorhin ein Jude gewesen/ aber ein Christ worden/ in seinem *Scrutinio Scripturarum*, Distinct. V. cap. 7. nachdem er völlig ist überzeuget worden/ gar

schön

schön erkläret hat: welchen wir den Juden entgegensetzen / ob sie sich auch/ nach seinem Exempel/ zu Christo und seinem Bekenntniß bringen lassen mögten. Seine Worte lauten also: *Quis credidit auditui nostro?* quasi dicat: Vix vel rarò credibilia sunt hominibus, præsertim luce fidei carentibus, illa quæ dicturus sum de MESSIAH. Quod impletum fuit præsertim in Judæis, qui pro majori parte non crediderunt mysterium passionis. Dagegen führet er nun einen Juden unter der Person Saulis redend ein/der sich mit der Autorität des Rabbi Salomons schützen will / welcher diesen Ort von dem Jüdischen Volck erkläret/ das soviel von den Heyden müßte erdulten. Aber er setzet ihm die Chaldäische Translation entgegen/ davon ihre Lehrer selbst glaubeten / daß sie die drey letzten Profeten, als Haggai/ Zacharia/ und Malachia / gemacht hätten/ welche ausdrucklich sagte: *Ecce! intelliget servus meus Messias.* Auch führet er gegen ihn an andere thalmudische Erklärer/ die dieses Capitel von dem Messia erkläreten / und von ihm bekenneten/ daß er höher denn Abraham und Moses/ und denn alle heilige Engel gröser seyn würde. Alle diese hätten eine grösere Autorität/ als der eine Rabbi Salomo. Darnach beweiset es vorgedachter Paulus Burgensis aus dem Text selbst/ darinnen stünde/ daß der Messias um der Völker Missethat würde verwundet werden: sie aber glaubeten durchgehends/ daß die Heyden um ihrentwillen/ daß sie sie so gedrucket/ sollten von GOtt gestrafet werden. Darnach so stünde im Text/ daß derselbige/ von welchem der Profet redet/ derer anderen Sünden sollte auf sich nehmen: aber wiederum müßten sie und ihre Lehrer

rer gestehen/ daß die Juden um ihrer eigenen Missethat willen in die grose gegenwärtige Gefängniß der Römer wären geführet worden. So stünde auch im Text/ daß kein Betrug in des Messiä Mund wäre erfunden: dessen Gegentheil an den itzigen Juden gesehen würde/ die gantz auf den Wucher und auf die Ungerechtigkeit im Handel und Wandel verpicht wären. Ferner stünde im Text/ daß der/ von welchem der Profet redete/ würde für die Sünde des Volcks bitten. Sie/ die Juden/ aber thäten solches nicht/ sondern bäteten gegen das Römische Reich/ und gegen alle Nachfolger der Naziräer/ und nenneten sie Kätzer/ und bäteten/ daß sie mögten ausgeräutet und gestrafet werden. Und solche Dinge und momenta führet er alda mehr an/ und beweiset damit ausbündig/ daß das subjectum in diesem 53sten Capitel Esajä nicht das Jüdische Volck/ sondern der Messias/ Christus JEsus/ seyn müßte/ an welchem alle diese prædicata wären erfüllet worden.

Gebät.

O Mein lieber Heyland! du Lamm GOttes! Du bist es/ davon der Profet Esajas redet/ der die Sünde des Volcks getragen/ und sie aus groser Liebe auf sich genommen; und der wie ein Lamm seinen Mund nicht aufgethan/ sondern alles gedultig um unsert willen

len erlidten. Ja du bist das unschuldige und unbefleckte Lamm/ in dessen Munde kein Unrecht ist erfunden worden! Wir danken dir dafür/ daß du an unsere Stätte getreten/ und/ was wir verdienet/auf dich genommen hast; und daß du uns von unsern Sünden/ die wir selbst nicht haben von uns wegnehmen können/ erlöset/ und alles/ was du uns dadurch erworben/ geschenket hast! Wir danken auch demüthiglich deinem Vater/ der dich für das Leben der Welt dahin-gegeben/ und ein solches groses Mittel in dir/ du groser Mittler! erfunden hat/ aufdaß seiner Gerechtigkeit ein Genügen geschehen/ und Er dadurch einen Weg zur Barmhertzigkeit gefunden hat. O lehre uns doch diese Ursachen deines Todes fruchtbarlich erkennen! daß wir ansehen/ wieviel es gekostet/ daß wir erlöset würden: und wie sehr du über die Sünde eiferst/ daß du dieselbige auch an einem Unschuldigen/ nach-

dem er als ein Bürge unserer Sünden Schuld auf sich genommen/ hast heimsuchen wollen; wievielmehr an uns/ die wir gesündiget/ wo wir nicht diesen grosen Versöhner im Glauben annehmen/ und in ihm nicht erfunden werden. Aber nun können wir/ die wir glauben/ (o stärke in uns den Glauben!) getrost zu dir/ und zu deinem Vater/ als dem versöhnten GOtt/ hingehen/ und Barmhertzigkeit finden. Schenke uns von deinem Geist/ daß wir auch gleichen Sinn haben/ wie du gesinnet bist! aufdaß wir auch gedultig leiden/ wenn wir von der Welt viele Schmach um deinet willen zu ertragen haben: und laß uns auch für unsere Creutziger und Feinde bäten! ob sie noch mögten sich bekehren/ und deine Lober werden. Denn wie es nichts werth ist/ wenn man um Uebelthat willen leidet: so ist es desto mehr werth/ und Gnade für dir/ wenn wir das Unrecht erdulten/ und um deinet willen ge-

gehasset werden; indem wir ja den Nutzen daraus haben/ daß wir dadurch erkennen/ wir seyen nicht von der Welt/ sondern daß du uns von der Welt erwählet habest/ und daß du uns einmal krönen werdest/ wie du durch Leiden gekrönet und in deine Herrlichkeit eingegangen bist. Thue uns solche Gnade um deiner ewigen Liebe willen/ und mache uns zu Schafen deiner Weyde/ die lauter Lammes-Tritte thun/ und dir nachfolgen! Amen!

Die siebende Betrachtung/

aus Joh. I, 29.

Siehe/ das ist Gottes Lamm/ welches der Welt Sünde träget!

IN dem Profeten Esaja am LIII. wird Christus JEsus/ der heilige Messias/ mit einem **Lamm verglichen**/ das zur Schlacht-Banck geführet wird/ und seinen Mund für seinem Schärer nicht aufthut/ sondern sich geduldig und freywillig hat tödten lassen. Hie in diesem Spruch

des Täufers Johannis wird JEsus Christus in casu recto das **Lamm GOttes** genannt / welches freywillig die Sünde der Welt auf sich genommen und getragen hat / und dieselbige auch wegnimmt. Weßwegen / um solchen Zweck zu erhalten / er / der von keiner Sünde wußte / zur Sünde oder Sünd-Opffer geworden / und die Sünde der gantzen Welt getragen und auf sich genommen hat: der es auch vermogt hat; als der der Θεάνθρωπος, der Gott-Mensch / und der Allerheiligste war: und kein anderer / sondern er allein solches hat thun können; weil er der Allerreineste war / und allein das Unreine von seinen Creaturen wegnehmen kan / und auch wegnehmen will: dessen freywilliger Wille daraus gesehen wird / weil er wircklich sich zu solchem Lamm Gottes dargegeben / das wircklich / mit willigem Hertzen / die Sünde der Welt getragen hat. Denn was einer wircklich thut / das will er auch thun. Und weil er es willig gethan / so sind wir durch dessen Willen geheiliget worden. Hebr. X, 7-10. Denn gleichwie durch Christum JEsum / als durch GOtt das Wort / der gestern und heute / und derselbige in Ewigkeit / die von Ewigkeit / von Anfang / und vor der Erden / gesalbete Weißheit / oder der Erstgebohrne aller Creatur ist / alle Creaturen in der ersten Schöpffung geschaffen seynd; so ist Er es auch / durch welchen alle Creaturen werden recreiret / und nach dem geschehenen Fall wieder von neuem geschaffen / und in den vorigen guten Stand wiedergebracht und wiedergeschaffen werden: also daß ihm sowol die alte als neue Schöpffung zukomt / und durch ihn geschaffen wird. Und weil keine Creatur von der ersten Schöpffung kan ausgeschlossen werden; wie Jo-

Johannes in seinem Evangelio nachdrucklich davon saget/ daß ohne ihn nichts gemachet ist/ was gemachet ist: alle Creaturen aber/ von der kleinesten bis auf die gröseste/ Creaturen seynd: so kan auch keine von allen Creaturen von der neuen Schöpfung/ in und durch Christum geschehen/ ausgeschlossen werden/ sondern muß auch einmal zu solcher neuen Creatur werden; und zwar eine iegliche ἐν τῷ ἰδίῳ τάγματι, in ihrer eigenen Ordnung/ die GOtt dazu bestimmet hat. Johannes/ da er in dem Anfang seines Evangelii von der ersten Schöpfung gehandelt/ und sie Christo zuschreibet/ daß der Vater durch ihn alle Dinge gemachet habe; wie er denn auch deßwegen bey dem Vater von Anfang gewesen: also handelt er auch in eben diesem ersten Capitel von der recreation und Wieder-Erschaffung der neuen Creatur durch ihn/ und saget; daß JEsus Christus/ das Lamm GOttes/ in welcher Benennung sonderlich auf seine heilige Menschheit mitgesehen wird/ die Sünde der gantzen Welt trage/ um sie von derselbigen wieder loszumachen/ und sie in den vorigen guten anerschaffenen Stande wieder zu setzen und wiederzubringen.

Als nun Johannes der Täufer ein Zeugniß von Christo geben wollte/ wer derselbige wäre/ und vorher den Geist Gottes vom Himmel herabfahrend gesehen hatte über JEsum/ auf welchem er geblieben/ und dabey gehöret/ daß er mit dem Heiligen Geist taufen würde: so brach er Cap. I, 34. in dieses Zeugniß öffentlich heraus/ und sagte; ȣ̓τός ἐςιν ὁ υἱὸς τȣ̃ Θεȣ̃, **Dieser ist GOttes Sohn**: und abermals vers. 36. Ἴδε, ὁ Ἀμνὸς τȣ̃ Θεȣ̃, **Siehe/ das Lamm GOttes!** wie er auch schon vers. 29. also gesaget

hatte; ἴδε, ὁ ἀμνὸς τοῦ Θεοῦ, ὁ αἴρων τὴν ἁμαρτίαν τοῦ κόσμου, **Siehe/ das Lamm GOttes/ das da träget die Sünde der Welt!**

Es stunden einige unter den Juden in den Gedanken/ als wenn Johannes der Täuffer der verheissene Messias wäre/ der von den Profeten verheissen/ und in die Welt kommen sollte. Weßwegen die Abgeordnete und Gesandte von den Pharisäern unter andern auch ihn frageten; **ob er Christus wäre?** Er begegnete ihnen aber/ und bekannte/ daß er nicht Christus wäre/ sondern er wäre nur sein Vorläuffer/ wie Esajas auch von ihm geweissaget/ der dem HErrn den Weg bereiten sollte; er zeugete nur von Christo/ und wäre nicht Christus selbst; er wäre nicht das Licht/ das wahrhafftige Licht der Welt/ sondern er zeugete nur von dem Lichte; er wäre nicht der Bräutigam der Kirchen/ sondern wäre nur ein Freund des Bräutigams/ und belustigte sich an seiner Rede: schub also solchen Titel und character von sich ab/ und gab Christo JEsu die Ehre: und ob er gleich/ nach dem Zeugniß des HErrn/ grösser war denn alle/ so von Weibern iemals gebohren worden; so machete er sich doch für den Augen Christi gantz klein. Wie sichs denn auch gebühret zu thun/ allen/ welche rechte Jünger Christi seyn wollen/ daß sie Christo JEsu alle Ehre geben/ und sich die Meisterschafft nicht anmassen noch prætendiren/ sondern auf Christum weisen/ daß ers allein sey/ von welchem die Stimme vom Himmel gesaget: αὐτοῦ ἀκούετε, **den sollt ihr hören!** Und daher wiese er die Leute von sich ab/ und zeigete mit Fingern auf Christum/ und sagte: ἴδε, **siehe/** der ists! ich bins nicht. **Er/ das Lamm GOttes/ ists/ der da träget die Sünde der Welt.**

Moses war zwar auch ein sehr-groser Mann GOttes im alten Testament / dem der HErr nicht im Gesicht und im Traum erschienen/ sondern mündlich mit ihm auf dem Berge Sina geredet: dennoch mußte er von einem andern Profeten/ der nach ihm kommen würde / welcher war Christus/ zeugen/ daß sie denselbigen hören sollten; und/ wer ihn und seine Worte nicht würde annehmen/ dessen Seele von dem Volke GOttes sollte ausgerottet werden. Also behält Christus/ der vor allen gewesen/ auch den Vorzug vor allen: auf welchen wir zu sehen haben/ und auf welchen uns Johannes der Täufer noch mit Fingern weiset/ welcher wandelt mitten unter den sieben göldenen Leuchtern/ auf welchen alle sieben Lampen sehen/ und alle sieben Gemeinden ihr Angesicht wenden sollen. Da haben wir nun den HErrn/ den Anfänger und Vollender unserer Seligkeit/ der das/ was an unserer Seligkeit uns hindert/ hat wegnehmen müssen. Welches die garstige Sünden und eine solche schwere Last seynd/ die uns und unsern GOtt von einander scheiden/ und uns in die unterste Hölle drucken. Er hat die Gottes-Schultern dazu/ und ist das Lamm und der Sohn GOttes/ der Sohn seiner Liebe/ der einige Mensch der in Gnaden ist/ daß er den Satan/ die Welt/ und die Sünde/ verstören kan und will. Denn/ wie wir vorhin schon gelehret/ so hat er darum die Sünde auf sich genommen / aufdaß er die Werke des Teufels/ welche die Sünden seynd/ verstören/ und das verlohrne Ebenbild/ welches bestand in der Gerechtigkeit und Heiligkeit / wiederbringen mögte. Und zwar nicht nur bey einigen wenigen Creaturen / sondern in universo bey allen.

Darum heißt es im Text/ daß diß Lamm GOttes die Sünde der Welt trüge. Soweit nun die Welt reichet/ und was mit zu dem gantzen Begriff und Umkreys der Welt gehöret; so weit reichet auch die Redens-Art der Sünde der Welt. Also/ wo eine Sünde gefunden wird in der gantzen Universität der Welt/ solche hat er auch/ keine ausgeschlossen/ getragen. Und wird dahero auch einmal PRORSVS, gantz und gar/ das Reich der Sünden aufhören; weil die Sünde anfänglich nicht da war/ und deßwegen auch nicht unendlich-ewig bleiben noch bestehen soll: aufdaß GOTT sey Alles in allen/ wenn zuvor alles unter dem gloriosen Haubte Christo in die Ordnung gebracht ist/ und er seinen Zweck erhalten/ und alles wieder durch ihn gut/ neu/ und herrlich/ gemachet: welche neu-gemachte Creaturen/ als ein gros Königreich/ er dem Vater überantwortet; wodurch das Ende in den Anfang wiederkomt/ und alle Creatur/ im Himmel/ auf Erden/ und unter der Erden/ GOtt und das Lamm deßwegen lobet. Offenb. V, 13. In solcher Weite und extension müssen wir die Worte des Täufers Johannis ansehen/ und glauben/ daß Christus nicht allein die Erb-Sünde/ sondern auch alle wirckliche Sünden/ die iemals geschehen seynd/ noch geschehen/ und geschehen werden/ auf sich genommen/ dieselbige gebüsset/ und sie einmal gantz vereiteln und aufheben werde. Alsdenn wird erst dieser grose Erlöser und dieses Lamm GOttes in seiner rechten Erkenntniß gekannt/ und von uns gerühmet und hochgepriesen. Er ist ein universaler Erlöser und Heylmacher: da hergegen die Lehre von dem Particularismo sein Verdienst sehr schmälert/

und

und ihn nicht so gros machet/ wie Er doch ist. Wie nun dieser Particularismus mit dem absoluto decreto hiemit verworffen wird; also fällt auch die Päpstliche Messe und alle Closter-Gelübde/ mit allen ihren Verdienstes-Werken/dahin: weil wir Christum/ der einmal gekreutziget ist / und dessen Verdienst ewiglich gilt/ von GOtt zum Sünden-Tilger und zum Erwerber unsers Heyls von GOtt empfangen haben; und keinen andern / und kein anderes: dessen Gottes-Blut/ weil er wahrer Gott und Mensch ist/ uns reiniget von aller Sünde/ und befreyet von aller Strafe der Sünden: welches wenn es die Socinianer erkenneten/ würden sie weder Christum für einen hominem tantùm halten/ noch sein Verdienst läugnen; welches sie doch einmal alle erkennen werden / und erkennen und bekennen müssen durch den Glauben an ihn / welchen sie alle / die vorhin nicht geglaubet haben/ haben werden.

Gebät.

O Du allerheiligstes Lamm GOttes/ Christe JEsu! der du getragen hast die Sünde der Welt/ und bist die Versöhnung worden für die Sünde der gantzen Welt: und zwar mit dem Effect, daß die Sünde einmal gäntzlich soll aufgehaben werden in allen/ für welche du gelidten hast und gestorben bist. Du bist aber nicht allein für die Menschen

die da glauben/ sondern auch für die so nicht glauben/ gestorben. So wird dein Tod und dein Verdienst einmal bey allen den effect haben: weil du nicht vergebens gestorben/ noch dein Blut vergebens vergossen hast. Es muß einmal gegen den Tod und gegen die Sünde/ den Stachel/ gerühmet und von allen gesaget werden insgemein: **Tod/ wo ist dein Stachel? Hölle/ wo ist dein Sieg? GOtt sey Danck/ der uns den Sieg gegeben hat durch unsern HErrn JEsum Christum!** Wir/ die wir glauben/ sind auch vorhin Sünder gewesen: und doch hast du die Sünde von uns weggethan. Denn sollten wir/ die wir glauben durch Christum gerecht zu werden/ noch Sünder erfunden werden; so wärest du nur ein Sünden-Diener/ und nicht ein Sünden-Tilger. Warum solltest du denn die andern Sünder/ die noch nicht glauben/ von dem effect deines Verdienstes/ und zwar den grösesten

Theil/

Theil/ absolut ausschliessen? Hast du uns können und wollen glaubig machen/ warum nicht auch sie? Oder haben wir dir etwas zuvorgegeben/ das uns vergolten würde? Deine ewige Liebe und Erbarmung ist die Ursach unserer Gerechtigkeit und Seligkeit: und es ist dir ja mehr rühmlich/ wenn du sie alle wieder gut und neu machest; als/ wenn nur wenige von dir sollen gut gemachet werden. Du hältst allen den Glauben vor/ und wirst schon ein Auskommens mit ihnen wissen/ wie sie dazu kommen. Ohne Glauben wird die Seligkeit an ihnen nicht vollenzogen. Du giebest den Glauben/ und du krönest den Glauben und deine eigene Werke. Das werden dir dermaleins alle deine Creaturen nachrühmen/ und dir dafür danken! Wir haben durch deine Gnade nicht allein geglaubet und erkannt die Liebe/ die GOtt zu uns hat/ und daß er seinen Sohn gesandt zur Versöhnung für unsere Sün-

de: sondern wir haben auch erkannt und geglaubet/ daß dein Vater dich gesandt hat zum Heyland der Welt/ und daß du und dein Vater sey der Heyland aller Menschen; obgleich die Glaubigen den Vorzug darinnen haben/ daß sie die Erstlinge deiner Creaturen seynd/ die dich hie bey Leibes-Leben im Glauben dafür annehmen/ und deßwegen ohne alle Gerichte von nun an selig werden. Solche werden mit zu deiner Regirung bey der ersten Auferstehung kommen/ und Könige und Priester dein und deines Vaters seyn: zu welcher Prærogativ die andern/ die keine Erstgebohrne des Lammes seynd/ nicht gelangen; aber doch in ihrem Theil/ nach denen an ihnen ergangenen Gerichten/ aus Gnaden das Wol-seyn erlangen/ als einen effect deines grosen Verdienstes/ woran sie auch Theil haben werden. Ach laß uns doch von den ersten seyn! und wenn wir gleich ein Thorhüter in deinem Hause seyn sollten/ so laß uns

doch

doch in kein Gerichte kommen/ sondern besuche uns dafür mit deinem lieben Creutze/ das uns den Dienst leistet/ daß/ wenn wir am Fleische leiden/ wir zu sündigen aufhören/ und daß/ was noch für Schwachheiten in uns seynd/ so lange wir allhie im Fleische wallen/ durch dich bedecket/ und uns nicht zugerechnet werden. Dieses alles lehre uns lebendig glauben von dir/ und laß uns in diese Gnade uns gantz hineinsenken! daß wir/ besprenget in unseren Hertzen mit deinem Blute/ rein und unsträflich für dir erfunden werden/ und in dir getrost einschlafen mögen. Amen! Dir sey Ehre in Ewigkeit! Amen!

Die achte Betrachtung/

aus 1. Petr. I, 18. 19.

Wisset/ daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seyt von eurem eitelen Wandel nach väterlicher Weise; sondern mit

mit dem theuren Blute Christi/ als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes: der zwar zuvor versehen ist/ ehe der Welt Grund geleget ward; aber offenbahret zu den letzten Zeiten/ um euret-willen.

Es hatte der Apostel Petrus in den vorigen Versikeln gelehret/ wie man nicht mehr/ wie vorhin geschehen/ da man den Lüsten in Unwissenheit dahin-gelebet hätte/ dergleichen thun müßte bey Christo/ und solches von denen/ die sich ihm ergeben/ und ihn angenommen hätten/ nicht mehr geschehen müßte; sondern sie sollten/ ihrem Beruf nach/ heilig seyn in allem ihrem Wandel: wie denn geschrieben stünde; **Ihr sollt heilig seyn/ denn ich bin heilig**: und sollten/ solange sie hie walleten/ in heiliger kindlicher Furcht einhergehen. Darauf setzet er unsere Text-Worte/ und hält ihnen vor/ wie theur sie von Christo erkaufet wären. Das sollten sie wissen/ daß sie nun nicht mehr in Unwissenheit dahin-gehen müßten. Sie wären nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erkaufet: es hätte das Blut des Sohnes GOttes gekostet; wodurch ihnen die Krafft wäre zuwegengebracht/ daß sie einen heiligen Wandel/ der aus dem Glauben herrührete/ und ohne welchen all ihr Wandel vergeblich Ding wäre/ für GOtt und für aller Welt führeten. So sollten sie sich auch nicht berufen auf die Exempel/ Sitten und Gebräuche ihrer jüdischen Lehrmeister; denn davon wären sie auch erkaufet worden: sondern allein auf JEsum sehen/ den Anfänger

fänger und Vollender ihres Glaubens und ihrer Seligkeit/ der vor allen gewesen/ und der schon vorher vor Grundlegung der Welt wäre versehen worden/ und der nun um ihrent willen in der letzten Zeit wäre offenbahret. Weil er aber wäre offenbahret/ so müßte er schon vorher gewesen seyn; an welchen die heiligen Väter/ Abraham/ Isaac und Jacob/ ja schon die Väter vor der Sündfluht/ als Henoch/ Noah/ und andere/ geglaubet hätten. Derselbige wäre das unschuldige und unbefleckte Lamm GOttes/ welches allein ohne Sünde gewesen/ da die andern/ obgleich heilige Väter/ nicht ohne Sünde gewesen/ und allein durch ihn/ der allein heilig wäre/ wären gerecht und selig worden. Und weil nun derselbige in der letzten Zeit/ die sich mit dem Neuen Testament angefangen/ ihnen so deutlich wäre offenbahret und für Augen gemahlet worden/ von welchem sie wüßten/ wie er durch sein Leiden und Sterben sie von ihren Sünden erlöset/ und auferstanden/ und sich durch seine siegreiche Himmelfahrt zur Rechten GOttes gesetzet hätte; welches denen Vätern im alten Testament so eigentlich nicht wäre bekannt worden: so erforderte es die Schuldigkeit/ daß sie ihm zu Ehren lebeten/ und ihren Glauben mit einem heiligen Wandel bewiesen/ nachdem sie so theur wären erlöset worden/ da er ihre Sünde auf sich genommen/ und sie von aller Anklage befreyet hätte.

Das sind die kräfftige Argumenta, die Petrus hie zu Gemüthe führet/ da er sie zum heiligen Leben und Wandel anmahnet.

Wir nehmen auch aus diesen Worten Petri in acht/ wie er dieses Gottes-Lamm so rein und heilig beschreibe/ und es nenne ein **unschuldiges und**

unbe-

unbefleckres Lamm/ und dessen Blut ein theures und kostbares Blut. Welches Paulus so hoch in der Apostel-Geschicht anziehet / und es das Blut GOttes nennet/ wenn er spricht; daß GOtt/ nämlich GOtt das Wort / durch und mit seinem eigenen Blute seine Gemeinde erworben habe. Welches wir gegen die jüdische Lästerungen und andere Irr-Geister inachtzunehmen haben / die so gar nicht ehrerbietig von dem lieben Heyland reden/ und von ihm schreiben/ daß er einen von unserm verdorbenen lüstrigen Wesen angenommenen Leib gehabt/ und des Fleisches und Blutes eben so/ wie die Kinder es an sich haben / welches in der Verderbniß stehet/ wäre theilhafftig worden ; und daß er auch die Erbsünde beständig in sich überwunden hätte : die auch von solchem Fleisch Christi ausgeben/ daß es kein nutz wäre/ sondern ein Fluch sey ; und diejenige/ so solches nicht glauben/ nicht ferne von der antichristischen Lehre zu seyn angeben: Welches alles wider die inwendige Heiligkeit des Lammes Gottes ist. Denn ob es zwar der Heiligkeit Christi nichts benimt/ daß er unsere Sünde / die er als eine Last auf sich genommen/ an seinem Leibe auf dem Holtz geopffert/ und unsern alten Menschen samt ihm hat kreutzigen lassen : so ist es doch gegen die Heiligkeit des unschuldigen und unbefleckten Lammes / wenn wir ihm einen von unserm verdorbenen lüstrigen Fleisch angenommenen Leib beylegen/ in welchem er mit sich selbst genug zu kämpffen gehabt habe/ wie wir dagegen bis aufs Blut gegen die Sünde kämpffen/ und durch ihn den Sieg davonbringen müßten. Aber wie sollen wir ihm / unserm heiligen Lamme/ solchen lüsternden Leib beylegen/ da er ja durch die

Lust des Fleisches nie ist gezeuget worden/ und die Maria von keinem Mann gewußt hat/ und da der Heilige Geist über sie gekommen/ und die Krafft des Höchsten sie überschattet hat/ und er deßwegen schon das Heilige in Mutterleib ist genannt worden? Welchen heiligen Leib und sein heiliges Blut wir auch im heiligen Abendmahl/ doch verkläret/ empfangen/ und Fleisch von seinem Fleisch/ und Gebein von seinen Gebeinen/ nach unserer neuen Creatur werden. Soll die Tinctur etwas/ das noch unrein ist/ tingiren; so muß sie selbst zuvor rein seyn. Also mußten wir auch einen solchen Hohenpriester haben/ der ohne Erb- und sündliche Lust wäre/ der von keiner Sünde/ auch nicht von der Erbsünde/ die ja auch eine Sünde ist/ wüßte/ und also gantz von der Sünde abgesondert/ und höher denn der Himmel seyn mußte. Die Versuchung aber konte doch geschehen: indem er in dem Stande der Erniedrigung sich selbst ausgeläret/ und die Anfälle der Sünden und des Teufels hat empfinden können; aufdaß er Mitleiden mit uns haben mögte/ wenn wir vom Fleisch und Blut/ und von der Welt und dem Fürsten der Welt/ versucht und angeloffen werden. Ja er hat es noch mehr als wir empfinden können/ ie reiner er für uns gewesen: weil solche Reinigkeit gemachet/ daß ihm dergleichen am empfindlichsten war. Da nun auch die Sünde der gantzen Welt auf ihm gelegen/ so hat er deren Garstigkeit und Schwerigkeit auf das empfindlichste gefühlet/ aber auch die Gottes-Schultern gehabt/ daß er sie hat beydes tragen und wegnehmen können. Wenn wir unsern allerheiligsten Heyland also betrachten/ so haben wir erst einen reinen Concept von

ihm/ als von dem unschuldigen und unbefleckten Lamme/ der nach seiner gantzen Person nicht allein von keiner Sünde ist wircklich überwunden/ sondern der auch keine inwendige Lüstrigkeit des Fleisches an sich gehabt hat.

Gebät.

Allerheiligstes Lamm! Wir verehren und anbeten dich/ daß du uns von GOtt deinem Vater gemacht bist zur Weißheit und Gerechtigkeit/ zur Heiligung und zur Erlösung: aufdaß wir auch in dir und durch dich endlich von der Sünde gantz loskommen können. Denn ob wir schon bey Leibes-Leben noch fühlen müssen/ in was für einem verdorbenen Leib/ Seel und Geist/ wir stecken: und deßwegen auch durch den Tod unsern Leib müssen brechen lassen/ daß er verwese; welche Verwesung du aber nicht gesehen: so haben wir doch durch dich Krafft überkommen/ daß wir durch dich Sünde/ Tod/ Teufel und Hölle/ überwinden können/ und vermögsam durch dich

seynd/

seynd/ unsern Leib unter die Knechtschafft zu bringen/ daß die Sünde nicht mehr in unserm sterblichen Leibe herrschen könne/ ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten ; sondern wir herrschen über sie/ wèil wir nicht mehr unter dem Gesetz/ welches nicht dazu gegeben/ daß es uns könte lebendig machen/ sondern unter deiner Gnade seynd / dadurch wir alles vermögen / und weit überwinden umdeßwillen/ daß du uns geliebet/ und daß wir durch die Krafft deines Todes der Sünden absterben/ und durch die Krafft deiner Aufferstehung in einem neuen Leben wandeln können. Wir lassen uns nicht anfechten/ wenn man zu uns saget; daß wir hierinnen zu viel glaubeten: man sollte doch solchen Kampff gegen die Sünde nicht anfangen/ da wir doch würden zuletzt von der listigen Schlangen überwunden werden. Dann hätte sie den ersten Menschen / der doch in dem Stande der Unschuld war / zur Sün-

de bringen können: so würde er vielmehr uns darnieder-werffen in dem Streit gegen uns/ nachdem wir nicht mehr in solcher Unschuld seynd/ und unser Vater uns in Sünden gezeuget/ und unsere Mutter uns in Sünden empfangen habe. Aber hiergegen verlassen wir uns/ nicht auf uns/ noch auf die Kräfften unseres freyen Willens/ sondern auf dich/ der du der mächtige Held/ der Löwe aus dem Stamm Juda/ und Christus für uns und in uns bist/ und dem Teufel/ dem rothen Drachen/ und der listigen Schlange/ zeigest/ was du durch deine Kleinen vermögest/ und daß du den Satan unter unsere Füsse treten wollest/ und ihn wircklich also trittst/ daß er endlich gantz überwunden werde. Das machet dein Gottes-Blut/ das von solcher Krafft ist/ darauf wir uns verlassen: Das heiliget/ das reiniget/ das stärcket uns/ wie es uns bey deinem Vater versöhnet. Es mögen nun die

väter-

väterlichen Auffsätze dagegen seyn/oder unser eigen zaghafftes Hertz / daß du weißst/wie offt wir seyen von der alten Schlangen überlistiget worden: so bleiben wir doch bey dir/ und glauben deinen Worten und deiner Zusage/und treten gegen den Teufel an/und zeugen in unserm Wandel/daß es möglich sey/ was ohne dich unmöglich ist. Deinem Namen sey Ehre in Ewigkeit! Amen!

Die neunte Betrachtung/

aus der Offenb. XII, 11.

Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut / und durch das Wort ihres Zeugnisses / und haben ihr Leben nicht geliebet bis an den Tod. Darum freuet euch ihr Himmel/ und die darinnen wohnen!

Diese Worte sprach eine grose Stimme vom Himmel zur Zeit/da die vierthalb Jahre der grosen letzten Antichristischen Verfolgung gegen die Zeugen GOttes / die das Zeugniß JEsu hatten/ und gegen das apocalyptische Thier/ und

dessen Bild und Maalzeichen / zeugen / angehen: zu welcher Zeit der Michael und seine Engel wider den Drachen und seine Engel den Sieg erhalten; der so gros seyn wird / daß der Feinde ihre Stätte nicht mehr im Himmel wird gefunden / sondern sie auf die Erde werden geworffen werden. Da sollten nun die Zeugen erst ihren Kampff gegen das Thier / welchem der Teufel seine Krafft / seinen Stul / und seine grose Macht / gegeben hatte / ritterlich anstellen und anheben: zu welchem Streit die Stimme vom Himmel zurufet / daß sie siegen werden / ob sie gleich darüber getödtet würden von dem Thier. Und solcher Sieg wird ihnen anticipative zum voraus zugerufen / und gesaget: **Und sie haben ihn** (den Teufel in dem Antichristischen Thier) **überwunden / durch des Lammes Blut / und durch das Wort ihres Zeugnisses / und haben ihr Leben nicht geliebet bis an den Tod. Darum freuet euch ihr Himmel / und die darinnen wohnen!** Denn so wahrhafftig der rothe Drach mit seinen Engeln / als die principalste Person / schon überwunden / und auf die Erde / aus dem Himmel / geworffen sey; so wahrhafftig sollte er auch mit seinem erstgebohrnen Sohn / dem Anti-Christ / von ihnen überwunden werden: und sollte ihr Tod daran nicht hindern / sondern vielmehr ein gewisses Sigel seyn / daß sie tapffer und ritterlich gegen ihn gestritten / und überwunden hätten; als die alles bey der Ehre und Wahrheit des HErrn JEsu und seines Evangelii hätten aufgesetzet. Die Krafft ihres Sieges wird auch angezeiget / daß es das Blut des Lammes sey; welches nicht allein ein versöhnendes Blut wäre / und ein Blut das da reinigte / sondern

dern auch die Macht zum Sieg in sich hätte: wie auch solche Krafft in dem Wort ihres Zeugnisses läge/ daß die Feinde dem zeugenden Geiste/ der darinnen zeuget/ nicht widerstehen könten; gleichwie dem lieben Stephano auch die Schulen der Cyrener/ und der Alexanderer und anderer/ nicht vermogt haben zu widerstehen/ und nach den unredlichen Mitteln der Steine haben greiffen müssen; wie sie es denn auch mit den beyden Zeugen und deren Consorten also machen werden/ daß sie die leibliche Waffen gegen sie ergreiffen werden.

Darüber entstehet in dem Himmel eine grose Freude/ sowol bey denen so unter dem Altar liegen/ als den andern seligen Seelen und allen heiligen Engeln. Ja der Himmel selbst und Christus freuen sich/ und sind gewiß/ daß die Zeugen auf Erden siegen und überwinden werden.

Das ist die Krafft des Glaubens/ der das Blut JEsu ergreiffet/ welches sie starck machet. Von welchem Glauben auch Johannes in seiner ersten Epistel am V, 4. saget/ daß der Glaube der Sieg sey/ der die Welt überwunden habe/ und daß derselbige siegend ausgehe/ und im Sieg wiederkomme. Und in solcher heiligen anticipation des Sieges sprach Christus/ da er doch erst in seine Leiden eingehen sollte/ daß der Fürst dieser Welt/ der nichts an ihm hätte/ gerichtet sey. Joh. XIV, 30. Cap. XVI, 11.

Gebät.

WEr wollte es nicht mit dir wagen/ du unüberwindlicher Held! du Sohn GOttes! du siegendes Lamm/ das bey seiner Sanfftmuth eine solche allmächtige Stärke bey sich führet/ daß du nicht allein für deine Person so starck und mächtig im Streit bist/ sondern auch die stärkest/ die an deinen Namen glauben/ und durch den Glauben die Welt und den Fürsten der Welt überwinden und unter ihre Füsse treten? Freylich sind wir es nicht/ wenn wir uns und unsere eigene Kräfften ansehen: Deine Krafft ist es/ die uns so siegend machet! Auf dich wagen wir es/ und sind so muthig im Glauben/ daß wir auch mit dir über die Mauren springen/ und alle Höhen/ die sich gegen dein Erkenntniß erheben/ verstören! Denn/ wenn du mit uns das Abendmahl gehalten/ und uns mit deinem Fleische und mit deinem Blut gestär-

ket

ket hast; so gehest du/ wie vormals bey dem Osterlamm geschahe/ und schlägest alle Erstgebuhrt in Egypten/ daß es allenthalben voll Todten lieget. Und du lehrest auch selbst unsere Hände streiten und einen ehernen Bogen führen/ daß sich alles für deinen Kindern aufgeben muß. Sie nehmen das alte Nest der Cananiter ein/ das sie widerrechtlich bisher inngehabt/ und besitzen die Thore ihrer Feinde/ und zweifeln im geringsten nicht/ da du für ihrem Heer vorhergehest/ daß sie nicht siegen sollten: wie dein lieber David gegen den starck-gewaffneten Goliath auch mit der Schleuder und Steinen antrat/ und ihn/ den grosen Filister-Riesen/ erlegete/ und sein Haubt mit seinem eigenen Schwerdt abhieb. Ach stärke in uns doch solchen Glauben/ und laß uns gedenken/ daß wir nicht allein seyen/ noch daß du uns werdest Waysen seyn lassen! Laß uns vielmehr vestiglich glauben/ daß derer mehr seyen/ die bey

uns= als derer/ die bey der widerwärtigen Rotte sind! Wer glaubet/ der fleucht nicht: und wer in dich hoffet/ dessen Angesicht wird nicht zu schanden. Aber schämen müssen sich die losen Verächter! Wir halten es mit dir/ dem Mächtigsten/ der du dem starken Gewaffneten den Harnisch/ darauf er sich verließ/ genommen/ und ihn gebunden und überwältiget hast. Du bist noch derselbige: und deine Glaubens-Kinder/ die itzo glauben/ nim̃st du auch in deinen Schutz/ daß sie sich auch nicht für viel hundert=tausenden fürchten; als die da wissen/ daß einer von deinen Lieblingen solle tausend schlagen/ und ihrer zween zehen=tausend überwältigen. Zeichne uns darauf mit deinem Sigel/ dem Sigel des lebendigen GOttes/ an unserer Stirn/ und waffne uns mit deinem Geist/ und nim̃ alle Furcht weg/ und mache hergegen das Hertz unserer Feinde feig und verzagt! so wollen wir dir ein Lied

singen/

singen/ und wollen deinen Namen preisen/ der solche grose Dinge durch uns gethan hat/ und mit Freuden singen: **Die Rechte des HErrn behält den Sieg! Die Rechte des HErrn ist erhöhet! Die Rechte des HErrn behält den Sieg!** O laß uns doch recht tief hineinsehen in deine Liebe und Treue/ und in deine stärkende Krafft zum Sieg/ und auf unsere Crone/ die in dem tapffern Kampff schon einverleibet ist! Wenn du uns zum Kampff sendest/ so ist es ein Zeichen/ daß wir schon bereits von dir dazu gestärket seyen. Denn du schickest nicht Kinder in den Krieg gegen die geistlichen Feinde/ sondern erziehest sie dir erstlich zu Jünglingen/ daß sie die Jahre kriegen/ und starck geworden seyen/ den Bösewicht zu überwinden. Du thust es vielmehr in uns/ als wir in dir: wiewol du uns auch die Krafft zum überwinden gegeben hast. Darum so sigelst du vorher mit deinem Gottes-Si-

gel die Deinigen/ und gibst ihnen viel Rauchwercks aus deinem heiligen Altar/ zum Gebät aller Heiligen; damit sie sich waffnen / daß sie das kriegen/ warum sie gebätet haben. Da gehen sie denn getrost aus/ und sehen schon nicht allein den künfftigen Sieg/ sondern mitten in dem Streit sehen sie solchen schon vor sich. Denn in dem tapfern Streit ist die Crone mit-eingebunden: Da da wird die Crone erworben und erstritten! Sie hören im Geist die glückliche Zurufungen derer die im Himmel sind/ die ihnen zurufen/ daß die Krafft/ das Heyl/ das Reich und die Macht/ ihnen gegeben sey/ und daß sie nicht aufs ungewisse kämpffen/ noch Lufft-Streiche thun/ sondern daß eben in dem Streit und Kampff der Sieg bestehe. Solche scharffe Augen gibst du ihnen/ daß sie durch allen Kampff hindurch-schauen/ und das Ende ihrer Tapfferkeit gewahr werden/ und sagen: Der HErr ist un-

ser Meister! der HErr ist unser König! der HErr ist unser Sieger/ der hilfft uns! Gelobet seyst du dafür ewiglich/ daß du uns die gute Sache/ warum wir streiten/ stäts für Augen stellest/ und uns tröstest/ daß wir nicht um Uebelthat willen leiden noch unser äusserliches Leben verliehren/ sondern um Wolthat willen! Welche gute Sache uns munter machet/ und uns stäts unterhält/ daß wir nicht zurücke gehen/ oder weichen/ sondern bis ans Ende beharren. Der Sieg ist Zions! Der HErr stehet zu unserer Rechten: Wir sind Sieger! Hallelu Jah!

Die zehende Betrachtung/

aus Offenb. XIV, 1.

Und ich sahe ein Lamm stehen auf dem Berge Zion/ und mit ihm hundert und vier und vierzig tausend/ die hatten seinen und seines Vaters Namen geschrieben an ihrer Stirne.

Das

DAs ist der herrliche Ausgang und Final der streitenden und siegenden Versigelten. Die Feinde meyneten: nun hätten sie einmal die beyden apocalyptischen Zeugen überwunden/ und sie von der Erden vertilget/ welche ihnen bisdaher so viel Ungemach gemachet/ und die Erde und sie gequälet hatten; indem sie mit ihrem Zeugniß sie hart angegriffen: nun hätten sie ihren Mund gestopffet/ daß keiner mehr mucken dörffte. Aber/ ehe sie sichs versehen/ siehe so komt der Geist des Lebens von Gott in sie/ und stehen auf ihre Füsse/ und steigen/ durch die erste Auferstehung/ in die Höhe/ und werden von den Feinden in der Lufft/ zu ihrem grosen Schrecken/ gesehen! Darauf führet sie Christus/ ihr Herzog/ auf den Berg Zion/ und versamlet seine 144000 Versigelte daselbst/ die an ihrer Stirn gezeichnet waren mit dem Namen des Sohnes/ und des Vaters des Sohnes / wie in der Complutenser und des Plantini Edition zu lesen stehet: ἔχουσαι τὸ ὄνομα αὐτοῦ, καὶ τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς αὐτοῦ. Welcher Namen/ als das Sigel des lebendigen GOttes/ nun öffentlich an ihnen gesehen wird / das vorhin also noch nicht andern bekannt war. Da lagert sich denn das Heer Christi als eine weisse Heerde Schafe und Lämmer um das Lamm auf dem Berge Zion/ und werden ἐν τῇ ἐπισυναγωγῇ, in der grosen Versammlung / versammlet zur execution ihrer Feinde/ an welchen sich der HErr/ durch das Recht der ἀνταποδόσεως oder Vergeltung / rächet/ und die Feinde bezahlet mit gleicher Masse/ wie sie bezahlet haben. Eben um die Zeit sammlet sich auch noch das Heer des Anti-Christen/ und werden durch die drey Frösche / welche sind Geister der Teufel / die aus dem Munde des Drachens / und

aus

aus dem Munde des Thiers/ und aus dem Munde des falschen Profetens/ ausgehen/ zusammen-gebracht/ eine unglaubliche Menge/ von dem gantzen Erdkreys/ die sie in Harmageddon und im Thal Josaphat sammlen: weil sie merken/ daß eine grose Krafft gegen sie sey/ und von Morgen und Mitternacht gegen sie anziehe/ Dan. XI. gegen welche sie sich also rüsten müssen. Aber sie wissen nicht/ daß sie gegen sich selbst und zu ihrem eigenen Schaden und Untergang sich sammlen/ und daß der HErr selbst mit im Spiel ist/ der so viele Feinde zusammenbringet / aufdaß der grose Sieg viele und grose Menge der Zeugen habe/ und Er alsdenn Ehre einlegen wolle. Daher stehet in dem Profeten Micha am IV, 11. 12. 13. allwo er von der letzten Zeit und den versammleten Feinden handelt / gar nachdencklich geschrieben / da GOtt der HErr die Tochter Zion also anredet: **Es werden schier sich viele Heyden wider dich rotten/ (das sind die antichristische Heyden/) und sprechen: Sie ist verbannet! Wir wollen unsere Lust an Zion sehen! Aber sie wissen des HErrn Gedanken nicht/ und merken seinen Rathschlag nicht/ daß Er (der allmächtige HERR selbst) sie zu hauf bracht hat/ wie Garben auf der Tennen. Darum mache dich auf/ und dresche/ du Tochter Zion! Dann ich will dir eiserne Hörner und eherne Klauen machen/ und sollt viele Völker zerschmeissen! So will ich ihr Gut dem HErrn verbannen/ und ihre Haabe dem Herrscher der gantzen Welt.** Alsdenn werden die Völker aus Orient/ als Abrahams Same aus der Ketura/ und die Kinder Israel/ so in

Mitternacht in beyden Häusern sich versammlet/ aus Mitternacht herausgehen/ und Juda wird seyn wie ein geschmücktes Roß zum Streit/ und werden den antichristischen Haufen schlagen: Jerem. III, 18. Zach. X, 3. Cap. XII, 6. Die 144000 Versigelte/ und andere mit ihnen/ die in allen Seculis Glaubige gewesen/ werden alsdann auch unsichtbar bey dieser grosen Schlacht/samt ihrem Hertzog/ daseyn/ und sich/ nachdem sie vorher auf dem Berge Zion versammlet sind/ an ihren Feinden rächen. Hievon redet der HErr bey dem Profeten Esaja am XIII, 3. **Ich habe meinen Geheiligten geboten/ und meinen Starken gerufen zu meinem Zorn/ die da frölich sind in meiner Herrlichkeit! Es ist ein Geschrey einer Menge auf den Bergen/ wie eines grosen Volcks: ein Geschrey als eines Getümmels der versamleten Königreichen der Heyden!** (welche die drey apocalyptische Frösche zusammen-gesammlet hatten.) **Der HErr Zebaoth rüstet ein Heer zum Streit/ die aus fernen Landen kommen/ vom Ende des Himmels; ja der HErr selbst! samt dem Zeug seines Zorns: zu verderben das gantze Land. Heulet! denn des HErrn Tag ist nahe/ und komt wie eine Verwüstung vom Allmächtigen!** 2c. Das ist der grose Tag des HErrn/ der in dem sechsten Sigel beschrieben ist/ da es gegen den Antichrist und seinen Haufen gehet/ und sein ein Ende gemacht wird durch die Erscheinung seiner Zukunfft. Das wird mir eine heilige grose Versammlung seyn/ wenn nun der HERR auf-ist/ und seine 144000 Versigelte/ samt den andern Heiligen in den vorigen Seculis, darinnen

nen sie gegen das Böse und Abgötterey gezeuget/ und darüber vieles erlidten haben/ auf dem Berge Zion sammlet!

Gebät.

Auf solche deine Zukunfft/ und unsere Versammlung zu dir/ warten wir/ du unser Hertzog! Das wird mir eine gantz-andere Art seyn/ als die itzige auf dieser Welt/ da man mit Gewalt durch die Werber so viel Volck zusammen-raffet/ und so viele Seuffzer gegen sich erwecket! Du hast sie schon alle in Bereitschafft/ und verwahrest sie in deinen Kammern/ und läßst sie denn alle zusammen-kommen/ wenn du willst/ wenn die Zahl Zions voll ist/ und die Braut in allen ihren Gliedern/ an welchen keines fehlen muß/ fertig da-stehet/ und auf deinen Winck wartet. Ach laß uns doch offt daran gedenken/ wenn wir itzo noch so viele Raub-Berge vor uns sehen; und rufe deine Dauben-Heerde von den Bergen der Löwen und Leoparden/ daß sie auch

einmal zusammenkomme auf deinem heiligen Berge Zion/ da es tönen wird von den Harffen-Spielern/ und da du starke Stimmen/ wie ein Donner/ redest/und deine Feinde dadurch erschröckest! Du hast uns bisher gegen manchen Feind Sieg gegeben/da wir noch in dieser sterblichen Hütten seynd; und wirst auch den künfftigen letzten Streitern solchen Sieg mittheilen/ den sie gegen das Thier behalten und davon-tragen werden: So wirst du uns vielmehr Sieg geben/ wenn wir unsern Krafft-Leib werden bekommen/ und bey der ersten Auferstehung erscheinen werden. Wir sind dir lieblich und schön wie der Mond/und auserwählt wie die Sonne: aber unsern Feinden sind wir alsdenn schröcklich wie die Heerspitzen/ daß sie sich fürchten müssen/ wenn du mit deinen Versigelten im Anzuge bist/ und gegen sie dich aufmachest/ zu richten die so bisher die Welt verdorben/ und so viel Seufftzen verursachet haben.

Bereite

Bereite uns nur wol dazu/ und mache uns starck durch dein Blut/ welches uns siegend machet/ und laß uns unser Zeugniß/ das du uns gegeben und eröffnet hast/ vollenden/ und alles wol ausrichten/ und mache uns also/ wie du uns haben willst: auf daß wir dich auf die beste Art und Weise lieben/ und unter deinem Fähnlein getreu bleiben bis in den Tod. Thue solches um deiner Ehre und um deines Namens willen! Amen!

Die eilffte Betrachtung/

aus Offenb. VII, 9. 10. 13-17.

Darnach sahe ich/ und siehe/ eine grose Schaar/ welche niemand zählen konte/ aus allen Heyden/ und Völkern/ und Sprachen/ vor dem Stul stehend und vor dem Lamm/ angethan mit weissen Kleidern/ und Palmen in ihren Händen; und schryen mit groser Stimme/ und sprachen:

Heyl sey dem der auf dem Stul sitzet / unserm GOtt / und dem Lamm! Und es antwortete der Eltesten einer und sprach zu mir: Wer sind diese mit weissen Kleidern angethan? und woher sind sie kommen? Und ich sprach zu ihm: HErr / du weissests. Und er sprach zu mir: Diese sinds / die kommen sind aus groser Trübsal / und haben ihre Kleider gewaschen / und haben ihre Kleider hell gemachet in dem Blut des Lammes. Darum sind sie vor dem Stul GOttes / und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel. Und der auf dem Stul sitzet / wird über ihnen wohnen. Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten: es wird auch nicht auf sie fallen die Sonne / oder irgend eine Hitze. Denn das Lamm mitten im Stul wird sie weyden / und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen: und GOtt wird abwischen alle Thränen von ihren Augen.

Hier

HIer wird zu vier malen des Lammes gedacht/ daß diese grose Zahl der glaubigen Kämpffer vor dem Stul und vor dem Lamme stehen/ und daß sie zu dem Lamme/ und zu dem der auf dem Stul sitzet/ sprachen: Heyl sey Ihm! und daß sie ihre Kleider hell gemacht haben im Blut des Lammes/ und daß das Lamm mitten im Stul sie weyden und leiten wird zu den lebendigen Wasser-Brunnen. Es wird in diesem VII. Capitel die Zahl der 144000 Versigelten klar unterschieden von der grosen Zahl/ die im 9ten Versikel stehet. Denn jene Zahl ist eine determinirte Zahl/ die man zählen kan: die letzte aber ist eine Zahl/ die niemand zählen kan für ihrer grosen Menge. Von der ersten Zahl stehet/ daß sie erst sollen versigelt werden: von der letzten Zahl aber nicht/ als die schon vorhin versigelt seynd. Die erste Zahl komt zur letzten Zeit: die letzte Zahl aber ist schon in den vorigen Seculis gewesen. Die erste Zahl bestehet nur aus den 12 Geschlechtern Israels versigelt/ und wird anstatt des Geschlechtes Dans (der zuerst die Abgötterey eingeführet/ und deßwegen ausgeschlossen ist/) ein Sohn von Josef/ der Manasse/ gesetzet. Die letzte Zahl der glaubigen Streiter und Ueberwinder bestehet aus allen Heyden und Völkern und Sprachen; worunter auch noch die vorige glaubig-gewordene Juden/ die auch zum Volck gehören/ mit-begriffen seynd. Denn der HERR vermisset keines Glaubigen/ er mag auch gelebet haben vor oder in dem Neuen Testament: Alle kommen sie mit zur Herrlichkeit/ und gehören mit zur Braut oder zu den Erstgebohrnen des Lammes. Daher stehet von ihnen/ daß sie schon aus groser Trübsal gekommen

seyen. Die 144000 aber sollen erst in die Trübsal kommen: weßwegen sie mit Krafft von GOtt angezogen und versigelt werden/ ehe noch die grosen Trübsalen angehen/ und die Erde und das Meer und die Bäume beschädiget werden. Offenb. VII, 2. ꝛc. Alle diese haben ihre Kleider hell gemachet in dem Blut des Lammes/ welches nicht ist wie ander Blut/ damit man besudelt wird/ sondern ist rein und hell/ und machet uns hell und rein für seinem Angesicht. Und selbige werden immer mehr und mehr/ nach ihren Seelen/ und auch nachgehends an ihrem Krafft-Leib/ geschmücket. Wovon CLEMENS ROMANUS *lib. IX. Recog. fol.* 139. einen herrlichen Ort hat/ wenn er saget: DEUS per Filium suum creavit mundum, tanquam duplicem domum, interjectione firmamenti hujus, quod Cœlum appellatur, distinctam: & in superiori quidem angelicas habitare virtutes, in isto autem visibili mundo nasci hominum multitudinem, dedit, ex quibus eligeret amicos filio suo, cum quibus lætaretur, & ei, tanquam sponso, dilecta sponsa pararentur. Verum usque ad nuptiarum tempus, quod est præsentia futuri seculi, statuit Virtutem quandam, quæ ex his, qui in mundo nascuntur, eligat & custodiat meliores, ac servet Filio suo, sequestratos in loco quodam mundi, qui extra peccatum est, in quo jam sunt aliquanti, qui ibi velut sponsa, ut dixi, decora, ad sponsi præsentiam præparantur. Also weiß der HErr ihm schon alle Glieder der Braut in allen seculis an einem guten herrlichen Ort zu bewahren und zu schmücken/ und ihre Kleider hell zu machen durch das Blut des Lammes. Haben sie viele und grose

Trüb-

Trübsal gehabt / so werden sie nun auch herrlich und überschwänglich getröstet/ und von dem Lamm geweydet und zu den lebendigen Wasserbrunnen geführet; wobey sie alles ihres vorigen Leydes vergessen werden/ weil der HErr alle ihre Thränen von ihren Augen abwischet/ und sie in seine Freude einführet.

Gebät.

WIe sollen wir dir/ allerliebstes Lamm GOttes! genugsam danken/ daß du uns in deinem Worte so viel herrliche Verheissungen gegeben hast/ daß wir wissen können/ du werdest niemand von den Deinigen versäumen noch zurücklassen/sondern werdest sie aus allen Jahr-Hunderten zusammenbringen/ und sie erquicken? Solange sie noch nicht alle beysammen seynd/und die Zahl Zions noch nicht erfüllet ist; so lange wartest du/ und die Seelen unter dem Altar müssen auch darauf warten: und daß ihnen die Zeit nicht zu lang werde/ so giebest du einem ieglichen ein weiß Kleid zum voraus/ und zu einem gewissen Unterpfand/

daß sie noch mehr sollen geschmücket werden/ wenn die gantze Zahl vollendet ist/ welche ohne die letzten nicht kan erfüllet werden. Du kennest alle Menschen/ wer sie seynd: wie solltest du dann nicht deine Auserwählten kennen/ die du von der Erden und aus den Menschen zu Erstlingen dir und deinem Vater erkaufet hast! Also daß wir/ und ein ieglicher unter uns gewiß seyn kan/ du habest ein Aufsehen auf uns/ wir mögen auch zu dieser- oder zur andern Zeit/ und unter den und denen Völkern/ Heyden und Zungen/ gewesen seyn. Alle werden von dir für die Deinige erkannt: alle werden herrlich von dir gekrönet werden! O wie helle werden sie geworden seyn durch dein Blut/ damit sie sich gewaschen haben! Was wird das für ein helles sanfftes Licht seyn/ wenn sie weder des Lichts der Sonnen mehr bedürfen/ noch sonst keine andere Hitze sie stechen kan; wenn sie nicht mehr betrü-

bet

bet und zum Weynen bewogen werden/ sondern alle ihre Thränen von ihren Augen abgewischet seyn/ und sie aus den lebendigen Wasserbrunnen trinken werden! Da wird eine grose Veränderung vor sich gehen/ wenn du nun alle deine Kinder und alle deine Schaafe beysammen hast/ und sie um deinen Berg Zion lagerst/ und zu deiner Hochzeit einführest/ und sie um dich legest wie eine Braut! Itzo siehet man nicht an ihnen/ wiewol sie für dir schon die Herrlichen sind/ an welchen du allen deinen Gefallen hast/ solche grose Herrlichkeit: Aber dann wird man es sehen! Man sahe auch deine Herrlichkeit nicht/ als du in dem Stande deiner Erniedrigung warest/ und man dich verachtete; da die Kriegsleute dich ins Angesicht schlugen und hinein speyeten; da du gegeisselt und übel zugerichtet wurdest; da man dich höhnete/ dir eine Dornen-Crone aufsetzete/ und dich zwischen zweyen Mördern aufhieng

und kreutzigte: Da warest du unwerth gehalten. Aber solches alles hat aufgehöret an dir. Da ist weder ein Judas/der dich verräth; noch Caifas/der dir dräuet; noch Herodes/noch Pilatus: sondern du bist zur Rechten Gottes erhaben/ und wartest/ bis alle deine Feinde zum Schemel deiner Füsse geleget/ und die/ so dich gerichtet haben/ wieder sollen gerichtet werden. So wird es auch uns deinen Kindern/ sowol denen 144000 Versigelten/ als der andern unzählbaren Zahl/ ergehen/ die wir an deinen Namen geglaubet/ und ihn für den Menschen nicht verläugnet haben; die wir alle böse Worte/ Schwärmer/Kätzer/Aufrührer/überhöret/ und alle Schmach erdultet haben/ und für einen Fluch und Fegopffer der Welt gehalten worden sind. Es wird schon ein ander Tag für uns kommen/ daran man sehen wird/ was für ein Unterscheid zwischen uns und denen Weltkindern sey/ und wie diejenige

deine

deine liebe Braut seyen / die die Welt mit Koth und Lästerung beworfen hat. Dieses alles schreibe doch tief in unser Hertz hinein/ und laß uns nicht sehen auf das Sichtbare / sondern auf das Unsichtbare; nicht auf diß Zeitliche/ sondern auf das Ewige/ und durch alles Creutz in unsere Herrlichkeit hinein/ die dermaleins so gewiß an uns soll offenbahret werden / so gewiß du selbst wirst offenbahret werden in deiner Herrlichkeit! Diese Herrlichkeit kan uns niemand rauben noch disputiren! Diesen unsern herrlichen Namen / der im Himmel angeschrieben ist / kan niemand auslöschen! Unsere Seligkeit ist da: unsere Crone blühet und gläntzet: unsere weisse Kleider sind schon bereitet: Was wollen wir mehr?

Deinem Namen sey Ehre in Ewigkeit!

Amen!

Die

Die zwölffte Betrachtung/
aus Offenb. XVII, 14. 15.

Die zehen Hörner (so auf dem Thiere sind) werden streiten mit dem Lamm/ und das Lamm wird sie überwinden; Denn es ist der HERR aller Herren und König aller Könige: und mit ihm die Berufene/ Auserwählte/ und Glaubige.

DJe zehen Hörner sind zehen Könige/ die das Reich noch nicht empfangen haben; aber wie Könige werden sie in der letzten Zeit mit dem Thier Macht empfahen/ und werden streiten mit dem Lamm; welche durch die drey Frösche als Geister der Teufel gegen das Lamm und gegen sein Heer (das aus Orient komt) gesammlet und erreget werden.

Es sind einige Ausleger/ die da meynen/ es würden sich die zehen Hörner des Thiers noch bekehren: weil im Text stünde/ daß sie die Hure hassen werden; vers. 16. welches sie nicht thun würden/ wenn sie noch bey der Huren blieben/ und ihrer Lehre anhiengen. Aber dem ist nicht also: sondern sie haben andere Absichten/ warum sie solche hassen; nämlich/ daß sie nicht mehr wollen unter ihrer Botmässigkeit seyn/ und so viel Gelt jährlich ihr zuschicken därffen: davon wollen sie sich losmachen/ und werden unter sich einig/ die Hure insgesamt zu has-

hassen/ und ihre Revenuen zu sich zu ziehen/ und sich des Römischen Stuls zu bemächtigen. Und solches hat GOtt ihnen in ihr Hertz gegeben (welches man sonst nicht glauben würde/) zu thun seine Meynung/ und zu thun einerley Meynung/ und zu geben ihr Reich dem Thier/ zum Untergang des Päpstlichen Stuls/ bis die Worte GOttes erfüllet seyen. Denn weil sie wider das Lamm/ und das Lamm wider sie streitet/ und sie überwindet; so müssen sie sich nicht bekehret/ noch zu dem Lamm und seinem Evangelio gewandt haben/ sondern unbekehrt und thierisch gesinnet seyn: wie sie denn auch auf dem Haubte des Thiers sitzen/ und dem Thier alle ihre Macht gegeben haben/ und nicht dem Lamm. Aber das Lamm wird sie überwinden. Denn also sehen wir es in der H. Offenbahrung am XIX, 19. **Und ich sahe/** spricht Johannes/ **das Thier/ und die Könige auf Erden/** (unter welchen die zehen Hörner und Könige auch seynd/) **und ihre Heere versammlet/ Streit zu halten mit dem der auf dem Pferde saß und mit seinem Heer. Und das Thier ward gegriffen/ und mit ihm der falsche Profet/ der die Zeichen thät für ihm/ durch welche er verführet/ die das Maalzeichen des Thiers nahmen/ und die das Bild des Thiers anbeteten: Lebendig wurden diese beyde in den feurigen Pful geworffen/ der mit Schwefel brannte. Und die andern wurden erwürget mit dem Schwerdt deß der auf dem Pferde saß/ das aus seinem Munde gieng: und alle Vögel wurden satt von ihrem Fleisch.** Die Strafe des Thiers und des falschen Profetens/ und aller derer die in allen

Seculis

Seculis ihre mystische Glieder gewesen/ ist viel grösser/ als die Strafe derer/ die zwar Alliirten des Thiers seynd/ aber doch in solchem grosen Antichristischen Geiste nicht stehen. Denn da jene lebendig in den feurigen Pful/ zur Seiten der Gruben/ bey Wiederbekommung ihrer verfluchten Leiber/ vor denen tausend Jahren/ wohin nach Vollendung der tausend Jahre der durch eine kleine Zeit aus dem Abgrunde wieder-losgelassene Teufel geworffen wird/ samt allen seinen mystischen Gliedern/ die ihn angebetet/ hinein-fahren/ und mit Feur und Schwefel in die Ewigkeiten der Ewigkeiten gequälet werden; Offenb. XIV, 10. 11. Esaj. XIV, 15. so werden die andern nur mit dem Schwerdt erwürget/ und die Vögel werden satt von ihrem Fleische. Solche Strafen exequiren ebensowol die Berufene/ Auserwählte/ und Glaubige; die auch in diesem Stücke dem Lamme nachfolgen/ wohin es gehet/ und von Johanne deßwegen auf weissen Pferden/ hinter dem Lamm/ dem Worte GOttes/ gesehen werden. Wovon der 149ste Psalm handelt/ wenn es heisset: **Die Heiligen sollen fröhlich seyn/ und rühmen auf ihren Lagern. Ihr Mund soll GOtt erhöhen/ und sollen scharfe Schwerdter in ihren Händen haben: daß sie Rache üben unter den Heyden/ Strafe unter den Völkern/ ihre Könige zu binden mit Ketten/ und ihre Edlen mit eisernen Fässeln: daß sie ihnen thun das Recht/ davon geschrieben ist. Solche Ehre werden alle seine Heiligen haben.** 5. B. Mos. XXXII, 42. Denn allen/ die überwinden/ wird Christus/ der die Heyden weyden wird mit einer eisernen Ruthe/ Offenb.

XII, 5.

XII, 5. die Macht über die Heyden geben/ daß sie solche wie Töpffe zerschmeissen/ und mit einer eisernen Ruthe weyden/ Offenb. II, 27. oder/ wie Paulus 1. Cor. VI, 2. 3. redet/ die Welt und über die Engel richten. Und solches ist nicht zu verwundern: weil der HErr selbst alsdenn auf-ist/ und in ihnen solches alles ausrichtet; der HErr Zebaoth/ der HErr mächtig im Streit/ der rechte Kriegesmann/ und der Löwe vom Stamm Juda/ der nicht mehr als ein sanfftes gedultiges Lamm/ wie bisher geschehen/ die Feinde tragen und ihnen nachsehen will/ ob sie sich etwa bekehren mögten/ sondern wie ein Held erscheinet/ und sie im sechsten Sigel/ an dem grosen Tage des HErrn/ strafet/ und sie von der Erden wegthut. Offenb. VI, 12. seqq. Ezech. XXXIX. Esaj. XIV. Cap. XXXIV. Joel III. Zach. XIV. B. Weißh. III, 7. 8. Habac. IV. 4. Esdr. XIII, 1. seqq. und anderer Orten mehr. Also werden die zerstreuet und verstöret/ die sich gegen den HErrn und seine Kinder versamlet haben! Also müssen umkommen alle Feinde des HErrn! Wer ist doch ihm unter den Göttern gleich? Es ist der HErr aller Herren und König aller Königen/ und machet auch seine Glaubige zu Königen/ und richtet durch sie alle/ die sie vorhin verdammet/ verhöhnet/ und verfolget haben. **Denn aller Zeug/ so wider sie ist/ dem solls nicht gelingen: und alle Zunge/ so sich wider sie setzet/ sollen sie im Gericht verdammen. Diß ist das Erbe der Knechte des HErrn/ und ihre Gerechtigkeit von mir: spricht der HErr. Esaj. LIV, 17.**

Gebät.

Gebät.

O Du heiliger und majestätischer Heyland! der du zwar ein Lamm bist deiner Lämmer/ und auch lange Gedult hast mit den Gefässen des Zorns/ ehe du sie richtest: Wenn du aber siehest/ daß sie ihre Gedanken/ die sehr böse sind/ nicht ändern/ und der Amoriter Sünden all worden sind; so komst du mit deiner heiligen Rache/ und begegnest deinen Feinden auf dem Wege/ wie ein Löwe/ als der Löwe aus dem Stamme Juda/ und wartest nicht länger/ und ist keine Zeit der Gedult und des Nachsehens für sie mehr übrig. Und weil es auch recht ist für dir erkannt/ daß deine Kinder die Thore ihrer Feinde besitzen sollen; so führest du sie auch hinter dir her auf weissen Pferden/ und sie müssen zugleich die Welt richten/ und deine Rache an ihnen sehen/ daß du gerecht bist. O du Heiliger und Wahrhafftiger! du bist gerecht/

und alle deine Gerichte sind gerecht! Welches alsdenn wird erkannt werden: und alle übrige Völker werden dich preisen/ wenn deine Gerichte sind offenbar worden an den antichristischen Völkern/ die deine Kinder so sehr verfolget/ und sie schändlich getödtet haben. Wir preisen zwar deine grose Gedult/ die du noch mit der Welt hast/ und ehren deine Langmuth/ die sie zur Busse leitet: Aber wir müssen auch deine Gerichte erheben/ und sagen/ daß du/ wenn man sich nicht bekehren will/ deinen Bogen gespannet/ und mit deinen Pfeilen deine Feinde triffst/ daß sie alle darniederfallen. Du gebrauchest itzo deine Kinder nicht dazu/ daß sie sich gegen die Feinde sollten rächen/ oder nach leiblichen Waffen greiffen. Sie haben auch keine leibliche Waffen vonnöthen/ wenn sie mit dir auf weissen Pferden kommen/ und die böse Welt richten: weil sie den Engeln GOttes gleich seynd. Aber dennoch

thun sie eben den effect, welchen die leibliche Waffen ausrichten/ und gehet noch viel schärffer daher: wie der Engel zur Zeit Sennaheribs ausgieng/ und ohne leibliche Waffen die Feinde erschlug. Du wirst es alles heiliglich machen! Deine Gerichte sind sowol heilig/ als all dein Thun! Mache uns nur dir und deinem Ebenbild gleich: daß wir als gedultige Schafe deiner Weyde/ in den Tagen unserer Erniedrigung/ alles um deines Namens willen dulten/ bis Zion deine Krafft annimt/ und wie ein geschmücktes Roß zum Streit ausgehet/ und die Feinde schlägt. Unsere erste Lection bestehet darinnen/ daß wir unser Zeugniß vollenden/ und darob leiden. Wenn die Zeit des Leidens ein Ende hat/ so wirst du uns denn auch gebrauchen zu deinem Heer/ das gegen die Feinde mit dir auf-ist/ und ein heiliges Gericht ausübet. Dir bleibet in allem die Ehre und der Ruhm in die Ewigkeiten der Ewigkeiten! Amen!

Die

Die dreyzehende Betrachtung/ aus Offenb. XIV, 4.

Die Jungfrauen folgen dem Lamm nach/ wohin es gehet.

Diese Jungfrauen sind die Erstgebohrnen des Lammes/ die stäts um ihn seynd/ wie er auch bey ihnen ist/ und werden nie allein gefunden/ sondern/ wo er ist/ da sind seine Jünger und Jüngerinnen auch. Wie denn deßwegen auch der HErr JEsus zum Vorbilde seiner Jünger einige mit sich/ als seine Zeugen/ genommen hat.

Sie werden aber darum Jungfrauen genannt: nicht/ als wenn die Verehlichten davon ausgeschlossen wären; die mit Abraham/ und Isaac/ und Jacob/ und mit andern Aposteln/ die auch verehlichet gewesen/ ebensowol Erben der Verheissung seyn werden: sondern es sind solche/ die das jungfräuliche Wesen in keuschem Geiste haben beybehalten/ und sich mit den apocalyptischen Weibern/ der Jesabel und der Babylonischen Hure/ nicht beflecket haben/ und die dem Antichrist nicht nachgefolget/ noch sein Bild angebetet/ noch seine Maalzeichen an ihre Stirn noch an ihre Hand genommen haben. Diese sind Jungfrauen für dem Lamm/ und werden an diesem Orte Jungfrauen genannt. Gleichwie sie nun Christum bey Leibes-Leben allezeit in der Nähe bey sich gehabt haben/ und ihm nachgefolget seynd/ wohin es gegangen: also werden sie ihm auch in jenem Leben allezeit nachgehen/ und werden zu allen Werken und Verrichtungen

mit-gebrauchet. Also wird Christus nicht auf dem Berge Zion allein gesehen/ sondern auch seine 144000. Versigelte/ die sich um ihn und um seinen heiligen Berge Zion/ wie Schafe und Lämmer/ lagern. Und wenn Er nun also sie zu sich/ als ein wol-gerüstetes Heer/ versammlet hat; so werden sie mit gegen den Antichrist auf weissen Pferden kommen/ und als eine Braut mit zur Hochzeit/ weil der Bräutigam nie ohne die Braut ist/ eingehen. Sie gehen mit Christo in seinen Tempel und in seine Stadt/ in das obere Jerusalem: und wenn Er auch dann und wann in der Kirche auf Erden erscheinet/ so sind sie nicht weit von ihm. Und wie Er vormals Mosen und Eliam auf dem Berge Tabor bey sich hatte/ die in Klarheit erschienen/ und mit ihm redeten von dem Ausgang den er in Jerusalem haben würde: also nimt Er auch seine Braut mit/ wohin dieses Lamm GOttes gehet.

Es hat unser Lutherus seliger geschrieben/ daß/ als Christus die Predigt des Evangelii den Geistern im Gefängniß gethan/ die zu Noä Zeiten nicht geglaubet/ und bis auf seine Lebendigmachung nach dem Geist darinnen gesessen hatten/ er Mosen und die Profeten mitgenommen. So wird der HErr es auch thun/ wenn er die/ so in den Gefängnissen sitzen/ besuchet/ und die/ so in dem ersten Tode gelegen/ und die apocalyptische tausend Jahre über noch darinnen sich haben aufhalten müssen/ als Geschriebene im Buch des Lebens/ daraus befreyen/ und solches denen andern auch beweisen wird/ die nach und nach aus ihren Gefängnissen/ wenn eines ieden Termin komt/ erlediget werden: welches er auch nicht ohne seine Braut verrichten/ sondern sie dazu mitneh-

mitnehmen wird. Summa: der Sohn GOttes/ das Lamm/ und der Bräutigam/ gehet nirgends hin/ er habe dann seine Erstgebohrne des Lammes/ seine Jungfrauen/ mit sich. Welches denn eine solche Ehre ist/ die wir noch nicht begreifen mögen/ wie herrlich sie sey. Denn so wenig der mystische Christus von ihm selbst kan abgesondert werden/ so wenig werden auch von ihm abgesondert seine Heiligen/ sondern sind da wo Er ist.

Gebät.

Christe JEsu/ du keuscher Jungfrauen-Sohn und Liebhaber aller deiner jungfräulichen Geister! mache uns doch zu solchen/ und laß uns den befleckten Rock des Fleisches gantz ausziehen/ und uns in dich verkleiden: daß du in uns/ und wir in dir gesehen und erfunden werden! Laß uns alhie nie ohne dich und deine heilige Gegenwart seyn/ sondern dich stäts bey uns in der Nähe haben/ und führe uns allezeit mit dir herum/ der du allgegenwärtig bist/ und deinen Kindern und Bräuten nicht abwesend seyn kanst! Laß uns deine Fußtapffen liebhaben/

und dahin treten/ wo du hin tritst/ und gedenken/ daß wir alles/ was wir thun/ wir essen oder wir trinken/ in deinem Namen thun/ und alle unsere Worte darnach einrichten/ daß wir dir gefallen! Du bist ja/ nach deiner Verheissung/ alle Tage bey uns / bis an der Welt Ende: so wirst du vielmehr bey uns seyn in dem Himmel/ wenn diese Welt ein Ende hat! Wer einem andern nacheilet/ der wird gros Hertzeleyd haben: Aber wer dir nachfolget/ der findet Ruhe für seine Seele / und hat es hie und dort wol. Schmücke du selbst uns mit deiner Schönheit und mit deiner Gerechtigkeit; daß wir aller Welt zeigen/ wir haben solchen Schmuck von dir/ den du allein geben kanst! Wir wollen keinen andern Schmuck an uns wissen / er sey für der Welt noch so schön/ und noch so fein nach moralischer Tugend eingerichtet! Dich dich wollen wir haben! daß wir recht geschmückte Jungfrauen seyen/ die du

wür-

würdigest/ daß sie dir nachfolgen/ wohin du gehest. Du magst nun gehen nach den Vorhöfen des HErrn/ und in das Paradis GOttes/ oder in den Tempel/ oder in dein königliches Haus/ darinnen viele Wohnungen seynd; so sind wir allezeit bey dir! Die Jungfrauen folgen dem Lamme nach/ wohin es gehet. Ewiger Danck sey dir gesaget/ daß du uns so hoch geadelt/ und dazu gewürdiget hast! Dir sey Ehre/ und Lob/ und Preis dafür in Ewigkeit! Amen!

Die vierzehende Betrachtung/

aus der Offenb. XV, 2. 3. 4.

Und ich sahe ein gläsern Meer mit Feuer gemänget; und die den Sieg behalten hatten an dem Thier/ und seinem Bilde/ und seinem Maalzeichen/ und seines Namens Zahl/ daß sie stunden an dem gläsern Meer/ und hatten GOttes Harpffen/ und sungen das Lied

Mosis/ des Knechtes GOttes/ und das Lied des Lammes/ und sprachen: Gros und wundersam sind deine Werke/ HERR allmächtiger GOtt! Gerecht und wahrhafftig sind deine Wege/ du König der Heiligen! Wer sollte dich nicht fürchten/ HERR! und deinen Namen preisen? Denn du bist allein heilig! Denn alle Heyden werden kommen und anbeten für dir! Denn deine Urtheile sind offenbar worden.

DIeses gläserne Meer nennet der liebe Johannes mit den sieben Engeln/ den Schaal-Trägern/ ein groses und wunderbares Zeichen im Himmel. Solche Benennung komt dreymal in der heiligen Offenbahrung vor. Erstlich wird sie gebrauchet und gesetzet bey dem Gesicht des apocalyptischen Weibes/ welches ist die Jüdische Kirch/ die da zum grosen Wunder der Welt sich in den letzten Tagen zu Christo bekehret/ und ihn als ein starkes Knäblein im Geist des Glaubens gebiehret/ der die Heyden (die antichristische Heyden) weyden soll mit einer eisernen Ruthe; als die bishero die Kirche und die Erde verderbet haben. Zum andern wird eben daselbst/ im 12ten Capitel/ ein groses Zeichen genannt die vision von dem rothen Drachen/ welcher sich gegen das Weib setzet/ um das Knäblein/ welches sie gebähren soll/ umzubrin-

bringen; und wird allen Fleiß anwenden / zu verwehren / daß ja das Jüdische Volck / welches solange im Unglauben von ihm beybehalten worden / zu keiner Bekehrung zu Christo komme. **Zum dritten** wird alhie im XV. Capitel des grosen Zeichens im Himmel gedacht / und noch hinzugesetzet / daß es **wundersam** sey. Weßwegen dieses was groses im Munde haben muß. Es ist aber dieses / daß Johannes ein gläsern Meer gesehen mit Feur vermänget / und daß die / so den Sieg behalten gegen das Thier / und ihr Leben daran gewaget / in oder ἐπὶ über demselbigen seynd gesehen worden: welche niemand anders seynd als die 144000 Versigelte / samt der grosen Zahl der Heiligen / die in allen Seculis wol gekämpffet haben / die aus allen Völkern Christum JEsum bekannt / und für ihn gelidten / oder zum wenigsten deßwegen verfolget seynd / wenn sie gleich nicht alle sind getödtet worden; und deßwegen im Meer / das mit Feur vermänget / und dadurch lauter geworden ist / gesehen werden. Da wird das apocalyptische Weib für dem antichristischen Thier Friede und Ruhe haben / und sehen / daß solches Thier durch die **sieben letzten Plagen** und **Zorn-Schaalen GOttes** / die in das sechste Sigel hinein fliessen / von dem Erdboden wird vertilget werden.

Was aber das **gläserne Meer** sey / davon haben die Commentatores vielerley Meynungen / fast so viel als darüber geschrieben haben; die der Fr. Ribera in seinen Disputationibus über das IV. Capitel mit mehrerm anzeucht / und davon ich auch einen eigenen Tractat / der noch in Manuscripto lieget / geschrieben habe. Itzo will ich nur kürtzlich

meine Meynung entdecken. Doch bekenne zugleich dabey/ daß noch viel grösere Tiefen darin mögen verborgen liegen. Einmal ist dieses gewiß/ daß hiedurch gezielet werde auf das 14de Capitel des andern Buchs Mosis/ da Moses und Aaron und Mirjam ein Lied gesungen/ nachdem sie durchs rothe Meer gegangen/ und Pharao mit seinem gantzen Heer darinnen ertrunken seynd. Daher wird auch im Text des Liedes Mosis gedacht/ welches die/ so im gläsern Meer mit ihren Harpffen stehen/ singen/ und GOtt anticipando zum voraus/ wie es in der heiligen Offenbahrung am XII. zu sehen/ loben und danken/ daß sie/ die den Sieg gegen das Thier erhalten/ so herrlich ausgeführet seynd/ und ihre clarificirte Leiber/ bey der ersten Auferstehung/ bekommen haben. Und gleichwie der Apostel Paulus diesen Durchgang durchs rothe Meer eine Taufe nennet/ so sind auch diese 144000 Versigelte mit der andern unzählbaren Zahl mit Wasser und Feur von Christo getaufet und geläutert worden.

Es wird von diesem gläsern Meer schon im IV. Capitel der heiligen Offenbahrung gemeldet/ daß es für dem Stul GOttes/ für welchem die vier Thiere und die 24 Eltesten waren/ sey gesehen worden/ wie ein Crystall; der gantz durchleuchtig ist. Also ist auch hie dieses gläserne Meer durchleuchtig/ wie ein Glas/ und ist mit Feur durchmänget und geläutert. Wie nun die vier Thiere/ und die 24 Eltesten/ samt den 7 Fackeln/ welche sind die sieben Geister GOttes/ für dem Thron Gottes sind: also muß auch diß gläserne Meer etwas reeles und was sehr-groses seyn/ weil es für dem Stul GOttes gesehen wird; und nicht die H. Schrifft

seyn

seyn/ wie FORBESIUS meynet. Vielweniger kan es die itzige Kirche seyn/ die der Eitelkeit und Unbeständigkeit noch unterworfen ist; wie der Herr L. Friderich GANS, der edle Herr von Putlitz/ in seinem neulichen Commentario dafürhält: sondern es ist etwas himmlisches / dahin die Sieger des Thiers nach der Ueberwindung kommen / und darinnen mit ihren Harpffen GOtt und das Lamm preisen/ der sie aus der Gewalt des Thiers befreyet/ und so hoch erhöhet hat; und nun von dem Untergang des Thiers zeugen/zu dessen völligem Untergang die sieben Rach-Engel ausgehen / und ihre Zorns-Schaalen über das geistliche Babylon des neuen Testaments ausgiessen. Es kan seyn/ daß sie das gantze Lied Mosis/ welches im Geist der Weissagung auch auf diesen antichristischen Pharao zielet/ werden absingen/ und auch zugleich darauf das Lied des Lammes GOttes/ dessen kurtzen Inhalt die heilige Offenbahrung in diesem XV. Capitel anziehet; worinnen sie sonderlich preisen werden / daß nun Christus JEsus der König seiner Heiligen sey / und ihr Blut an seinen und ihren Feinden gerochen/ und Bahn gemachet habe/ daß die Heyden (so nicht die antichristische, sondern diejenige Heyden seynd/ die in der letzten Zeit noch sollen bekehret werden/) alsdenn/ wenn sie die heilige Rache GOttes gesehen/ kommen und für ihm anbeten werden.

Gebät.

O Du heiliges / liebreiches und ehrwürdiges Lamm! wie gehest du doch

doch so weißlich mit deinen Zeugen und Kindern um/ daß/ wenn sie als Schlacht-Schafe den gantzen Tag von der Antichristischen Tyranney sind getödtet worden/ und ihr Zeugniß vollendet/ und ihr Leben nicht bis in den Tod geliebet haben/ sie alsdenn ihr Leben finden/und wundersam von dir erquicket werden! Denn da führest du sie nicht allein auf den Berg Zion/ und sammlest sie alle aus allen Seculis zusammen; sondern du gebrauchest sie auch zu Exequirern über das Thier/ das sie so verfolget/darum daß sie es/ mit seinem Bilde/ und Maalzeichen/ und seines Namens Zahl / nicht haben anbeten wollen. Nun stehen sie im gläsern Meer/ das mit dem heiligen Feur durchläutert und vermänget ist / und wie ein Crystall aussiehet: welches crystalline Meer von deinem und deines Vaters Thron ausfliesset/und zum grosen Meer wird/davon auch die Heydenschafft soll erleuchtet und geistlich bewässert

wässert werden. Für so eine kleine Treue und Gehorsam hast du den Deinigen/ deinen Lieblingen/ so viel gutes vorbehalten/ und wirst sie dafür ewiglich erquicken/ und zu deiner Hochzeit führen/ daß sie stäts bey dir seyen/ und dir als eine jungfräuliche Braut nachfolgen/ wohin du gehest! O wie werden sie dich für alle das Gute/ das sie in dir haben und haben werden/ welches du ihnen dann eröffnen wirst / loben und danken! Sey auch hoch von uns geprieſen/ daß du uns solches in deinem Wort eröffnet hast: und laß uns/ durch deine Gnade/ allen Fleiß anwenden/ daß wir durch dich/ das keusche und unbefleckte Lamm/ rechte heilige Jungfrauen werden/ die von niemand anders/ als von dir / unserm Bräutigam/ wissen wollen! Gewöhne uns auch dazu/ daß wir zum voraus unsere Harpffen recht stimmen lernen / und uns in deinem Lobe/ ob es gleich von uns noch in Schwachheit geschicht/

üben mögen: bis wir das neue Lied auch lernen/ und mit unter die gehören/ die es allein haben lernen können; darinnen sie deine grose und mächtige Thaten rühmen/ und dich anpreisen/ daß du alleine heilig seyest/ und deine Bräute ihre Heiligkeit allein von dir haben. Thue solches um deiner ewigen Liebe willen! Amen!

Die fünfzehende Betrachtung/

aus Offenb. XIX, 7. 8. 9.

Lasset uns freuen und frölich seyn/ und Ihm die Ehre geben! Denn die Hochzeit des Lammes ist kommen/ und sein Weib hat sich bereitet. Und es ward ihr gegeben/ sich anzuthun mit reiner und schöner Seiden. Die Seide aber ist die Gerechtigkeit der Heiligen. Und er sprach zu mir: Selig sind/ die zu dem Abendmahl der Hochzeit des Lammes berufen seynd! Und er sprach zu mir: Diß sind wahrhafftige Worte GOttes.

ES wird die **Hochzeit des Lammes** sonst in der heiligen Schrifft unter andern Benennungen vorgestellet. Sie heisset **die Tage der Erquickung**/ da sich die Braut mit ihrem Bräutigam/ nach so vielem Leiden/ erquicket/ und der Bräutigam mit ihr: Apost. Gesch. III, 20. gleichwie sich vormals GOtt am siebenden Sabbath-Tage erquicket hat. Es wird dieser Hochzeit-Tag auch genannt der Sabbathismus, **die Ruhe**; worauf der siebende Tag/ welcher der Sabbath genannt wird/ gezielet hat: da GOtt ruhet von den vorhergehenden Werkeltagen/ deren sechs gewesen; welchen Tag der HErr geheiliget/ und daran seine Ruhe Ehre seyn wird: Wie solches der Apostel Paulus in dem IV. Capitel an die Hebräer andeutet/ und den Antitypum des siebenden Tages ausspricht/ und eben aus dem Typo des siebenden Tages ein Argument nimt/ zu beweisen/ daß noch eine Ruhe für das Volck GOttes vorhanden sey; welches ich anderwärts deutlich remonstriret und ausgeführet habe. Es wird auch **das obere Jerusalem** genannt/ als das Mutter-Haus/ dahin die Braut den Bräutigam heimführet/ als zu ihrer Mutter/ die aller Glaubigen Mutter ist/ daraus sie gebohren. Diese Hochzeit heißt auch **die Offenbahrung JEsu Christi und seiner Braut**/ die mit ihrem Bräutigam soll offenbahret werden in der Herrlichkeit/ da wir ihm werden gleich seyn/ und ihn sehen wie er ist. 1. Joh. III, 2. Coloss. III, 4. Ferner wird diese Hochzeit auch genannt **der Tag des HErrn**/ an welchem Er herrlich und wunderbarlich mit seinen Heiligen und Glaubigen erscheinen wird/ die mit ihm vorhin die Gottlosen rich-

richten / welche zum Antichrist gehören / und dem Evangelio nicht gehorchet haben/ 1.Cor.I,8. 2.Theſſ. I,8. 10. und darauf in Ruhe die Hochzeit hält. Welche Hochzeit die **halbſtündige Stille im Himmel** andeutet Offenb. VIII, 1. gleichwie ich auch anderwärts weitläufig bewieſen und gezeiget habe/ daß ſolche Redens-Art unmüglich die groſe unausſprechliche Ewigkeit bedeuten könne; als welches ſiebende Sigel auf das ſechste Sigel/ in welchem der Tag des Zorns des Lammes gegen die Antichriſten vor ſich gehet / unmittelbarer weiſe folget. Weil nun die vorige Sigel groſſe Dinge in ſich faſſen/ ſo muß vielmehr das ſiebende Sigel groſe Dinge in ſich haben; die in der halbſtündigen Stille ausgeſprochen ſeynd. Welches nichts anders ſeyn kan/ als der groſe ſtille Sabbath / da man nichts mehr von dem Alarm der Völker höret; die vorhin ſchon weggethan ſeynd/ als ſolche/ ſo die Erde verderbet haben / und wieder verdorben ſeynd. Die gantze Zeit wird von Johanne in ſeiner 1.Epiſt.II,18. **eine Stunde**/ und zwar die **letzte Stunde**/ genennet: welche Zeit nun bald zweytauſend Jahre gewähret/ und noch ſoll um der Auserwählten willen verkürtzet werden. Iſt nun die letzte Stunde eine Zeit von 2000 Jahren/ ſo müſſen es nach der gewöhnlichen Redens-Art Johannis / der ſowol die Epiſtel als die Offenbahrung aufgezeichnet/ tauſend Jahre ſeyn/ die er durch die halbe Stunde andeutet; da halb-zweytauſend tauſend Jahre ſeynd. Es wird auch ferner der Hochzeit-Tag in der 2. Petr.III,8.10.11. tauſend Jahre genannt. Wie wir auch in dem 90ſten Pſalm leſen/ daß für dem HErrn ein Tag wie tauſend Jahre / und tauſend

send Jahre ein Tag seyen. Das ist das tausendjährige Reich Christi/ da die/ so Theil haben an der ersten Auferstehung/ mit ihm Priester GOttes und Christi seynd/ und mit ihm regieren tausend Jahre: Offenb. XX, 6. An welchem Tage die 24 Eltesten auf Erden Könige seyn werden; Offenb. V, 10. und die 12 Apostel des Lamms die 12 Geschlechter Israels/ die da noch auf Erden sind/ richten und regieren werden/ und wobey das Reich dem Israel wieder soll aufgerichtet werden; und tausend Jahre währet und heißt/ was in der obern Kirche nur ein Tag heisset. Apost. Gesch. I, 6.

Ob nun gleich die vorige Benennungen/ des Reichs und der Offenbahrung JEsu Christi/ die Tage der Erquickung vor dem Angesicht des HErrn/ und dergleichen/ köstlich seynd; so ist doch die Benennung des Hochzeit-Tages am allerlieblichsten/ nach welcher es **die Hochzeit des Lammes/** oder **das Abendmahl der Hochzeit des Lammes/** das am Abend dieser Welt angerichtet wird/ in unserm Text heisset/ da sein Weib/ als die Braut des Lammes/ sich bereitet hat.

Wenn eine Hochzeit geschicht/ so müssen zwey **Personen** da seyn/ die sich mit einander verehelichen. Daher stehet in der *Vulgata*, die eine solche Griechische Version muß vor sich gehabt haben; decem virgines exierunt obviam sponso & sponsæ: welche Braut das himmlische Jerusalem ist/ das als die Mutter aller Heiligen in der Offenb. XXI, 9. 10. **die Braut des Lamms** genannt wird. Denn um eines Bräutigams und seiner Person willen allein/ und um der Braut und ihrer Person willen allein/ geschicht keine Hochzeit: sondern um beyder

willen/ daß sie nun öffentlich sollen getrauet werden. Also auch hie. Der Bräutigam / das Lamm GOttes/ ist die eine Person; die Braut / die sich bereitet hat/ ist die andere Person: wie in unserm Text sie beyde benahmet werden/ zur Hochzeit/ oder daß der Tag der Hochzeit gefeyret werde.

Ehe aber die Hochzeit angehet/ so geschicht vorher eine **Verlobung**/ und werden dabey **Gaben** gegeben. Der Bräutigam gibt der Braut gewisse Gaben/ zum Zeichen der Verbindung: und die Braut gibt auch dem Bräutigam etwas zu gleichem Zweck. Also verlobet sich auch der Heyland mit seiner Braut/ den Erstgebohrnen des Lammes/ die er ihm von der Erden und aus den Menschen erkaufft/ ihm zu Erstlingen seiner Liebe. Da sind nun nicht alle Menschen Bräute/ sondern nur die/ so er ihm aus ihnen erwählet hat. Denen gibt der Bräutigam auch ein Pfand oder Unterpfand/ und versigelt sie auf ihren geschenckten Glauben mit dem Heiligen Geist; und sein Geist zeuget ihrem Geist / daß sie GOttes Kinder seyen. Also gehet auch / wie sonst in allen Zeiten/ sonderlich in der letzten Zeit/ in der parasceve oder dem Vorschein des Reichs Christi / eine Versigelung vor sich mit den 144000 Versigelten / da aus jeglichem Jüdischen Geschlecht 12000 versigelt werden/ welche 12. mal multiplicirt 144000 ausmachen; und was sonsten noch für mehrere seynd/ mit welchen in der letzten Zeit die Verlobung des Sohnes GOttes geschicht.

Wenn nun die Verlobung geschehen/ so gehen gewisse Boten und Rufer oder **Einlader** zur Hochzeit aus/ welche die Gäste zu solchem offentlichen Fest der Hochzeit einladen. Also gehen auch die Boten

Christi

Christi aus in der letzten Zeit/ und laden die Menschen ein zur Hochzeit. Und obgleich der Schall an alle ausgehet/ und das **Ewige Evangelium** allen Geschlechtern/ Völkern und Zungen/ durch den mitten durch den Himmel flügenden Engel verkündiget wird; wovon auch in dem Profeten Esaja am XVIII, 2. der schnellen **Boten** gedacht wird/ welche das zerrissene und geplünderte Volck/ dessen Land die Ströme weggerissen haben/ einladen/ und davon auch einige/ als Krüppel und Lahme/ sich zu dem Berge Zion einfinden: so sind doch die Juden/ so in der letzten Zeit bekehret werden/ das vornehmste Volck/ das zum Abendmahl der Hochzeit des Lammes/ daran sie auch in ihrem Masse Theil haben/ als Gäste/ und in die selige Gemeinschafft des obern Jerusalems kommet; da denn der HERR mit den Seinigen alle Jahre solenniter einmal erscheinet und sich sehen läßt/ und durch die verschlossene Thür/ die alsdenn eröffnet wird/ hindurchgehet. Ezech. XLIV, 1. 2. 3. Da stehet gleichsam der Bräutigam/ das Lamm GOttes/ von seinem Braut-Tisch auf/ und besiehet und besuchet seine Gäste. Da werden die Worte in der heiligen Offenbahrung am XXI, 3. erfüllet: **Siehe/ eine Hütte GOttes bey den Menschen!** Selig sind auch diese/ die zu dem Abendmahl der Hochzeit des Lammes als Gäste berufen seynd: und selig sind die Knechte/ welche die Gäste dazu rufen! Denn der Bräutigam und die Braut werden nicht dazu geladen; sondern sie sind es/ die durch ihre Boten dazu einladen.

Wenn nun die Gäste eingeladen seynd/ so ziehen nicht allein der Bräutigam und die Braut herr-

liche Hochzeit-Kleider an/ sondern die Gäste müssen auch mit herrlichen Kleidern/ die sie sich offtmals gantz neu machen lassen/ darauf erscheinen. Wer aber darinnen nicht also erscheinet/ sondern mit seinen schmutzigen Kleidern kommen wollte; der wird mit jenen von der Hochzeit abgewiesen. Denn es muß alles auf der Hochzeit herrlich seyn/ und sich dazu schmücken. Der XLV. Psalm beschreibet uns solches gar schön: **Deine Kleider/ du Schönster unter den Menschen-Kindern/ sind eitel Myrrhen/Aloes und Kezia/wenn du aus den elfenbeinernen Palästen daher-trist in deiner schönen Pracht! In deinem Schmuck gehen der Könige Töchter. Die Braut stehet zu deiner Rechten in eitel köstlichem Golde! Des Königes Tochter ist gantz herrlich inwendig: sie ist mit göldenen Stücken bekleidet! Man führet sie in gestickten Kleidern zum Könige; und ihre Gespielen/ die Jungfrauen/ die ihr nachgehen/ führet man zu dir! Man führet sie mit Freuden und Wonne/ und gehen in des Königes Palast.** Und im LXI, 10. heißt es im Namen der Kirchen: **Ich freue mich im HErrn/ und meine Seele ist fröhlich in meinem GOtt! Denn Er hat mich angezogen mit Kleidern des Heyls/ und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet: wie einen Bräutigam mit priesterlichem Schmuck gezieret/ und wie eine Braut in ihrem Geschmeide bährdet.** Das wird mir ein Schmuck seyn auf dieser Hochzeit!

Die Hochzeit selbst aber geschicht/ daß der Bräutigam mit der Braut in der Ehe die Tage

ihres

ihres Lebens bleibe. Denn wo hat man gehöret/ daß ein Bräutigam seine Braut nur wollte auf einen Tag haben? oder die Braut den Bräutigam? Sie wollen in allen folgenden Tagen der Ehe bey einander seyn und wohnen/ obgleich der Hochzeit-Tag ein besonderer Tag/ ein König der Tage ist/ an welchem die andern Tage hangen/ und welcher der Eingang ist zu den andern Tagen der Ehe. Eben also verhält sichs auch mit dem Hochzeit-Tage des Lammes/ der nicht allein mit seiner Braut nur 1000 Jahre regiret/ sondern auch in den nachfolgenden Ewigkeiten. Offenb. XI, 15. Cap. XXII, 5. Indessen ist dieser Hochzeit-Tag ein besonderer Tag und der εἴσοδος oder Eingang zu dem ewigen Reiche/ 2. Petr. I, 11. woran die andern Tage der Ehe hangen/ und darauf folgen.

Und weil der Zweck der Hochzeit und der Ehe die **Vermehrung des Geschlechts** ist; als warum die Hochzeit angestellet wird: also wird auch das Ehebett des Lammes grünen. Denn wenn sie sich gleich nicht also verehelichen und zusammenhalten/ wie hier geschicht; indem sie den Engeln GOttes gleich seynd/ und weder freyen noch sich freyen lassen: so wird doch ihr Ehe-Bett grünen/ und sie als Priestere GOttes und Christi viele gewinnen/ die geistlicher weise noch sollen gewonnen und aus ihren Gefängnissen erlöset werden; bis alle Neugebohrne da-seynd/ und alles neu gemachet ist. Solches alles aber ist die Krafft Christi in ihnen / und seines Geistes / der als ein crystallines Wasser vom Stul GOttes und des Lammes ausgehet/ und alles fruchtbar machet.

So viel ist an diesem Tage gelegen! Und die Menschen sind doch so frech/ und verwerffen diesen Hochzeit-Tag/ oder dieses gesegnete tausend-jährige Reich/ welches ἰσοδυναμοῦντα und gleich-lautende Dinge seynd. Denn/ nachdem Johannes in seinem XIX. Capitel der Offenbahrung gesaget hatte: Hallelujah! **Der allmächtige GOtt hat das Reich eingenommen!** vers. 6. erkläret er solches in dem nachfolgenden 7den Versikel in den Worten: **Die Hochzeit des Lammes ist kommen/ und sein Weib hat sich bereitet.** Denn weil die Einnehmung des Reiches in die tausend Jahre des herrschenden Königreichs Christi und seiner Heiligen gehöret/ so ist es klar/ daß eben die tausend Jahre der Hochzeit-Tag des Lammes seyn müssen. So ist es auch klar/ daß der Hochzeit-Tag nicht die grose Ewigkeit sey: weil kein Hochzeit-Tag ewiglich währet/ sondern nur ein Tag der Einführung ist in dieselbige immer-währende Ewigkeit und Herrlichkeit/ so die Braut zu gewarten hat/ und mit den folgenden Ewigkeiten verbunden ist. Daß es auch ein besonderer determinirter Tag seye/ wenn das Lamm mit seiner Braut Hochzeit hält; kan man daraus sehen/ daß dieser Tag die determinirte tausend Jahre im Munde führet/ nach dessen Verfliessung der Teuffel/ der eben in derselbigen parallel-Zeit 1000 Jahre in den Abgrund verschlossen ist/ eine kleine Zeit wieder los wird/ und durch den von ihm erregten Gog und Magog das Jerusalem auf Erden/ welches 1000 Jahre Frieden hat/ umzingelt/ aber doch nicht einnimt.

Endlich so ist man auf der Hochzeit fröhlich und guter Dinge: bey welcher der HErr vormals

die

die sechs steinerne Wasser-Krüge in einen herrlichen Wein verwandelt hat / und also auch alsdenn alle Thränen / deren man in den sechs vorhergehenden Zeiten der Werkel-Tage viele hat vergiessen müssen / von den Augen seiner Braut und der Gäste abwischen / und den neuen Wein in seines Vaters Reich mit ihnen trinken wird; da sie trunken seyn werden mit Wollust / als mit einem Strom. Von welcher Freude auch unsere Text-Worte sagen: **Lasset uns freuen und fröhlich seyn / und ihm die Ehre geben! Denn die Hochzeit des Lammes ist kommen / und sein Weib hat sich bereitet.** Solche Freude wird niemand von uns nehmen.

Gebät.

O Du allerschönster Bräutigam unserer Seelen! zerreisse den Himmel / und komme eilend mit deinem Hochzeit-Tag / und errette deine Braut von den Löwen und Leoparden / und führe uns aus dem schweren Dienst des Egyptens und aus den Werkeltagen heraus in deinen Sabbath! Du siehest die Treibere / die uns treiben / und hörest das Seufftzen deiner elenden Turteldauben / die in den Felslöchern zu dir girret! Du hast uns schon etwas von

deiner Abend-Röthe sehen lassen: woraus wir schliessen können/ daß es ein guter Tag/ der folget/ werden wird. Wir wissen aber auch wol / daß noch eine Nacht darzwischen komme / darinnen alle wilde Thiere sich regen werden/ und der Teufel/ der da merket/ daß er wenig Zeit hat/ und deßwegen alles gegen uns versuchen wird. Aber es unterhält uns doch/ daß diese Nacht und Macht der Finsterniß nicht allezeit währen werde/ und daß du dannoch die Bande der Ungerechtigkeit werdest durchbrechen/ und dein Licht/ nach deiner Verheissung / hervorbringen. Da wird die schöne Morgen-Röthe erscheinen/ und die wilden Thiere werden sich in ihre finstere Oerter und Löcher begeben müssen! vornemlich wenn dein gewünschter Tag der heiligen Stille und des Friedens/ dein groser Sabbath/ wird hervorkommen/ daran deine und deiner Kinder Ruhe wird Ehre seyn. Wir haben schon im Geist solchen Tag gese-

gesehen! O wenn werden in dem Früh-
ling deine Blumen hervorbrechen?
Wenn wird die Turteldaube sich hören
lassen in unserm Lande? Wenn wird
der Winter und der Regen vorbey-
seyn? Wenn wird Friede und Gerech-
tigkeit sich mit einander küssen? Der
Feigenbaum hat schon Knoten/ und die
Weinstöcke haben Augen gewonnen/
und geben schon ihren Ruch: So wird
auch die Zeit kommen/ daß man die gro-
sen mit den kleinen Füchsen jage/ und
daß deine Trauben am Weinstock reiff
werden/ und wir uns daran erquicken.
Du kanst wol nicht lange ausbleiben/
ob du gleich hinter der Wand stehest!
Wir haben dich doch schon durchs Git-
ter gucken gesehen! Eile zu uns auf den
Bergen des Heyls/ und fleuch wie ein
Hirsch/ und komme zu deiner Braut!
Es müsse dein Nord- und Sudwind
durch unsern Garten wähen/ daß unsere
Würtze triefen! Bereite doch auch eine
Sänffte aus dem Holtz von Libanon!

Mache ihre Säulen von Silber/ und die Decke gölden/ und den Sitz purpern/und den Boden mitten inn/ nach deiner Verheissung/lieblich gepflastert; um deiner Braut und der Töchter Jerusalems willen/ darauf du uns zur Hochzeit holen lässest: damit dich dein oberes Jerusalem am Tage deiner Hochzeit kröne/ und dir alle Welt huldige/ und dich für ihren König erkenne! Vor allen Dingen gib uns den herrlichen und beständigen Glauben an dich/ und laß uns ja zusehen/ daß wir dich im Glauben anziehen/ und deine Gerechtigkeit unser Kleid sey: daß wir nicht blos erfunden werden/ und wir über solches Kleid den Schmuck des obern Jerusalems anziehen. Was gehen uns die alten Kleider- oder die Welt an/ die vergehen muß/ und welche die Motten verzehren/ und die du nicht an uns leiden willst/ noch leiden kanst auf deiner Hochzeit! Was fordert ihr von uns/ daß wir bald so bald so seyn/ und

uns in eure Weise schicken und kleiden sollen; ihr die ihr die Auffsätze der Aeltesten so hochhaltet/ und die Braut des Lam̃es dazu nöthigen wollet? Und was reitzet ihr uns/ ihr Welt-Kinder/ daß wir die Zeit mit euren Dingen sollen vertreiben? Wir haben genug mit unserm Schmuck zu thun/ daß wir ihn anziehen/ und alle Zeit daran wenden! Liebster Bräutigam/ zeuch du uns selbst an mit deiner Schönheit und mit deinem herrlichen Schmuck/ darinnen die Gerechtigkeit pfleget zu prangen: und kleide deine Braut selbst mit den Kleidern/ die du ihr anlegest; als die dir allein in deinem- und nicht in eines andern Schmuck gefällt! So wollen wir dir denn entgegen-kommen als eine bereitete Braut/ als eine geschmückte Braut ihrem Mann/ und Hochzeit mit dir halten! Da wird denn unser Bett grünen/ und das allerfruchtbarste seyn; und wir werden allenthalben mit dir hingehen/ wo du hingehest/ und bey dir blei-

bleiben/ wo du bleibest! Deinem Namen sey Ehre in Ewigkeit! Amen!

Die sechzehende Betrachtung/

aus Offenb. XXI, 9.

Komm / ich will dir zeigen die Braut des Lammes!

Dieses saget einer von den sieben Engeln/welche die sieben Zorn-Schaalen voll hatten / die Plagen über das Königreich Babels auszugiessen. Derselbige wird nun auch von Gott dazu gebrauchet/ dem Johanni zu zeigen die Braut des Lamms. Denn gleichwie das geistliche Babylon/die Mutter aller Hurerey und Gräuel auf Erden/ das Weib des Thiers war / das auf dem zehenhörnigten Antichristischen Thier saß / und als rosinfarb/ voll Blut der Heiligen/ mit äusserlichem schönem Schmuck / als mit Gold und Edelgesteinen behänget/ gesehen ward: Also wird nun die Braut des Lamms in ihrem wahren Schmuck gesehen/und durch eine herrliche Stadt/die sich vom Himmel herunterließ / vorgebildet; gleichwie auch die Babylonische Hure die grose Stadt genannt wird/ die das Reich hat über die Könige auf Erden / welche von ihr verführet / und mit ihrem Huren-Seil gezogen seynd / daß sie wircklich mit ihr gehuret / und von GOtt zur Abgötterey abgefallen waren.

Und damit Johannes recht sehen und erkennen mögte/wie herrlich die Braut/ und das obere Jerusalem

salem/ damit die Braut verglichen wird/ sey; so wird er **auf einen grosen und hohen Berg geführet.** Welches andeutet/ daß derselbige/ der die Herrlichkeit der Braut recht einsehen will / vorher auch von Gott müsse in die Höhe gezogen und erleuchtet seyn.

Die Stadt fuhr vom Himmel von GOtt herunter/ welches war **das heilige** Jerusalem/ **und hatte die Herrlichkeit Gottes: und ihr Licht war gleich dem alleredelsten Stein/ einem hellen** Jaspis/ und so weiter. Anstatt nun die Babylonische Hure sich mit den umgehängten Perlen und Edelgesteinen behänget / welche die H. Väter seynd/ die sie pfleget vor sich anzuziehen/ als wenn sie so wäre wie die Väter / und die Väter so wie sie/ und als ob sie mit ihnen in dem wahren Glauben und in der wahren Kirche stünde; woran doch ein sehr-groser Unterscheid ist: so wird hergegen in der heiligen Stadt Jerusalem/ als an der heiligen Mutter/ die aller Glaubigen Mutter ist/ ein wahrer Schmuck/ wahre Edelgesteine/ wahres Gold/ gesehen / worinnen die Apostel des Lammes die Gründe der Stadt seynd/ auf Christo JEsu/ dem Eckstein/ gegründet. Da werden gesehen auf den zwölff Thoren zwölff Engel/ und Namen geschrieben/ welche sind **die zwölff Geschlechter der Kinder Israel:** damit anzuzeigen/ daß die zwölff Geschlechter/ die da versigelt waren mit dem Sigel des lebendigen Gottes/ nämlich die 144000/ dahin gehören/ und mit den 12 Aposteln des Lamms über die 12 Geschlechter Israels auf Erden alsdenn regiren/ und sich zu ihnen herablassen sollen. Es wird aber noch darbey gemeldet/ daß ein ieglicher **Grund** der Steinen/ darauf die Stadt gestanden / von zwölfferley Arten

Edel-

Edelgesteinen gewesen. Welches ohne zweifel noch ein groses Geheimniß mit sich führet/ und uns nicht zweifeln läßt/ es werde ein jeglicher Stein/ mit seinen besondern Kräfften und Farben/ den und den Apostel des Lammes recht ausdrucken. Weil wir aber weder die Natur des Jaspis/ noch des Sapphirs/ noch des Chalcedoniers/ noch des Smaragdes/ noch derer andern/ wissen: so mögen wir auch nicht eigentlich sagen/ was dieser und jener Apostel besonders für denen andern Aposteln vorausgehabt habe. Aber dieses ist gewiß/daß/wie alhie alle Steine pretiös/ herrlich und theur seynd/ also auch alle Apostele herrliche Lehrer gewesen seyen/und alle Glieder der Braut/ in ihrem gantzen Zierrath/ mit dem herrlichen Schmuck des Glaubens und der Liebe/ und der Wahrheit und Gerechtigkeit/ bekleidet und gezieret erscheinen sollen; als die so herrlich alhie in dem Bilde des neuen Jerusalems beschrieben werden. Wer diese Braut/ die inwendig herrlich ist/ würde durchschauen; der würde eine viel-grösere Schönheit an ihr finden/ als Johannes in der Vision an dem obern Jerusalem und seinem herrlichen Schmuck gefunden/ gesehen/ und sich darüber verwundert hat. Das ist die Herrlichkeit der Braut des Lammes.

Gebät.

Theurester und herrlichster Heyland! Dich hat Johannes in einem äuserlichen Bilde nicht gesehen/der du in deiner

deiner Schönheit nicht kanst gebildet werden. Es ist die gantze Natur und Creatur / auch das obere Jerusalem in seiner sonst-herrlichen Schöne / viel zu geringe dazu / dich auszudrucken! Man kan es aber doch etwas an deinem Bilde / nämlich an deiner Braut / sehen / wie schön und herrlich du / ihr Meister / seyn müssest / der sie so herrlich abgemahlet und abgebildet hat: gleichwie man aus einem köstlichen Gemählde den Künstler erkennet / was für herrliche Idéen und Kräffte der Kunst in ihm verborgen seyen. Ach! hie hast du mich: mache und bilde du mich / wie du mich haben willst! auf daß ich / als ein Werck deiner Hände / dich am allerbeßten vor allen andern preisen möge. Denn ob ich gleich mit allem zu frieden seyn muß / wie du es mit mir machest / und mit der Stelle gerne zu frieden seyn muß / wohin du mich in deinem Königreich des himmlischen Jerusalems hinsetzest / und ob du mich zu der herrlichen Kirche hie

auf

auf Erden brächtest: so wünsche ich doch/daß ich zu deinem obern Jerusalem aus Gnaden kommen möge; aufdaß ich dir desto höher und stärker danken könne/ daß du mich so hoch begnadiget hast. Ich will durch deine Gnade allen Unflat und alle inwendige Lüste ausspeyen/ wie ein Gifft/ wie sie es denn auch seynd/ und den garstigen und befleckten Rock des Fleisches ausziehen: damit du dich meiner erbarmest/wie du thatest/als du uns in unserm Blute liegen sahest/ und uns wuschest/ und reine Kleider anzohest/ und einen Ring an unsern Finger legetest. Das that deine Erbarmung: Da gefielen wir dir. Wie wirst du dich über uns erfreuen/ wenn deine Liebe uns in deinem Schmucke siehet/darinnen wir bleiben werden! O es ist deine Stadt gar zu schön beschrieben! Wie schön muß deine Braut seyn/ um welcher willen du dieses Bild gemachet/ und so herrlich deinem Knecht dem Johanni gezeiget hast! Sind die

Gründe der Stadt/ deine Apostelen/ so schön; wie viel schöner und edler bist du/ und wie schön wird seyn deine gantze Braut in allen ihren Gliedern/ wenn sie in der herrlichsten Harmonie und Glantz für dir stehen! Wir vermögen es nicht zu thun: aber du kanst und willst es thun/ wie du gesaget hast; worauf wir uns verlassen. Deinem Namen sey Ehre in Ewigkeit! Amen!

Die siebenzehende Betrachtung/ aus Offenb. XXII, 1.

Und er zeigete mir einen lautern Strom des lebendigen Wassers/ klar wie ein Crystall / der gieng von dem Stul GOttes und des Lamms. Mitten auf ihrer Gassen und auf beyden Seiten des Stroms stund Holtz des Lebens/ das trug zwölfferley Früchte/ und brachte Frucht alle Monaten: und die Blätter des Holtzes dieneten zur Gesundheit der Heyden.

HJe hören wir / wie hoch das Lamm-Gottes sey/das alhie im parallel mit dem Vater/der auf dem Stul sitzet / gesetzet wird; oder/ wie Offenb. VII, 17. mitten im Stul ist: wovon es hier im XXII. Cap. vers. 3. abermals heisset; daß der Stul Gottes und des Lamms mitten in der Stadt sey/und daß der lautere Strom des lebendigen Wassers/der wie ein Crystall ausgehet/sowol vom Sohn als vom Vater ausgehe. Da denn durch den Strom der H. Geist verstanden wird; wie solche Erklärung in dem VII. Capitel des Evangelii Johannis zu finden / da Christus ℣. 37. mit lauter Stimme rief: **Wen da dürstet/ der komme zu mir/und trinke! Wer an mich glaubet / wie die Schrifft saget/ von deß Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fliessen!** Der Evangelist setzet die Erklärung hinzu/ was das für Ströme des lebendigen Wassers seyen/und spricht: **Das saget er aber von dem Geist / welchen empfahen sollten die an ihn glaubten. Denn der H. Geist war noch nicht da. Denn JEsus war noch nicht verkläret.** Wenn denn unter der Lateinischen und Griechischen Kirche / die lange gegen einander gestrieten/ gefraget wird; ob der Heil. Geist vom Vater und Sohn ausgehe? welches letztere die Griechische Kirche geläugnet hat / und nur des H. Geistes Ausgang vom Vater zustehet; ob sie gleich beyderseits bejahen/daß der H. Geist vom Vater und Sohn gesandt werde: so ist die decision alhie in diesem apocalyptischen Text für die Lateinische Kirche: weil alhie stehet/ daß der crystalline Strom/ welcher nach der Auslegung Joh. VII. der H. Geist ist/ von dem Stul Gottes und des Lammes ausgehe;

he; auch mit den Umständen der letzten Zeit also übereintrifft/ da Joel saget/ daß der H. Geist über alles Fleisch/ und Ezechiel/ am XXXIX/ über das Haus Israel/ solle ausgegossen werden. Daß aber dieses zur Zeit/ wenn Israels Königreich nun aufgerichtet wird/ vor sich in die Erfüllung gehen werde; solches siehet man aus dem XLVII. Capitel des Profeten Ezechiels/ da der Engel zu dem Profeten/ dem er das Gesicht von dem unter der Unterschwelle des Tempels in alle Wasser laufenden Wasser erkläret/ v. 8. seqq. also saget: **Das Wasser/ das da gegen Morgen herausfleußt/ wird durchs Blachfeld fliessen ins Meer/ und von einem Meer ins ander; und wenns dahin ins Meer komt/ da sollen dieselbigen Wasser gesund werden. Und an demselbigen Strom/auf beyden Seiten/ werden allerley fruchtbare Bäume wachsen; und ihre Blätter werden nicht verwelken/noch ihre Früchte verfaulen. Denn ihr Wasser fleußt aus dem Heiligthum. Ihre Frucht wird zur Speise dienen/ und ihre Blätter zur Artzney.** Wie wunderschön harmoniret die H. Offenbahrung/ die notoriè in den beyden letzten Capiteln von der letzten Zeit handelt/ mit dem Ezechiel/und der Ezechiel mit der Offenbahrung/ der ebensowol von dem weissaget/ das notoriè noch nicht geschehen ist: weil der Tempel/der nach dem Untergang Gogs und Magogs erst soll aufgebauet werden/ noch nicht aufgebauet ist/ woraus dieses Wasser/ das die Heyden gesund machen soll/ die als Fische hie beschrieben seynd/ entspringet und fliesset/ und von den Strömen des ewigen Geistes die Krafft dazu empfähet/ welcher Geist von GOtt und dem

Lamm ausgehet. Welches denn zur grosen Anpreisung GOttes des Lammes dienet / das uns den Geist erworben hat / und solchen Geist mit seinem Vater in unsere Hertzen sendet.

Gebät.

O Du groses Lamm/welches mit dem Vater auf einem Stul sitzet/ und gleicher Ehre würdig geachtet wird; von welchem sowol der Heil. Geist ausgehet als vom Vater / und von beyden auch gesendet wird: ach sende denselbigen auch in mein Hertz/daß das reine crystalline Wasser/das so rein fleußt/auch mein Hertz reinige von seinem Unflat/ und von allem dem das nicht lauter ist! Dein Gottes-Blut reinige mich von aller Sünde / und lasse die Ströme des Geistes so viel überflüssiger werden/ ie mehr ich es vonnöthen habe/ daß es in mir zum grosen Meer werde/und alles in mir mit seinen heiligen Fluhten überschwemme/und stärker sey als alle meine Dämme/die sich dargegen setzen! O daß doch die Zeit bald mögte kommen/

daß

daß deines Geistes Fluhten in solcher überflüssigen Maaß mögten aufschwellen / daß sie eine solche Tiefe machten / die man nicht ergründen könne! Laß nicht allein solchen Geist über das gantze Hauß Israel / sondern auch über alles Fleisch / über die übrigen Heyden / die von deinem Evangelio noch nichts gehöret / ausgegossen werden: daß aus dem glaubigen Judenthum und Heydenthum eine Kirche werde / und du der einige Hirte über sie seyest! Laß hervorgrünen deine Bäume / die an beyden Seiten des Stroms stehen werden / daß sie alle Monaten neue Früchte bringen / und ihre Früchte dienen zur Speise / und ihre Blätter zur Artzney / der Juden und Heyden / und die Welt sich einmal an dir erquicke! Die Erde ist ja des HErrn / und was drinnen; das Meer / und was darinnen gehet. Warum wolltest du länger deine Erde von den antichristischen Heyden und andern Abgöttern verderben lassen? Eifere ü-

über dein Recht/ und erhebe dich/ und deine Ehre unter dem gantzen Himmel/ und gib/ daß sich einmal das Blat wende/ und daß/ anstatt daß itzo mehr Unglaubige als Glaubige seynd/ alsdenn die Erkenntniß des HErrn sey wie das See-Wasser/ das das Erdreich bedekket/ und der gesaltzenen Teiche und Lachen nur wenig seyen/ dein Israel Gottes aber das übrige besitze/ und dich lobe in der grosen Menge! Thue es um dein selbst willen! Amen!

Die achtzehende Betrachtung/

aus Offenb. XXI, 22. 23.

Und ich sahe keinen Tempel in dem heiligen Jerusalem. Denn der HERR/ der allmächtige GOtt/ ist ihr Tempel/ und das Lamm. Und die Stadt bedarff keiner Sonnen/ noch des Monds/ daß sie ihr scheinen. Denn die Herrlichkeit GOttes erleuchtet sie/ und ihre Leuchte ist das Lamm.

Es sind alsdenn die Glaubige und Auserwähl- te weit über alle Gestirne/ und also weit über Sonne und Mond/ erhoben. Wiewol dieselbige auch viel heller seyn werden/ als vorhin: daß sie dem Israel GOttes/ das auf Erden/ in der untern herrlichen Kirche in den gesegneten tausend Jahren leuchten. Weil/ wie der Profet sagt/ **des Monden Glantz seyn wird wie die Sonne/ und die Sonne siebenmal heller/ denn itzo/ scheinen soll.** Welches denn auch einen siebenmal- bessern effect nach sich ziehen wird. Aber in der obern Kirche des neuen Jerusalems wird es noch viel herr- licher seyn: da man weder der Sonnen noch des Mondes mehr bedürfftig seyn wird. Denn **der allmächtige GOtt ist der Auserwählten ihr Tempel/ und das Lamm: und die Herrlich- keit GOttes erleuchtet sie/ und ihre Leuchte ist das Lamm.** Von welchen letzteren Worten ich einen eigenen Tractat geschrieben habe; der aber noch nicht publiciret ist. Es wird aber das Lamm sowol der Tempel als die Leuchte genannt/ weil er beydes ist. Die Glaubigen wohnen in dem Tempel des Lammes; der auch der Vater ist: weil beyde un- auflöslich zusammen-verbunden. Der Vater ist in dem Sohn/ und der Sohn in dem Vater. Das **Licht** in der Leuchte ist der **Vater**; und die **Leuch- te**/ die himmlische Gott-Menschheit/ ist es/ wo- durch die Herrlichkeit des Vaters leuchtet. Wo- von im CXXXII. Psalm vers. 17. stehet/ daß GOtt der Vater seinem Sohn habe eine Leuchte zugerich- tet/ und daß über ihm seine Crone blühen solle. Solches wird hier in dem neuen Jerusalem aufs voll- kommenste erfüllet werden. Wehe denen/ über und

welchen diese Leuchte nicht leuchtet! In dem Profeten Jeremia am XXV, 10. wird der höchst-verdorbenen Kirchen gedräuet/ daß GOtt wolle aus ihr herausnehmen allen fröhlichen Gesang/ die Stimme des Bräutigams und der Braut/ die Stimme der Mühlen und das Licht der Laternen; daß das gantze Land wüste und verstört liegen solle. Und also wird auch das Licht der Leuchten aus dem geistlichen Babylon herausgenommen werden. Welches man in der Offenb. XVIII, 23. findet/ daß es geschehen werde. Denn sie haben alle Zeugen GOttes/ die noch in ihr gezeuget hatten/ als Lichter der Welt/ ausgeblasen/ und sie von sich abgeschaffet/ ausgejaget/ und getödtet. Worauf es nicht anderst kommen kan/ als daß es recht dunkel in diesem Babel/ und in diesem geistlichen Egypten stockfinster/ werden muß. Wovon auch im XVI. Capitel der heiligen Offenbahrung stehet/ daß der fünffte Engel seine Schaale auf den Stul des Thiers ausgegossen habe/ und sein Reich sey verfinstert worden.

Wehe dir denn/ du böses Babylon! Wehe dir/ du finsteres Egypten! Aber das Licht soll alsdeñ den fromen Hertzen bald aufgehen von dem Gnädigen/ Barmhertzigen und Gerechten: wenn sie werden helle scheinen/ und über die Stoppeln fahren wie Fackeln/ und sie verzehren. Sie werden ewiglich die Leuchte des Lammes über sich und für sich haben/ und davon erleuchtet werden; wenn sie/ als Menschen Gottes/ von der heiligen Menschheit Christi unaufhörlich ihre Erleuchtung haben. Denn durch dieselbige Leuchte scheinet die Klarheit des HERRN/ und sie werden erleuchtet.

Gebät.

Gebät.

O Du ewiges und wahrhafftiges Licht/ Christe JEsu! der du erleuchtest einen ieglichen Menschen/ der in diese Welt komt: wer sollte dich nicht gerne zum Licht haben wollen? Aber die wenigsten haben solches Licht angenommen: sondern das Licht ist in ihnen zur Finsterniß worden; indem dasselbige/ weil sies von sich getrieben/ sich ihnen entzogen/ und darauf die Finsterniß bey ihnen eingedrungen ist. Da werden denn über solche Menschen alle Lichter am Himmel dunkel: Finsterniß bedecket sie mit der schröcklichen Nacht des Todes/ daß ihnen angst und bange wird! Aber deinen Kindern lässest du das Licht aufgehen/ und sie werden von dir erleuchtet/ als vom Glantz des HErrn. Es ist Tag in ihren Hertzen worden/ und derselbige Tag gehet nicht bey ihnen unter. Du selbst bist Sonne und Schild; die Sonne

der Gerechtigkeit / und der Aufgang aus der Höhe/der schöne Morgenstern. Du bist die Leiter ihnen worden/ die weiland Jacob gesehen/ daß die Engel darauf auf- und niedersteigen : nämlich auf des Menschen Sohn/und auf allen die wahre Menschen Gottes seynd/ und von GOtt dem Wort gebohren seynd. Du bist das unvergängliche Licht/das nicht nöthig hat/daß man es schmücke/ wie man vormals die sieben Lampen auf dem göldenen Leuchter in dem Tempel Salomons schmücken mußte. Denn du bist selbst das Licht/ das ursprüngliche Licht; und deine Leuchte/ du Lamm GOttes/ leuchtet den Deinigen allezeit. O gib uns wachende Hertzen/da es in dieser letzten Zeit so dunkel worden ist/ und bleibe in uns! daß wir nicht wandeln in Finsterniß/ sondern daß es bey uns/ wie in Gosen/ allezeit licht und helle sey: bis wir dich dermaleinst selbsten sehen in deinem Jerusalem/ und dich ewig preisen.

sen. Thue solches um deiner ewigen Liebe willen! Amen!

Die neunzehende Betrachtung/ aus Offenb. V, 11. 12.

Und ich sahe/ und hörete eine Stimme vieler Engel um den Stul/ und um die vier Thiere/ und um die Eltesten her: und ihre Zahl ware viel-tausendmal-tausend; und sprachen mit groser Stimme: Das Lamm/ das erwürget ist/ ist würdig zu nehmen Krafft/ und Reichthum/ und Weißheit/ und Stärke/ und Ehre/ und Preis/ und Lob.

MAn muß sich recht verwundern/ wie sehr Johannes/ oder der Geist GOttes/ der ihn dazu getrieben/ bemühet gewesen/ das Lob zu beschreiben/ welches die so im Himmel sind GOtt/ und dem Lamm GOttes/ Christo JEsu/ gegeben haben. Denn da beschreibet er in dem IV. Capitel die Herrlichkeit GOttes des Vaters/ der in der heiligen Offenbahrung gemeiniglich beschrieben wird als einer der auf dem Stul sitzet/ um dessen Stul vier und zwantzig Stüle waren/ auf welchen vier

vier und zwantzig Eltesten gesessen/ mit weissen Kleidern angethan/ die Cronen auf ihren Häubtern hatten; und vor dessen Stul vier Thiere oder vier Ζῶα, Lebendige/ gesehen worden/ da das erste Thier gewesen wie ein Löwe/ das ander Thier gleich einem Kalbe/ das dritte Thier wie ein Mensch/ und das vierte Thier gleich einem flügenden Adler. Diese vier Thiere haben den Anfang von dem Lobe GOttes gemacht/ und weder Tag noch Nacht Ruhe gehabt/ und gesprochen: **Heilig Heilig Heilig ist GOTT der HERR/ der Allmächtige/ der da war/ und der da ist/ und der da komt!** Und da die vier Thiere gaben Preis und Ehre und Danck dem der auf dem Stul saß/ der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit; fielen die 24 Eltesten vor dem der auf dem Stul saß/und beteten an den der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit / und wurffen ihre Cronen vor dem Stul/ und sprachen: **HERR/ du bist würdig zu nehmen Preis/ und Ehre/ und Krafft! Denn du hast alle Dinge erschaffen/ und durch deinen Willen haben sie das Wesen und sind geschaffen.** Damit man aber nicht meynen mögte/ es käme das Lob GOttes allein dem Vater zu/ der auf dem Stul saß; siehe/ so wird Christus JEsus/ das Lamm GOttes/ mitten im Stul gesehen/ und gesagt/ daß er allein würdig sey/ das Buch/ das in der rechten Hand des Vaters/ und noch mit sieben Sigeln zugesigelt war/ aufzuthun/ und seine sieben Sigel zu brechen: welches keine Creatur/weder im Himmel/ noch auf Erden/ noch unter der Erden/ hat thun können. Wie nun dieses grose geheime Buch von dem Lamm/ das erwürget war/ genommen wurde; da sind auch

eben

eben dieselbige vier Thiere / und die vier und zwantzig Eltesten / die Harpffen und göldene Schaalen voll Rauchwerck hatten / niedergefallen / haben das Lamm gelobet / und mit einem neuen Liede gesungen: **Du bist würdig zu nehmen das Buch / und aufzuthun seine Sigel! Denn du bist erwürget / und hast uns erkaufet mit deinem Blut / aus allerley Geschlecht / und Zungen / und Volck / und Heyden; und hast uns unserm GOtt zu Königen und Priestern gemachet / und wir werden Könige seyn auf Erden.**

Dabey höret aber das Lob im Himmel noch nicht auf / sondern Johannes hat auch gehöret eine Stimme vieler Engel um den Stul / und um die vier Thiere / und um die Eltesten her; und ihre Zahl war viel-tausendmal-tausend / und sprachen mit groser Stimme: **Das Lamm / das erwürget ist / ist würdig zu nehmen Krafft / und Reichthum / und Weißheit / und Stärke / und Ehre / und Preis / und Lob!** Sonderlich aber ist noch inachtzunehmen / daß eben die Lob-Worte / welche vorhin die vier Thiere GOtt dem Vater gegeben / und gesaget: **Heilig Heilig Heilig ist GOTT der HERR / der Allmächtige!** die Serafinen beym Esaja am VI. dem Sohne GOttes geben / und singen: **Heilig Heilig Heilig ist der HErr Zebaoth! Alle Lande sind seiner Ehren voll!** Welches Johannes im XII. Capitel seines Evangelii ausdrücklich auf Christum JEsum ziehet / und dabey setzet: **Dieses sagte Esajas / da er seine Herrlichkeit sahe / und redete von ihm:** und also von keinem andern als

von

von Christo/ davon beym Johanne die Rede war/ der gegen die Juden den Profeten angezogen hatte/ und nicht nöthig hatte die Gottheit des Vaters zu beweisen/ die die Juden ohnedem glaubeten. Weil denn eben dieselbigen prædicata von den Serafinen dem Sohne GOttes gegeben werden/ welche die vier Thiere / die da Cherubim seynd / dem Vater gegeben haben; so folget unwidersprechlich / daß der Sohn GOttes auch müsse wahrer GOtt seyn. Welches daraus kan bewiesen werden/ weil er alhie von den 24 Eltesten angebetet wird: welche Ehre der Anbetung niemand/ als dem wahren GOtt/ zukomt. Weßwegen auch einige Socinianer / die die Macht dieses arguments erkennen/ ihre Brüder/ die Christum / welchen sie nur für einen Menschen halten/ doch anbeten/ für Abgötter halten. Wenn diese letzten Brüder aber die Majestät Christi und seine wahre Gottheit erkenneten/ so könten sie diesen und andere Oerter gewaltiglich gegen die andern urgiren/ und sie damit eintreiben/ daß sie sich sehr versündigten/ und dem nicht die Ehre der Anbetung gäben/ welchen doch die vier Thiere und die 24 Eltesten/ und so viel tausend-mal tausend Engel/ angebetet hätten.

Gebät.

DU heiligster Sohn GOttes/ Christe JEsu/ GOtt das Wort/ GOtt das Lamm! Dir sey ewiger Danck gesaget/ daß du uns dich offenbahret

bahret hast/ daß du seyest der wahrhaff-
tige GOTT und das ewige Leben/
und daß du für aller Welt dafür be-
kannt zu werden würdig bist/ welchen
die vier lebendige Geister/ die Cheru-
binen/ und die 24 Eltesten/ und die gro-
se Menge vieler tausendmal-tausend
Engeln dafür bekannt und geehret ha-
ben. Wie sollten wir das nicht thun
auf Erden/ was die im Himmel thun:
solche grose Geister/ Fürstenthümer/
und Obrigkeiten/ und Gewaltige/ und
Thronen/ und Kräffte! Was für eine
Strafe wird denjenigen nachfolgen/
die dich nur für einen Menschen hal-
ten! Aber was für eine Qual wird die-
jenige überfallen/ die an deiner Statt
den Antichrist/ das apocalyptische Thier
und sein Bild/ anbeten/ davon du in dei-
ner Offenbahrung hast zeugen lassen/
daß solche mit Feur und Schwefel vor
den Heiligen/ und vor dir dem Lamm/
die solches sehen werden/ sollen gequälet
werden/ und daß ihre Qual von Ewig-
keit

keit zu Ewigkeit auffsteigen solle! Also werden nicht allein das Thier und der falsche Profet lebendig in den feurigen Pful geworffen/ sondern auch alle die da Anbeter des Thiers gewesen/ und dem falschen Profeten gefolget seynd; da sie dir/ dem wahren Profeten/ der in die Welt kommen/ hätten folgen/ und dich hätten anbeten sollen. Ach HErr! erleuchte der andern Irrenden ihre Augen/ die dich noch ehren/ aber noch nicht recht ehren/ und bringe sie zum Licht deiner Heiligen/ und zur Erkenntniß deiner wahren Gottheit: auf daß sie dich lauterlich verehren und anbeten! Aber laß uns/ als denen du dich in deiner Gottheit hast zu erkennen gegeben/ dich destomehr lieben und ehren! von welchen du auch mehrere Ehre und grösere Lob und viel höhern Danck forderst. Denn das äussere Bekenntniß von deiner Gottheit/ welche die meisten nur mit dem Munde bekennen/ will es nicht thun: die dich nicht einmal

mal also in ihrem Hertzen ehren/ als die thun/ die sich für dir scheuen / ob sie gleich dich nur für einen so sehr vom Vater erhöheten Menschen erkennen. O laß uns deine Gottheit recht göttlich erkennen / und dich mit heiligen Hertzen im Geist des Glaubens ehren und anbeten/ und dir/ du Lamm Gottes / nachfolgen / wo wir deine Fußstapffen finden! Schreibe dieses tief in unser Hertz hinein/ und laß uns allezeit heilige Hände zu dir und zu deinem Vater aufheben/ und dich mit Mund und mit der That ehren! Amen!

Die zwantzigste Betrachtung/

aus Offenb. V, 13.

Und alle Creatur / die im Himmel/ und auf Erden / und unter der Erden/ und im Meer/ und alles was darinnen ist / hörete ich sagen zu dem der auf dem Stul saß/ und zu dem Lamm: Lob/ und Ehre/ und Preis/ und Gewalt/ von Ewigkeit zu Ewigkeit!

WIr haben in der vorhergehenden Betrachtung gehöret / wie die Lob-Stimmen im Himmel / von den vier Thieren / vier und zwantzig Eltesten/ und von den viel-tausendmal-tausend Engeln/ GOtt und dem Lamm/ das ist/ dem Vater unsers HErrn JEsu Christi und Christo JEsu selbst/ erschollen. Itzo setzet der liebe Johannes hinzu/ was er noch mehr in der grosen Vision/ die sich in zwey Capitel erstrecket / und darinnen die gantze H. Offenbahrung/ als in einer Verthönung/ begriffen ist/ und bis ins Ende aller Dinge hinein-reichet/ gesehen und gehöret habe: wie es nicht bey dem Lobe im Himmel geblieben/ sondern daß auch in einem Tutti alle Creatur/ im Himmel/ **auf Erden und unter der Erden**/ und im Meer/ und τὰ ἐν αὐτοῖς πάντα, nämlich alles / was im Himmel / auf Erden und unter der Erden/ und im Meer/ ist zu finden gewesen/ GOtt und das Lamm gelobet haben. Welches allgemeine Lob weder zur Zeit Johannis erfüllet war / noch zu unserer Zeit erfüllet ist; sondern wovon er als ein Profet aufs zukünfftige zeuget. Wobey wir denn wegen der grosen Redens-Art keine Creatur ausschliessen / sondern bekennen müssen/ daß alle Creatur GOtt und das Lamm gelobet/ und damit zugleich zu verstehen gegeben haben / daß das Lamm auch sie angehöre / und für sie zu ihrem Heyl erwürget sey. Weil aber niemand / solange er in der Höllen ist/ GOtt und das Lamm lobet: Denn **wer will dir in der Höllen danken?** saget der Psalmist: so muß nothwendig folgen/ daß/ weil alle Creatur alhie ihre Lob-Stimme hören lässet/ auch solches einmal erfüllet werden müsse; will man nicht sagen/ Johannes hätte dieses alles vergebens gehö-

ret / oder hätte etwas falsches gehöret: welches auf keinerley Weise zu sagen noch zu gedenken ist. Daher werden die / so unter der Erden / und in den Gefängnissen / entweder des ersten oder des andern Todes / das ist / in dem feurigen Pful / gewesen / alsdenn GOtt und das Lamm dafür loben / daß sie daraus sind erlöset worden / und daß des Lammes Blut auch Krafft und den effect und Endzweck an ihnen gewonnen / warum es gestorben: aufdaß Er ein allgemeiner Erlöser und Wiederbringer sey alles deß so iemals verlohren gangen ist. Denn dazu ist erschienen der Sohn Gottes / daß er die Werke des Teufels / welche die Sünden seynd / verstöre und vereitele; wie sie denn auch von Anfang / als er alles gut geschaffen / auch nicht gewesen sind: und daß er das Verlohrne / und also die so in dem andern Tode liegen / und verlohren seynd / wieder finde / und alles was sich von ihrem ursprünglichen Haubte gerissen / wie Er denn auch derer Engel die gefallen sind Haubt gewesen ist / wieder unter sein Haubt in die Ordnung bringe / und ihnen zu seinem Lobe und zu ihrem Wol-seyn verhelffe. Solches wircklich dazu zu bringen / hat unser GOtt und sein Sohn Macht und Liebe genug: welche **Macht-Liebe** alle befreyete Creaturen in ihrem Lobliede deßwegen anziehen / und dir Lob / und Ehre / und Preis / und Allmacht oder Gewalt / zuschreiben. Da da wird erst mächtiglich erkannt werden / daß / wo die Sünde gros worden / die bey denen in den Gefängnissen recht gros geworden ist / seine Gnade noch viel gröser und mächtiger sey. Und hieran haben wir gar nicht zu zweiffeln: indem Christus schon vorhin einmal solches bewiesen / da er die / so bey 2000 Jahre / von Noä Zeiten an / in

dem Gefängniß gesessen/ durch die Predigt des Evangelii bey seiner Lebendigmachung nach dem Geiste/ daraus errettet; welches auch bey denen/ die es angenommen/ diesen effect gehabt hat/ daß sie im Geiste GOtt zu leben angefangen haben. 1. Petr. III, 19. 20. und IV, 6. Ja es lehret uns auch die H. Offenbahrung am XX, 13. 15. daß einige/ die im Meer/ im Tode/ und in der Höllen/ als gewissen Gefängnissen/ gelegen/ dennoch im Buch des Lebens sind geschrieben gefunden worden. Wie sollte es denn nicht geschehen mögen/ daß die/ so in noch grösserm Gefängniß liegen/ durch die grose Macht-Liebe der Erbarmung Gottes und Christi sollten daraus befreyet und errettet werden? bevorab/ da wir in selbigem Buche lesen/ daß der/ so auf dem Stul sitzet/ **alles neu machen** wolle/ und/ aufdaß wir solches wissen und glauben mögten/ es zu schreiben anbefohlen/ und dabey gesaget/ daß es gewisse und wahrhafftige Worte Gottes seyen. Wenn aber alles neu-gemachet wird/ so können die Creaturen nicht länger in ihrem alten sündigen Wesen und Zustande bleiben. Denn was wäre das für eine Neumachung? Was thun nun aber diejenige anders/ die dieser Wahrheit der Wiederbringung und Neumachung aller Dinge nicht Beyfall geben/ sondern ihr so hart widersprechen/ als daß sie den gewissen und wahrhafftigen Worten Gottes nicht glauben? welchen sie wegen ihrer vorgefaßten Meynung/ die sie höher achten als Gottes Wort/ auch nicht glauben können.

Gebät.

Gebät.

HErr Du ewiger/heiliger/wahrhaftiger/ gerechter/und barmhertziger Gott! wer kan dich in dem grosen Umkreys deiner Liebes-Wege begreiffen! und wer kan die wunderbaren Tiefen deiner Weißheit/in deinen Gerichten und der Erlösung aus den Gerichten/erreichen! Denn ob du gleich dich in deinem Worte gnugsam herausgelassen/wie du von Anfang alle deine Creaturen zu deiner Ehre gut und sehr gut erschaffen/und/ da einige gefallen/dennoch einen so grosen Wiederbringer/ deinen Sohn/ verordnet/und bey dir beschlossen hast/ alles wieder aus dem Fall und aus der Sünde und Strafe der Sünden zu erretten/und dahin zu bringen/daß sie dich und deinen Sohn mit allen deinen Creaturen dafür ewiglich loben und preisen: dennoch so sind deine Wege/ wie du sie zu solchem Heyl wiederbringest/grose Tiefen/die wir einmal/ weñ wir in deiner Ewigkeit sind/ erkennen

werden. Indessen bleibet uns das gewiß/daß du alles unter der Sünde und Unglauben beschlossen hast/ auf daß du dich aller erbarmest: und daß sie dich/ der du dich aller deiner Werke erbarmest / auch alle dafür loben werden. Du hast in deinem Worte dich genugsam entdecket / daß du deinen Sohn für alle in den Tod gegeben/zur Versöhnung der gantzen Welt. Wenn denn solche Erlösung nicht ohne einen seligen effect geschehen ist/so muß solcher Effect, er komme auch wann er wolle/ einmal folgen / und gesehen werden in der wircklichen Wiederbringung alles was verlohren ist. Bleibt aber das meiste in der unendlichen Verdammung/warum solltest du deines Sohns theures Blut so vergebens wollen fliessen lassen? Entweder du bist nicht für alle gestorben: oder es müssen auch einmal alle wiedergebracht werden. Du bist aber für alle gestorben: Darum so ist die Wiederbringung aller auch gewiß.

Du

Du wirst es schon machen/ daß sie glauben; wie du andere hast glaubig gemacht. Daher schwörest du auch bey dir selbst/ daß du nicht wollest den Tod des Sünders/ noch daß iemand verloren gehe. Und dazu hast du deinen Sohn in die Welt gesandt/ daß er nicht allein das Verlohrne suche/ sondern auch finde: weil er nicht vergebens suchen kan. Deine Erstlinge suchest du in der Ordnung zuerst/ und findest sie/ also daß dir keines davon fehlen wird; die doch ebensowol gesündiget und sich verlohren haben/ wie die andern. Eben also wirst du auch die Nachgebohrne/ die gesündiget/ in ihrer Ordnung suchen und finden. Denn sie sind sowol dein Geschöpff als die andern: und wenn sie gleich mehr gesündiget als die andern/ so ist doch deine Gnade und Liebe zu deinem Geschöpff gröser denn alle Sünde. Dieselbige kanst du schon durch deine Allmacht und Liebes-Weißheit also wegnehmen/ und ihnen so nahe beykommen/

men/ daß du sie nicht mit Gewalt zwingest/noch ihren Willen kränkest; sondern daß sie sich dir aufgeben / und ihr Wille doch ein Wille bleibe / wenn er gleich durch harte Wege hat müssen gebeuget/und durch deine Gerichte in seinem Stoltz gedemüthiget werden. Wie sollte das / was vorhin gut gewesen/ nicht wieder gut werden können? und warum? Was sollte das verdrüßliche Bild der Sünden stäts für deinem Angesichte seyn! und zwar in deinen meisten Geschöpffen! Ist es dir nicht viel rühmlicher / daß dich alles lobe / als wenn dich das allermeiste von deinen Geschöpffen nicht lobe/und du dich darüber nicht freuest? Nun hast du dich in deinem Worte so deutlich herausgelassen/darinnen du zeugest/was für eine Freude im Himmel entstehe über einen Sünder der Busse thut. Was wird es denn für eine Freude seyn/ wenn keines von deinen Geschöpffen zurückbleibet/und alles sich zu dir bekehret?

ret? So aber solche Freude bey denen Creaturen sich findet / die solche grose Liebe nicht haben können wie du/ der du die Liebe selber bist; so wirst du dich gewiß auch sehr freuen/wenn du alle deine Werke/ die durch die Sünde verdorben/ nach deiner grosen Barmhertzigkeit / nach verflossenen Straf-Terminen/ an deinem grosen Sabbath vollendet / gut und neu gemachet hast. Du hast deinen Johannem schon zum voraus das Lob aller deiner Creaturen hören lassen: welches nicht vergebens wird geschehen seyn / sondern einmal wircklich wird erfüllet werden. Alles muß deine Gnade ehren: sowol der / so da in der Wahrheit bestanden; welcher durch dich darinnen bestanden: als der so daraus gefallen ist / aber derselbigen wieder theilhafftig worden/ und deine Gnade dafür ehret; wie die so lang verworfene und verstockte Juden dich in der letzten Zeit im Glauben ergreifen werden: damit alle Welt erkenne/

ne/ daß niemand dir etwas zuvorgegeben/das ihm vergolten würde. Alles/ was Odem hat/ wird dich loben. Hallelujah!

Preis/ Lob/ Ehr/ Ruhm/ Danck/ Krafft und Macht sey dem erwürgten Lamm gesungen / das uns zu seinem Reich gebracht / und theur erkaufft aus allen Zungen. In ihm sind wir zur Seligkeit bedacht/ eh noch der Grund der gantzen Welt gemacht.

2. Wie heilig/heilig/heilig ist der HErr der Herren und Heerschaaren / der uns geliebt in JEsu Christ/ da wir noch seine Feinde waren/ und seinen Sohn zu eigen uns geschenckt/ sein Hertz der Lieb in unser Hertz versenckt!

3. Im Weinstock JEsu stehen wir gepfropfft/ und gantz mit GOtt vereinet. Diß ist die höchste Wonn und Zier / obschon der Unglaub solchs verneinet; dadurch der Geist die Lebens-Quell stäts trinckt/ die Seel in Gottes Liebes-Meer versinckt.

4. Ihr sieben Fackeln vor dem Thron des Lamms! ihr Himmels-Freuden-Geister! erhebt mit Jauchzen GOttes Sohn/ der unser König/Hirt und Meister! Lobt ihn mit uns gesammt in Ewigkeit! Seins Namens Ruhm erschalle weit und breit!

5. Ihm/der da lebt in Ewigkeit/ sey Lob/Ehr/Preis und Danck/gesungen / von seiner Braut der Christenheit! Ihn loben Mensch- und Engels-Zungen! Es jauchze ihm der Himmel Himmels-Heer/ und was das Wort ie ausgesprochen mehr!

6. Die höchst-gelobte Majestät der heil'gen Einheit sey erhoben! die in sich selber wohnt und steht; Sie müssen alle Dinge loben! In Ihr besteht das Freuden-Lebens-Licht/ von dessen Blick die düstre Welt zerbricht.

7. Deß Stadt/ die schönste Zion/ ist mit Edelg'stein und Perlen-Thoren erbaut/ zum Lobe JEsu Christ/ vor uns/ die Er sich auserkohren. Wir jauchzen dir mit Danck/Lob/Preis und Ruhm/ o Freud! o Lust! o Licht! o Lebens-Blum!

I. Register.

I. Register/
derer hierin vorkommenden Autorum.

Ambrosius pag. 3.30
Andreas Cæsariensis 2
Anonymus exculpatæ religionis 16
Anselmus 3
Aretas 2
Basilius 30
Beda 3
Mart. Borrhaus 16
Chaldæische Translation 63
Clemens Romanus 102
Fagius 17
Forbesius 123
Franciscus Georgius Venetus 16
Franzius 16
Galeus 27
Gans 123
Harmonia Evangelistarum Chemnitio-Lyseriana 28
Hugo Cardinalis 3
Joachimus Abbas 2
Josephus 30
Irenæus 3
Lutherus 14. 116
Menzerus 5. 50
Origenes 15
Paulus Burgensis 62. sq.
Joh. Picus Vorrede
Reizius 16. 29
Ribera 2. 121
Scaliger Vorrede
Seb. Schmidt 50
Taulerus Vorrede
Theodoretus 15
Thomas 3
Tyconius 2
Vulgata 129
Nicol. Zeguerus 2

II. Register/
derer mit einiger Deutung hierin vorkommenden Schrifft-Sprüchen:

Da das beygefügte Wort ausführlich diejenige anzeiget/ über welche die Betrachtungen selber angestellt.

1. B. Mos.
III, 21. ausführlich pag. 14. sqq.

2. B. Mos.
XII, 1. 25
23. ausführl. 21. sqq.

2. B.

2. B. Mos.
XII, 4. 30
43. sqq. ibid. 23. sq.
50 23
5. B. Mos.
XXXII, 42. 110
Psalm.
CXXXII, 17. 151
CXLIX, 5-9. 110
Sprüchw. Salom.
VIII, 22. 23. 4
Esaj.
VI, 3. 157
XIII, 3. 96
XIV, 15. 110
XIIX, 2. 131
XXXIV. 111
LIII, 1. 60. sq. 63.
4. 61
6. 34. 62
7. ausführlich 59. sqq. 67
LIV, 17. 111
LXI, 9. 10. 17
Jerem.
III, 18. 96
XXV, 10. 152
Ezech.
XXXIX. 111
XLIV, 1-3. 131
XLVII, 8. sqq. 147
Hos.
II, 1. 36
Joel.
III. 111
Micha.
IV, 11-13. 95
Habac.
IV. 111
Zachar.
X, 3. ⎫
XII, 6. ⎭ 96
XIV. 111
B. Weißh.
III, 7. 8. 111
4. B. Esr.
V, 23. Vorrede
Matth.
XI, 29. ibid.
XXII, 37. ibid.
Ev. Joh.
I, 29. ausführlich 67. sqq.
XII, 12. 27
XIV, 30. 87
XVI, 11. ibid.
Apost. Gesch.
III, 20. 127
VIII, 28-32. 34. sq. 60. sqq.
Röm.
IV, 7. 8. 16
XIII, 14. ausführlich 13. sqq.
1. Corinth.
V, 7. 22. ausführlich 47. sqq.

1. Corinth.
VI, 2. 3. 111
XV, 28. Vorrede
2. Corinth.
V, 3. 13
VI, 18. Vorrede
Galat.
III, 27. 13
28. 30
Ephes.
I, 9. 10. Vorrede
VI, 14. 15. 35
Coloss.
I, 15. 5
II, 15. 29. 49
1. Timoth.
III, 16. 49
1. Petr.
I, 18. 19. ausführlich 78. sqq.
19. 31
II, 22. ibid.
III, 15. 28
19. 20. 116. 164
IV, 6. 164
2. Petr.
I, 11. 133
1. Joh.
II, 18. 128
V, 4. 87
Hebr.
IX, 12. ausführl. 41. sqq.
X, 7-10. 68
XIII, 8. 4. 6
14 35
Offenb.
II, 27. 111
V, 11. 12. ausführl. 155. sqq.
13. 72
VI, 12. sqq. 111
13. ausführl. 161. sqq.
VII, 9. 101
9. 10. 13-17. ausführlich 99. sqq.
IIX, 1. 128
XII, 11. ausführl. 85. sqq.
XIII, 8. ausführlich 1. sqq.
XIV, 1. ausführl. 93. sqq.
4. ausführl. 115. sqq.
10. 11. 110
XV, 2-4. ausführlich 119. sqq.
XVII, 8. 1. 3.
14. 15. ausführlich 108. sqq.
16. 108
XVIII, 23. 152
XIX, 6. 7. 134
7. 8. 9. 126
19. 109. sq.
XX, 6. 129
13. 15. 164
XXI, 3. 131
9. ausführl. 140. sqq.
22. 23. ausführlich 150. sqq.
XXII, 1. 2. ausführlich 145. sqq.
3. 146

III. Register/
derer vorkommenden Sachen.

Abendmahl woher den Namen Communion bekommen 30
— solches apart empfangen wollen wider den Sinn Christi und ein Stoltz 31
— dessen unrichtiger Gebrauch 33
— dem HErrn gefälliges 53
Arm des HErrn welches 60
Ausführung der Glaubigen künfftig 39. sq.
Bilder-Spiel Gottes 22. 26
Blut Christi ist anderst als ander Blut 102
— — dessen Krafft und Hoheit 43. 84
Braut des Lamms Vorrede. 140. sqq.
Chaldäische Translation von wem gemacht 63
Christus ist ein universaler Erlöser 72. 74
— ist wahrer GOtt 158. sq.
— wie recht zu lernen 55
— wird erst künfftig noch recht erkannt werden 72
— war GOtt und Mensch vor Erschaffung der Welt 4. 6. 8. 10. sq.
— was für ein Hoherpriester 41. sqq.
— hat keinen lüsternden Leib oder Fleisch gehabt wie wir 80
— hat die Versuchung doch empfinden können 81
— gieng dem Tod entgegen 27. sq.
— halber und gantzer 34
— dessen Vorzug vor allen Menschen 70. sq.
— dessen Fleisch eine Speise des A. und N. Test. 50. sq.
Egyptische Plagen und Ausführung der Israeliten ein Fürbild 26. 35. sq.

Ehe Christi fruchtbar 133
Esdrä viertes Buch canonisch Vorrede
H. Geist gehet vom Vater und Sohn aus 146
Gericht der Glaubigen mit Christo 110. sqq.
Glaubens-Krafft/ Art und Eigenschafft 83. sqq. 87. sq. 90.
Glaubig sollen noch alle werden 74. sq.
Heiligkeit des Lebens wird erfordert/ und warum 78. sq.
Herrlichkeit der Glaubigen gewiß 107
—— —— noch verborgen 105. sq.
Hochzeit des Lammes 127
Hohenpriesters des A. und N. Test. Unterschied 41. sqq.
Jerusalems des neuen Gestallt und Herrlichkeit 141
Juden Bekehrung künfftig 120. 131
Jungfrauen des Lammes welches/ und wie sie geartet 115
Kirche herrliche zur letzten Zeit verheissen 37
Kleid köstliches und nothwendiges 13. sq. 17. sq. 138. sq.
Lammes-Bild was liebliches Vorrede
Lammes-Eigenschafften in Christo ibid.
Leben zu einem neuen woher die Krafft entspringe 54
Meer gläsernes was 121. sqq.
Menschheit Christi von und vor dem Anfang in der Welt 4. 6. 10. sq.
Ort der abgestorbenen Glaubigen 102
Osterlamm wie und worin ein Fürbild auf Christum 27. sqq. worin unterschieden 43. 48. sq.
— — sollte eine gemeinschafftliche Mahlzeit seyn 30. sq.

Ostern des N. Test. Gott-gefällige 53. 55
Rechte GOttes was 51
Sabbath künfftiger 127. 136
Schmuck der Glaubigen 138. sq.
-- der Babylonischen Huren 141
Schöpffung mußte durch Christum geschehen 4. 5. 8
-- die alte und neue geschicht durch ihn 68. erstreckt sich auf alle Creatur 69
Schrifft-Verstand wahrer 26. sq.
Socinianer irren in der Gottheit Christi 158
Stille halbstündige 128
Sünde kan überwunden werden 83. sq.
— soll nicht immer bleiben 72. 74
Tag Jesreel 36
Testaments des alten und neuen Unterscheid 41. sqq. 49. sq.
Verbergen Christi und seiner Glaubigen wie anzusehen 28
Verdienst Christi muß seinen effect erreichen 72. 74. sq.
Unglaubens Einwürfe 83. sq.
Vorhersehung Gottes gantz anderst als der Menschen 5
Wiederbringung Grund Vorrede. 68. sq. 72. 74 sq. 162. sqq.

Staatl. Bibliothek Regensburg

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Petersen, Johann Wilhelm,

Das süsse Lamm Gottes

Franckfurt 1721

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Theol.syst.683
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11118468-8
VD18 12448761-001